

Bericht

zur

Evaluation des Lehramtsstudiums an der Technischen Universität München im SS 2007

durchgeführt am

Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung
der TU München

Kontakt:

Dipl.-Soz. Ana Pantaleeva
Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung
der TU München
Lothstr. 17
80335 München
Tel.: 089/ 289 24308
E-Mail: pantaleeva@zv.tum.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	8
1.1. Hintergrund.....	8
1.2. Untersuchungsziel	9
1.3. Forschungsdesign und Fragebogenkonstruktion	9
1.4. Bestimmung der Grundgesamtheit und Rücklaufquote	10
1.5. Datenaufbereitung und -auswertung	11
1.6. Aufbau des Dokuments	11
2. Ergebnisbeschreibung und -analyse	11
2.1. Lehramt an beruflichen Schulen.....	12
Fragenblock I: Studienverlauf.....	12
2.1.1. Studienabschluss	12
2.1.2. Fächerkombinationen	12
2.1.3. Semesterzahl.....	15
2.1.4. Haben Sie bereits ein anderes Hochschulstudium abgeschlossen?	16
2.1.5. Haben Sie in Ihrer Studienlaufbahn einen Wechsel vollzogen?	16
2.1.6. Exkurs: Quereinsteiger (Lehramt an beruflichen Schulen)	17
2.1.7. Berufliche Ausbildung.....	19
2.1.8. Auslandsaufenthalt	20
2.1.9. Anmerkungen/ Anregungen zu studienbezogenen Auslandsmöglichkeiten.....	20
Fragenblock II: Vorbereitung auf das Studium	21
2.1.10. Wenn Sie an den Beginn Ihres Lehramtsstudiums an der TU München denken, inwieweit waren sie über folgende Aspekte informiert?	21
2.1.11. Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?	22
2.1.12. Wie haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?	22
2.1.13. Hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums an der TU München mehr Unterstützung gewünscht?.....	23
2.1.14. Welches waren Ihre Motive für die Aufnahme des Lehramtsstudiums?.....	23
Fragenblock III: Lehrangebot und Lehrveranstaltungen.....	24
2.1.15. Wie beurteilen Sie einzelne Aspekte Ihres Studiums?	24
2.1.16. Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Lehrangebots in Ihrem Studium?	25
2.1.17. Schaffen Sie es, die vorgesehenen Studienveranstaltungen plangemäß zu besuchen? 26	
2.1.18. Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen.....	28
2.1.19. Kompetenzen: Vermittlung und Wichtigkeit	30
2.1.20. Beitrag einzelner Praktika zum Praxisbezug des Lehramtsstudiums	32
2.1.21. Kennen Sie das TUMlab im Deutschen Museum und die TUM SCIENCE labs? 35	
Fragenblock IV: Studien- und Prüfungsorganisation/ Beratungsangebote	37
2.1.22. Inwieweit sind Sie mit folgenden Aspekten Ihres Studiums vertraut?	37
2.1.23. Haben Sie schon an Prüfungen in Ihrem Studiengang teilgenommen?	38
2.1.24. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Prüfungsorganisation in Ihrem Studiengang?	38
2.1.25. Wie beurteilen Sie die Qualität dieser Beratungsangebote?	39
2.1.26. Wie häufig haben Sie die Beratungsangebote genutzt?.....	40
2.1.27. Für wie wichtig halten Sie folgende Serviceangebote des Studienbüros?	41
Fragenblock V: Studienzufriedenheit	42
2.1.28. Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den Bedingungen im Lehramtsstudium an der TU München?	42
2.1.29. Würden Sie nochmals den gleichen Studiengang studieren?	44
2.1.30. Gründe für kein erneutes Studium des Lehramts an beruflichen Schulen	45
2.1.31. Würden Sie nochmals an der TU München studieren?	46
2.1.32. Gründe für kein erneutes TUM-Studium.....	47
Fragenblock VI: Fragen zur Person	47
2.1.33. Alter	47

2.1.34.	Geschlecht.....	48
2.1.35.	Auf welchem Weg haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben? ..	49
2.1.36.	Note der Hochschulzugangsberechtigung.....	50
2.2.	Lehramt an Gymnasien	51
	Fragenblock I: Studienverlauf.....	51
2.2.1.	Studienabschluss	51
2.2.2.	Fächerkombinationen	51
2.2.3.	Semesterzahl.....	52
2.2.4.	Haben Sie bereits ein anderes Hochschulstudium abgeschlossen?	53
2.2.5.	Haben Sie in Ihrer Studienlaufbahn einen Wechsel vollzogen?	54
2.2.6.	Exkurs: Quereinsteiger (Lehramt an Gymnasien)	55
2.2.7.	Berufliche Ausbildung.....	56
2.2.8.	Auslandsaufenthalt	57
2.2.9.	Anmerkungen/ Anregungen zu studienbezogenen Auslandsmöglichkeiten.....	57
	Fragenblock II: Vorbereitung auf das Studium	57
2.2.10.	Wenn Sie an den Beginn Ihres Lehramtsstudiums an der TU München denken, inwieweit waren Sie über folgende Aspekte informiert?	57
2.2.11.	Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?	58
2.2.12.	Wie haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?	59
2.2.13.	Hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums an der TU München mehr Unterstützung gewünscht?	59
2.2.14.	Welches waren Ihre Motive für die Aufnahme des Lehramtsstudiums?	60
	Fragenblock III: Lehrangebot und Lehrveranstaltungen.....	61
2.2.15.	Beurteilung einzelner Aspekte des Lehramtsstudiums	61
2.2.16.	Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Lehrangebots in Ihrem Studium?	61
2.2.17.	Schaffen Sie es, die vorgesehenen Studienveranstaltungen plangemäß zu besuchen?	62
2.2.18.	Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen.....	63
2.2.19.	Vermittlung von Kompetenzen.....	65
2.2.20.	Beitrag einzelner Praktika zum Praxisbezug des Lehramtsstudiums	66
2.2.21.	Kennen Sie das TUMlab im Deutschen Museum und die TUM SCIENCE labs?	68
	Fragenblock IV: Studien- und Prüfungsorganisation/ Beratungsangebote	69
2.2.22.	Inwieweit sind Sie mit folgenden Aspekten Ihres Studiums vertraut?	69
2.2.23.	Haben Sie schon an Prüfungen in Ihrem Studiengang teilgenommen?	70
2.2.24.	Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Prüfungsorganisation in Ihrem Studiengang?	70
2.2.25.	Wie beurteilen Sie die Qualität dieser Beratungsangebote?	71
2.2.26.	Wie häufig haben Sie die Beratungsangebote genutzt?.....	72
2.2.27.	Für wie wichtig halten Sie folgende Serviceangebote des Studienbüros?	73
	Fragenblock V: Studienzufriedenheit	74
2.2.28.	Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den Bedingungen im Lehramtsstudium an der TU München?	74
2.2.29.	Würden Sie nochmals den gleichen Studiengang studieren?	75
2.2.30.	Gründe für kein erneutes Studium des Lehramts an Gymnasien.....	76
2.2.31.	Würden Sie nochmals an der TU München studieren?	76
2.2.32.	Gründe für kein erneutes TUM-Studium.....	77
	Fragenblock VI: Fragen zur Person	78
2.2.33.	Alter	78
2.2.34.	Geschlecht.....	78
2.2.35.	Auf welchem Weg haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben? ..	79
2.2.36.	Note der Hochschulzugangsberechtigung.....	80
3.	Studierbarkeitshemmnisse und Diskussion von Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit im Lehramtsstudium.....	81
	Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit im Lehramtsstudium	83
4.	Zukunftsziele	85
	Anhang 1: Fragebogen.....	86

Anhang 2: Offene Nennungen.....	95
Literaturverzeichnis	101

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Fach-/Hochschulsemester (Lehramt an beruflichen Schulen)	15
Abbildung 2: Hochschulabschluss vor dem Lehramtsstudium (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)	16
Abbildung 3: Informationen über einzelne Aspekte des Lehramtsstudiums an beruflichen Schulen, differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“).....	18
Abbildung 4: Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern)....	19
Abbildung 5: Abschluss einer beruflichen Ausbildung vor Beginn des Lehramtsstudiums (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)	20
Abbildung 6: Informationen über einzelne Aspekte des Lehramtsstudiums (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“).....	21
Abbildung 7: Beurteilung einzelner Aspekte des Studiums durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“).....	25
Abbildung 8: Beurteilung einzelner Aspekte des Lehrangebots durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“).....	26
Abbildung 9: Planmäßiger Besuch von Lehrveranstaltungen (Lehramt an beruflichen Schulen)	27
Abbildung 10: Planmäßiger Besuch von Lehrveranstaltungen (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)	27
Abbildung 11: Vermittlung und Wichtigkeit von Lehrerkompetenzen - Lehramt an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskalen von 1 = „sehr schlecht“ bzw. 1 = „unwichtig“ bis 4 = „sehr gut bzw. 4 = „sehr wichtig“).....	31
Abbildung 12: Beurteilung des Praxisbezug im Orientierungspraktikum durch die Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)	32
Abbildung 13: Beurteilung des Praxisbezugs verschiedener Schulpraktika durch die Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)	33
Abbildung 14: Beurteilung des Praxisbezug im arbeitspädagogischen Betriebspraktikum durch die Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“).....	34
Abbildung 15: Beurteilung des Praxisbezug im Berufspraktikum durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)	35
Abbildung 16: Informationen über TUMlab/ TUM SCIENCElabs (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)	36
Abbildung 17: Vertrautheit mit Aspekten des Studiums unter Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“).....	37
Abbildung 18: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Prüfungsorganisation unter Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“)	39
Abbildung 19: Beurteilung der Qualität einzelner Beratungsangebote durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“).....	40
Abbildung 20: Häufigkeit der Nutzung einzelner Beratungsangebote durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala: 1 = „nie“, 2 = „manchmal“ und 3 = „oft“)	41

Abbildung 21: Beurteilung der Wichtigkeit einzelner Serviceangebote des ZLL-Studienbüros durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „unwichtig“ bis 4 = „sehr wichtig“)	42
Abbildung 22: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Lehramtsstudium an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“)	43
Abbildung 23: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Lehramtsstudiums an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung (Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“)	44
Abbildung 24: Erneute Wahl des Lehramtsstudiums (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)	45
Abbildung 25: Erneute Wahl der TU München als Ausbildungsstätte (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)	46
Abbildung 26: Streudiagramm des Alters (Lehramt an beruflichen Schulen)	48
Abbildung 27: Geschlechterverteilung nach beruflicher Fachrichtung (Lehramt an beruflichen Schulen)	49
Abbildung 28: Fach-/Hochschulsemester (Lehramt an Gymnasien)	53
Abbildung 29: Hochschulabschluss vor dem Lehramtsstudium (Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen)	54
Abbildung 30: Informationen über einzelne Aspekte des Lehramtsstudiums an Gymnasien, differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)	55
Abbildung 31: Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern)	56
Abbildung 32: Informationen über einzelne Aspekte des Lehramtsstudiums (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)	58
Abbildung 33: Beurteilung einzelner Aspekte des Studiums durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)	61
Abbildung 34: Beurteilung einzelner Aspekte des Studiums durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)	62
Abbildung 35: Planmäßiger Besuch von Lehrveranstaltungen im Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen, (Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“, Werte in absoluten Zahlen)	63
Abbildung 36: Vermittlung und Wichtigkeit von Lehrerkompetenzen - Lehramt an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskalen von 1 = „sehr schlecht“ bzw. 1 = „unwichtig“ bis 4 = „sehr gut bzw. 4 = „sehr wichtig“)	65
Abbildung 37: Beurteilung des Praxisbezug im Orientierungspraktikum durch die Studierenden des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)	66
Abbildung 38: Beurteilung des Praxisbezugs verschiedener Schulpraktika durch die Studierenden des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)	67
Abbildung 39: Beurteilung des Praxisbezug im Berufspraktikum durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)	68
Abbildung 40: Vertrautheit mit Aspekten des Studiums unter Studierenden des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)	69
Abbildung 41: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Prüfungsorganisation unter Studierenden des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“)	71
Abbildung 42: Beurteilung der Qualität einzelner Beratungsangebote durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)	72
Abbildung 43: Häufigkeit der Nutzung einzelner Beratungsangebote durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala: 1 = „nie“, 2 = „manchmal“ und 3 = „oft“)	73

Abbildung 44: Beurteilung der Wichtigkeit einzelner Serviceangebote des ZLL-Studienbüros durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „unwichtig“ bis 4 = „sehr wichtig“)	74
Abbildung 45: Allgemeine Zufriedenheit mit den Bedingungen im Lehramtsstudium an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen (Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“, Werte in absoluten Zahlen)	75
Abbildung 46: Erneute Wahl des Lehramtsstudiums (Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen, Werte in absoluten Zahlen)	76
Abbildung 47: Erneute Wahl der TU München als Ausbildungsstätte (Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen, Werte in absoluten Zahlen)	77
Abbildung 48: Streudiagramm des Alters (Lehramt an beruflichen Schulen)	78
Abbildung 49: Geschlechterverteilung im Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen (Werte in absoluten Zahlen)	79
Abbildung 50: Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen (Gesamtübersicht)	81

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fächerkombinationen mit technischen beruflichen Fachrichtungen (Lehramt an beruflichen Schulen)	13
Tabelle 2: Fächerkombinationen mit nicht-technischen beruflichen Fachrichtungen (Lehramt an beruflichen Schulen)	13
Tabelle 3: Fächerkombinationen mit Drittfach (Lehramt an beruflichen Schulen)	14
Tabelle 4: Wechsel im Laufe des Studiums (Lehramt an beruflichen Schulen)	17
Tabelle 5: Wo haben Sie sich über das Studium informiert? (Lehramt an beruflichen Schulen)	22
Tabelle 6: Wie haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an beruflichen Schulen)	22
Tabelle 7: Wunsch nach Unterstützung zu Beginn des Studiums (Lehramt an beruflichen Schulen)	23
Tabelle 8: Motive für die Aufnahme des Lehramtsstudiums (Lehramt an beruflichen Schulen)	24
Tabelle 9: Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen (Lehramt an beruflichen Schulen)	29
Tabelle 10: Koordinationsprobleme differenziert nach beruflicher Fachrichtung bzw. Unterrichtsfach (Lehramt an beruflichen Schulen)	30
Tabelle 11: Informationen über TUMlab bzw. TUM SCIENCElabs (Lehramt an beruflichen Schulen)	36
Tabelle 12: Teilnahme an Prüfungen im Lehramtsstudium an beruflichen Schulen	38
Tabelle 13: Gründe für kein erneutes Studium des Lehramts an beruflichen Schulen	45
Tabelle 14: Gründe für kein erneutes TUM-Studium (Lehramt an beruflichen Schulen)	47
Tabelle 15: Wege des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (Lehramt an beruflichen Schulen)	50
Tabelle 16: Fächerkombinationen im Staatsexamensstudiengang (Lehramt an Gymnasien)	51
Tabelle 17: Fächerkombinationen im Bachelorstudiengang (Lehramt an Gymnasien)	52
Tabelle 18: Wechsel im Laufe des Studiums (Lehramt an Gymnasien)	54
Tabelle 19: Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an Gymnasien)	58
Tabelle 20: Wie haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an Gymnasien)	59
Tabelle 21: Wunsch nach mehr Unterstützung zu Beginn des Studiums (Lehramt an Gymnasien)	59
Tabelle 22: Motive für die Aufnahme des Studiums (Lehramt an Gymnasien)	60

Tabelle 23: Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen (Lehramt an Gymnasien)	64
Tabelle 24: Koordinationsprobleme differenziert nach Erstfach (Lehramt an Gymnasien)	64
Tabelle 25: Koordinationsprobleme differenziert nach Zweitfach (Lehramt an Gymnasien) ..	64
Tabelle 26: Informationen über das TUMlab/ TUM SCIENCE labs (Lehramt an Gymnasien)	68
Tabelle 27: Teilnahme an Prüfungen im Lehramtsstudium an Gymnasien.....	70
Tabelle 28: Gründe für kein erneutes TUM-Studium (Lehramt an Gymnasien).....	77

1. Einleitung

1.1. Hintergrund

Das gesamte Lehramtsstudium an der TU München wurde bisher kaum empirisch evaluiert. Dadurch, dass Lehramtsstudierende vielfach Veranstaltungen besuchen, die hauptsächlich für die fachwissenschaftlichen Studiengänge angeboten werden, und Lehramtsstudierende dort in der Minderheit sind, findet ihre Meinung bei Lehrveranstaltungsevaluationen oft keine gesonderte Beachtung. Auch bei Hochschulrankings fällt die Studierendenzahl – aufgeteilt nach Fachgruppen – nicht ins Gewicht, so dass keine Ergebnisse für das Lehramtsstudium an der TU München ausgegeben werden können (vgl. Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) und der ZEIT 2007/08¹).

Empirische Informationen über das Lehramtsstudium an der TU München, die über vereinzelte Lehrveranstaltungsevaluationen hinausgehen, lieferte erstmals die im November 2005 durchgeführte fakultätsübergreifende TUM-Absolventenbefragung, an der sich insgesamt knapp 6000 ehemalige TUM-Studierende beteiligten. Die erhobenen Daten wurden als Teiluntersuchung zum Lehramtsstudium am Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (ZLL) ausgewertet. Eine qualitative Inhaltsanalyse (Häs 2007) thematisierte die Rückblicke und das Meinungsbild über das Lehramtsstudium.

Die Durchführung einer gesonderten Evaluation des Lehramtsstudiums ist aufgrund seiner Spezifika von großer Bedeutung. Neben den Erziehungswissenschaften sind an der TU München im Rahmen der Lehramtsstudiengänge zwei Fächer zu studieren. Im Lehramt an beruflichen Schulen sind zwischen Erst- und Zweitfach über 60 verschiedene Fächerkombinationen möglich. Ein Teil der kombinierbaren Fächer werden allerdings nicht an einer Technischen Universität angeboten, so dass die Studierenden diese Fächer an der Ludwig-Maximilians-Universität München belegen. Dies führt zu Koordinierungsproblemen in Bezug auf den Besuch von Lehrveranstaltungen und erschwert die Organisation des Studiums. Durch die Fächerkombinationen sind die Studierenden an keiner der Fakultäten beheimatet und die Zuständigkeit für die Lehramtsstudiengänge ist nicht eindeutig zuzuordnen.

Die Studiensituation wird zusätzlich durch die Umstellung des Lehramtsstudiums auf Bachelor/Master komplizierter. Seit dem WS 2006/07 bietet die TU München den Bachelorstudiengang „Naturwissenschaftliche Bildung“ an, der über einen Master zum Lehramt an Gymnasien führt. Im WS 2008/2009 soll die gestufte Studienstruktur auch für das Lehramt an beruflichen Schulen eingeführt werden.

¹ vgl. <http://ranking.zeit.de/che8/CHE>, Stand 11.11.2007

Eine weitere Besonderheit des Lehramtsstudiums besteht in der Notwendigkeit, Praxisphasen, die einen spezifischen Kompetenzerwerb ermöglichen, in das Studium zu integrieren. Dies soll jedoch nicht zu Lasten der Wissenschaftlichkeit geschehen.

Die Spezifika des Lehramtsstudiums und die damit einhergehenden Problemstellungen wirken sich unmittelbar auf die Studienbedingungen aus. Dass dies nicht nur ein Thema an der TU München ist, bestätigt der „Studienqualitätsmonitor 2007“, der vom Hochschul-Informationssystem (HIS) und der AG Hochschulforschung der Universität Konstanz durchgeführt wurde. Die Befragung, an der sich 22 000 Studierende aus 150 deutschen Hochschulen beteiligt haben, zeigt, dass die Studiensituation im Lehramtsbereich ganz besonders schlecht ist. Lehramtsstudierende bemängeln den Praxisbezug sowie die Organisation der Lehrerbildung und klagen über die stark eingeschränkte Möglichkeit eines zeitlich geregelten Studiums.

Die Komplexität des Lehramtsstudiums stellt die TU München vor die Aufgabe, die Studierbarkeit zu erhöhen und zeigt die steigende Bedeutung eines Qualitätsmanagements. Zu diesem Zweck greift das ZLL auf Evaluationsstudien zurück.

1.2. Untersuchungsziel

Um den konkreten Handlungsbedarf festzustellen, war eine Erhebung des aktuellen Ist-Zustands in der TUM-Lehrerbildung nötig. Daher wurde im Juli/August 2007 am ZLL der TU München eine Onlinebefragung durchgeführt, die sich an alle Lehramtsstudierenden für berufliche Schulen sowie für Gymnasien richtete, die grundständig in den alten und neuen Studiengängen an der TU München studieren. Der Fragebogen wurde inhaltlich breit aufgestellt mit dem Ziel, Stärken und Schwächen unter Berücksichtigung der Besonderheiten im Lehramtsstudium zu ermitteln und darauf aufbauend geeignete Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung im Studium und in der Lehre abzuleiten.

1.3. Forschungsdesign und Fragebogenkonstruktion

Die Erhebung erfolgte ausschließlich online, indem die Studierenden per Email über die Durchführung der Befragung informiert wurden. Zur Teilnahme mussten sie sich mit ihrer mytum-Kennung anmelden. Die Wahl dieser Erhebungstechnik hat vor allem ökonomische und technische Gründe. Besonders bei größeren Zielgruppen stellt die Online-Befragung eine potentiell günstige Variante dar, da sie Personal-, Druck- und Versandkosten spart und mit weniger Aufwand für die Studierenden verbunden ist. Die Befragten können selbst entscheiden, wann und wo sie den Fragebogen beantworten. Durch die automatische Datenverarbeitung werden Eingabefehler vermieden; die erhobenen Daten stehen dann in

digitaler Form zur Verfügung. Die Online-Befragung weist jedoch auch einige Probleme auf. Die Implementierung des Fragebogens in ein Online-Tool kann aufwendig sein und Expertenwissen voraussetzen. Darüber hinaus charakterisiert die Online-Befragung eine niedrigere Rücklaufquote. Im Gegensatz zu betreuten Befragungen bietet sie keine Hilfe bei Verständnisschwierigkeiten und lässt die Erhebungssituation unkontrolliert.

Der Fragebogen zur Evaluation des Lehramtsstudiums an der TU München teilt sich in sechs thematische Blöcke auf. Als erstes werden Fragen zum Studienverlauf (Studienrichtung, Studienabschluss, Fächerkombination, Semesterzahl, Studienwechsel, berufliche Ausbildung, Auslandserfahrung) gestellt. Im zweiten Teil wird die Vorbereitung auf das Studium untersucht. Unter anderem sind hier die Informationen, über die die Befragten zu Beginn ihres Studiums verfügten, von Interesse. Man will jedoch auch wissen, wo und wie diese Informationen beschafft wurden sowie welches die Motive für die Wahl des Lehramtsstudiums waren. Die Studierenden wurden darüber hinaus im dritten Fragenblock aufgefordert, das Studium insgesamt, das Lehrangebot, den Kompetenzerwerb und den Praxisbezug verschiedener Praktika zu beurteilen. Dazu kommen Fragen zur Studien- und Prüfungsorganisation sowie zum Beratungsbedarf (Fragenblock vier). Der fünfte Teil bezieht sich auf die Studienzufriedenheit. Zum Schluss wird der soziodemografische Hintergrund der beteiligten Studierenden untersucht. Die meisten Fragen sind geschlossen, wobei öfters Mehrfachnennungen zugelassen werden. In Freitextfeldern können die Studierenden zusätzliche Angaben machen bzw. ihre Antworten näher erläutern. Der Fragebogen enthält auch zwei offene Fragen, die die Befragten zu Mangelanalysen und Verbesserungsvorschlägen anregen.

1.4. Bestimmung der Grundgesamtheit und Rücklaufquote

Nach einem Pretest und der darauffolgenden Verbesserung des Fragebogens wurden die Studierenden über verschiedene dem Zentralinstitut zur Verfügung stehende E-Mail-Listen angeschrieben, so dass über 1000 E-Mails² versandt wurden. Des Weiteren wurden sie über Aushänge in der Lothstrasse, die ZLL-Homepage und Bekanntmachungen durch Lehrende über die Evaluation informiert. Nach Abschluss des fünfwöchigen Befragungszeitraums ergab sich eine Resonanz von 233 Antwortenden. Die Gesamtzahl der TUM-eigenen Lehramtsstudierenden beläuft sich auf ca. 960 Personen (Stichmonat: November 2006). Das ergibt eine Bruttoreücklaufquote von ca. 24%³.

Bei der Datenbereinigung mussten elf Fragebögen aussortiert werden. Zwei davon waren kaum ausgefüllt. Beim Rest handelt es sich ausschließlich um Studierende des Lehramts an

² Überschneidungen in den Email-Listen sind nicht ausgeschlossen.

³ Eine Nettorücklaufquote ist nicht ohne Weiteres zu berechnen, da aufgrund der verschiedenen E-Mail-Listen und der Aushänge, nicht geklärt werden kann, wie viele Studierende überhaupt erreicht wurden.

Gymnasium mit Erstfach an der LMU und Zweitfach Sport an der TU München. Sie studieren nicht grundständig an der TU München und sind folglich nicht der Zielgruppe dieser Untersuchung zuzuordnen. Somit gehen 222 Fragebögen in die Auswertung ein.

1.5. Datenaufbereitung und -auswertung

Die online erhobenen Daten wurden automatisch in eine Excel-Datei überführt. Anhand eines Codeplans wurden die Antworten in Zahlen umwandelt und für die Auswertung mit SPSS 15 für Windows aufbereitet. Neben deskriptiven Statistiken wurden auch interessante Zusammenhänge berechnet. Die offenen Nennungen aus den Kategorien „Sonstiges“ wurden ebenfalls elektronisch erfasst. Sie wurden in einzelne Aussagen zerlegt und danach wieder in Kategorien zusammengefasst. Die Ergebnisse sind im Anhang 2 beigefügt.

Die beiden offenen Fragen im Katalog – Frage 9 (Anmerkungen zum Thema Auslandsmöglichkeiten) und Frage 38 (Anmerkungen zum Fragebogen und Verbesserungsvorschläge zum Lehramtsstudium) – sollen im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse detaillierter ausgewertet werden. Die Darstellung dieser Ergebnisse erfolgt in einem getrennten Bericht.

1.6. Aufbau des Dokuments

Der vorliegende Bericht beschäftigt sich des Weiteren mit der deskriptiven Auswertung der Ergebnisse aus den einzelnen Frageblöcken getrennt für Lehramt an beruflichen Schulen und für Lehramt an Gymnasien. Zur Darstellung dienen Häufigkeitstabellen und Diagramme, ergänzt durch Interpretationen und Kommentare in Textform. Beleuchtet werden dabei einige Besonderheiten des Lehramtsstudiums. Im Rahmen des dritten Kapitels werden die ermittelten Studierbarkeitshemmnisse nochmals hervorgehoben und Verbesserungsvorschläge diskutiert. Kapitel 4. schildert die Zukunftsziele des Qualitätsmanagements am Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. Im Anhang werden eine Offline-Version des Fragebogens der Studienevaluation und die Tabellen mit den kategorisierten offenen Nennungen aus den Kategorien „Sonstiges“ beigefügt .

2. Ergebnisbeschreibung und -analyse

Im Folgenden wird eine deskriptive Auswertung der einzelnen Fragen differenziert nach dem Studiengang unternommen. Zuerst werden die Ergebnisse für das Lehramt an beruflichen Schulen dargestellt und analysiert. Das nächste Unterkapitel widmet sich den Ergebnissen für den Studiengang Lehramt an Gymnasien. Es wird teilweise auch nach

Abschluss (Staatsexamen vs. Diplom vs. Bachelor) sowie nach beruflicher Fachrichtung bzw. Fächerkombinationen differenziert.

Ein erster Befund zeigt, dass die Verteilung der an der Onlinebefragung teilnehmenden Studierenden auf die beiden Lehramtsrichtungen nicht ganz genau der Verteilung in der Grundgesamtheit entspricht. Die Studierenden des Lehramts an Gymnasien sind etwas unterrepräsentiert. Ihr Anteil im Rahmen der Befragung beläuft sich auf 18,5% (41 Personen); in der Grundgesamtheit beträgt er hingegen 25%. Aus dem Lehramt an beruflichen Schulen haben sich 181 Studierende (81,5% der Befragten) beteiligt. Die Überprüfung der Repräsentativität der Daten hinsichtlich anderer Strukturmerkmale ist aufgrund fehlender bzw. unvollständiger Informationen nicht möglich. Nichtsdestotrotz erlaubt die Evaluation im Sommersemester 2007 eine erste Einschätzung der Studiensituation in der TUM-Lehrerbildung.

2.1. Lehramt an beruflichen Schulen

Die Auswertung wird die Ergebnisse der einzelnen Fragen aus den Fragenblöcken darstellen und gegebenenfalls diskutieren.

Fragenblock I: Studienverlauf

2.1.1. Studienabschluss

Es lässt sich eine beinahe Gleichverteilung der Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen auf die auslaufenden Staatsexamensstudiengang (96 Personen, 53%) und Diplomstudiengang Berufspädagogik (85 Personen, 47%) beobachten.

2.1.2. Fächerkombinationen

An der Befragung haben sich Studierende aus allen beruflichen Fachrichtungen ausgenommen Agrarwirtschaft beteiligt. Auch in der Grundgesamtheit stellen die Studierenden der Agrarwirtschaft für Lehramt eine marginale Gruppe dar (19 Personen über alle Semester zusammengefasst, Stichtag Januar 2008). Je nach beruflicher Fachrichtung kann im Lehramtsstudium für berufliche Schulen zwischen mehreren Unterrichtsfächern frei gewählt werden. Das Unterrichtsfach konnte bisher auch durch eine zweite berufliche

Fachrichtung oder Schulpsychologie ersetzt werden. Die studierten Fächerkombinationen der Befragten, sind aus der Tabelle 1 und 2 zu entnehmen.

Die häufigsten Fächerkombinationen innerhalb der Studienevaluation sind Gesundheits- und Pflegewissenschaften mit Unterrichtsfach Biologie (N = 25) bzw. Sozialkunde (N = 14) und Metalltechnik mit Unterrichtsfach Mathematik (N = 14).

*Tabelle 1: Fächerkombinationen mit **technischen** beruflichen Fachrichtungen (Lehramt an beruflichen Schulen)*

Fächerkombination (Erstfach/ Zweitfach)	N*
Bautechnik/ Katholische Religionslehre	2
Bautechnik / Metalltechnik	3
Bautechnik/ Mathematik	3
Bautechnik/ Physik	1
Bautechnik/ Schulpsychologie	1
Bautechnik/ Sozialkunde	3
Elektrotechnik und Informationstechnik/ Informatik	2
Elektrotechnik und Informationstechnik/ Katholische Religionslehre	1
Elektrotechnik und Informationstechnik/ Mathematik	5
Elektrotechnik und Informationstechnik/ Physik	8
Elektrotechnik und Informationstechnik/ IT-Technik	7
Elektrotechnik und Informationstechnik/ Mechatronik	1
Metalltechnik/ Chemie	2
Metalltechnik/ Deutsch	4
Metalltechnik/ Katholische Religionslehre	5
Metalltechnik/ Mathematik	14
Metalltechnik/ Physik	6
Metalltechnik/ Sport	1
Metalltechnik/ Mechatronik	6
Metalltechnik/ Sozialkunde	8
Gesamt	83

* N = absolute Häufigkeit

*Tabelle 2: Fächerkombinationen mit **nicht-technischen** beruflichen Fachrichtungen (Lehramt an beruflichen Schulen)*

Fächerkombination (Erstfach/ Zweitfach)	N
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Biologie	5
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Chemie	8
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Deutsch	1
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Katholische Religionslehre	4
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Mathematik	4
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Evangelische Religionslehre	1
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Schulpsychologie	2

Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Sozialkunde	6
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Biologie	25
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Chemie	4
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Deutsch	9
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Englisch	1
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft	1
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Katholische Religionslehre	3
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Sport	2
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Evangelische Religionslehre	3
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Schulpsychologie	3
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Sozialkunde	14
Gesamt	96

Im Lehramtsstudium an der TU München ist das Drittfach nur optional und wird in der Regel selten studiert. Im Rahmen dieser Evaluation haben 5 Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen ein Drittfach angegeben. Tabelle 3 zeigt, in welcher Kombination das jeweilige Drittfach gewählt wurde.

Tabelle 3: Fächerkombinationen mit Drittfach (Lehramt an beruflichen Schulen)

Fächerkombination (Erstfach/ Zweitfach/ Drittfach)	N
Metalltechnik/ Sozialkunde/ <i>Englisch</i>	1
Metalltechnik/ Katholische Religion/ <i>Beratungslehrer</i>	1
Gesundheits- und Pflegewissenschaften/ Biologie/ <i>Deutsch</i>	1
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/ Mathematik/ <i>Englisch</i>	1
Elektrotechnik und Informationstechnik/ IT-Technik/ <i>Katholische Religionslehre</i>	1
Gesamt	5

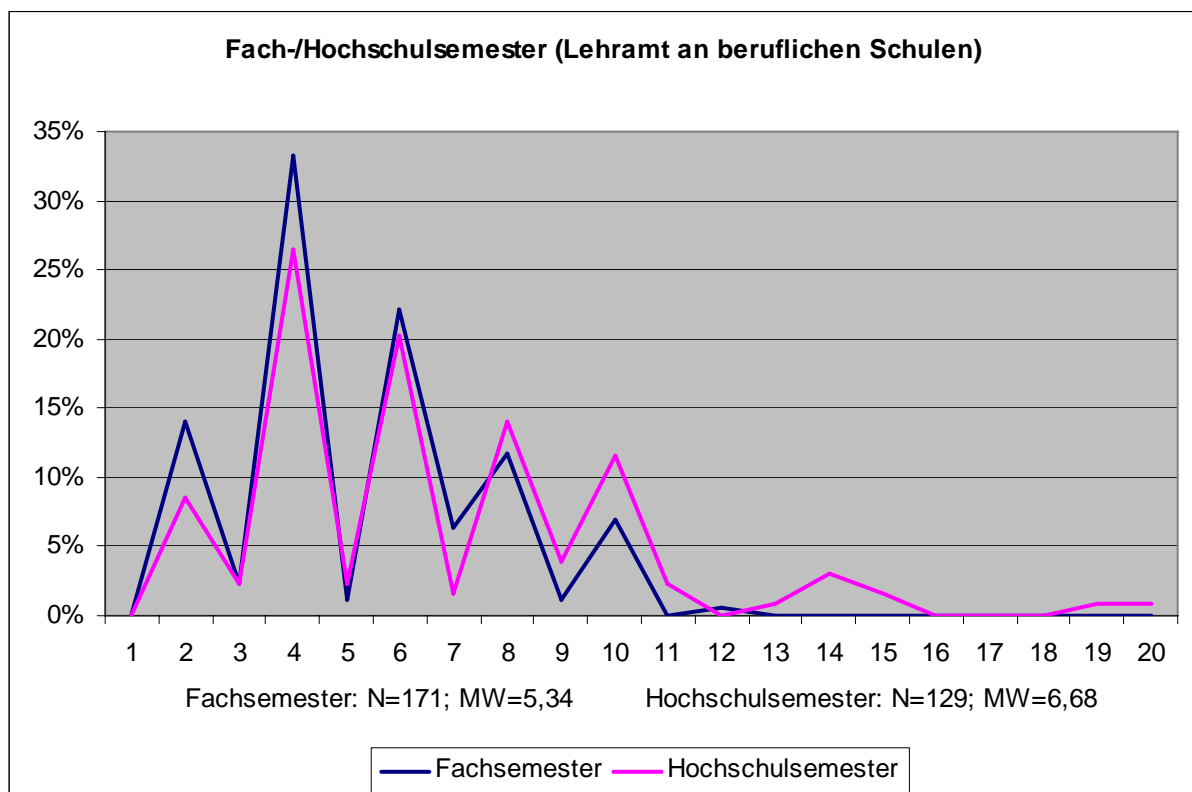
2.1.3. Semesterzahl

Die Hälfte der befragten Studierenden befindet sich im fünften oder höheren Fachsemester bzw. im sechsten oder höheren Hochschulsesemester. Das niedrigste Semester, welches im Rahmen der Studie angegeben wurde, ist das 2. Fach- sowie Hochschulsesemester. Das höchst angegebene Semester ist das 12. Fach- bzw. 20. Hochschulsesemester.

Abbildung 1 stellt ein Liniendiagramm mit den Häufigkeiten der einzelnen Fach- und Hochschulsesemesterzahlen dar. Es zeigt, dass die meisten Studierenden in geraden Semesterzahlen, d.h. im 2., 4., 6., 8. etc. Semester, immatrikuliert sind. In der Regel darf das Lehramtsstudium nur zum Wintersemester begonnen werden. Eine Ausnahme stellen Quereinsteiger dar, die nach einer Anrechnung von Studienleistungen in ein höheres Semester eingestuft werden können. Bei den wenigen Befragten, die ungerade Fachsemester angegeben haben, handelt es sich höchstwahrscheinlich um Quereinsteiger.

Dass die Studierenden zum Teil höhere Hochschul- als Fachsemester angeben, hängt mit einem Studienwechsel zusammen (siehe Frage 2.1.5). Zu erwähnen ist auch, dass weniger Personen ihr Hochschulsesemester (N = 129) als ihr Fachsemester (N = 171) angegeben haben. Bei einer Übereinstimmung zwischen beiden Zahlen wird vermutlich die Notwendigkeit der Angabe nicht gesehen.

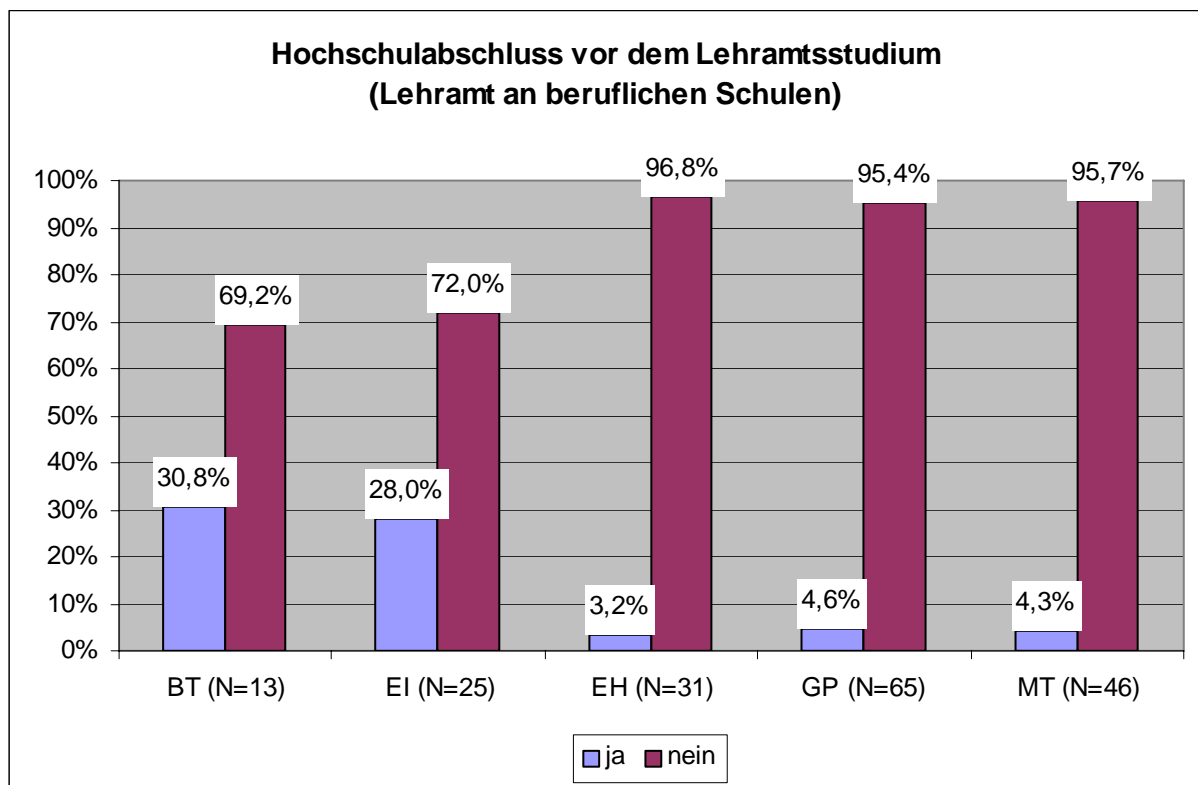
Abbildung 1: Fach-/Hochschulsesemester (Lehramt an beruflichen Schulen)



2.1.4. Haben Sie bereits ein anderes Hochschulstudium abgeschlossen?

9,4% aller befragten Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (17 Personen) haben bereits ein anderes Hochschulstudium abgeschlossen. Eine differenzierte Betrachtung (siehe Abbildung 2) zeigt fachspezifische Unterschiede. Am höchsten ist der Anteil unter den Studierenden der Bautechnik (30,8%) und der Elektro- und Informationstechnik (28,0%). Erfahrungsgemäß gibt es in den technischen beruflichen Fachrichtungen viele Quereinsteiger von Fachhochschulen.

Abbildung 2: Hochschulabschluss vor dem Lehramtsstudium (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)



* BT = Bautechnik, EI = Elektrotechnik und Informationstechnik, EH = Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft, GP = Gesundheits- und Pflegewissenschaften, MT = Metalltechnik

2.1.5. Haben Sie in Ihrer Studienlaufbahn einen Wechsel vollzogen?

Auch diese Frage behandelt Quereinsteiger. Als solche zählen hier Personen, die bereits die Hochschule oder ihren Studiengang gewechselt haben. Der Tabelle 4 z.B. ist zu entnehmen, dass 14,4% der befragten Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen den Studiengang gewechselt haben. Außerdem sind 11,7% von einer anderen Hochschule zur Technischen Universität München übergegangen. Ein Fächerkombinationswechsel

wurde von 8,3% der Befragten vollzogen. Zu beachten ist bei dieser Frage, dass Mehrfachantworten zulässig waren⁴. Die Gesamtprozentzahl von 109,4% deutet darauf hin, dass jemand sowohl die Hochschule als auch den Studiengang bzw. die Fächerkombination gewechselt hat. An welcher Hochschule und in welchem Studiengang die Befragten zuvor immatrikuliert waren bzw. welche Fächerkombinationen sie zuvor hatten, wurde durch offene Angaben erhoben. Die Ergebnisse über alle Befragten hinweg liegen im Anhang 2., in den Tabellen A1, A2, A3 vor.

Tabelle 4: Wechsel im Laufe des Studiums (Lehramt an beruflichen Schulen)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Kein Wechsel im Studium vollzogen	135	68,5%	75,0%
Hochschule gewechselt	21	10,7%	11,7%
Studiengang gewechselt	26	13,2%	14,4%
Fächerkombination gewechselt	15	7,6%	8,3%
Gesamt	197	100,0%	109,4%

2.1.6. Exkurs: Quereinsteiger (Lehramt an beruflichen Schulen)

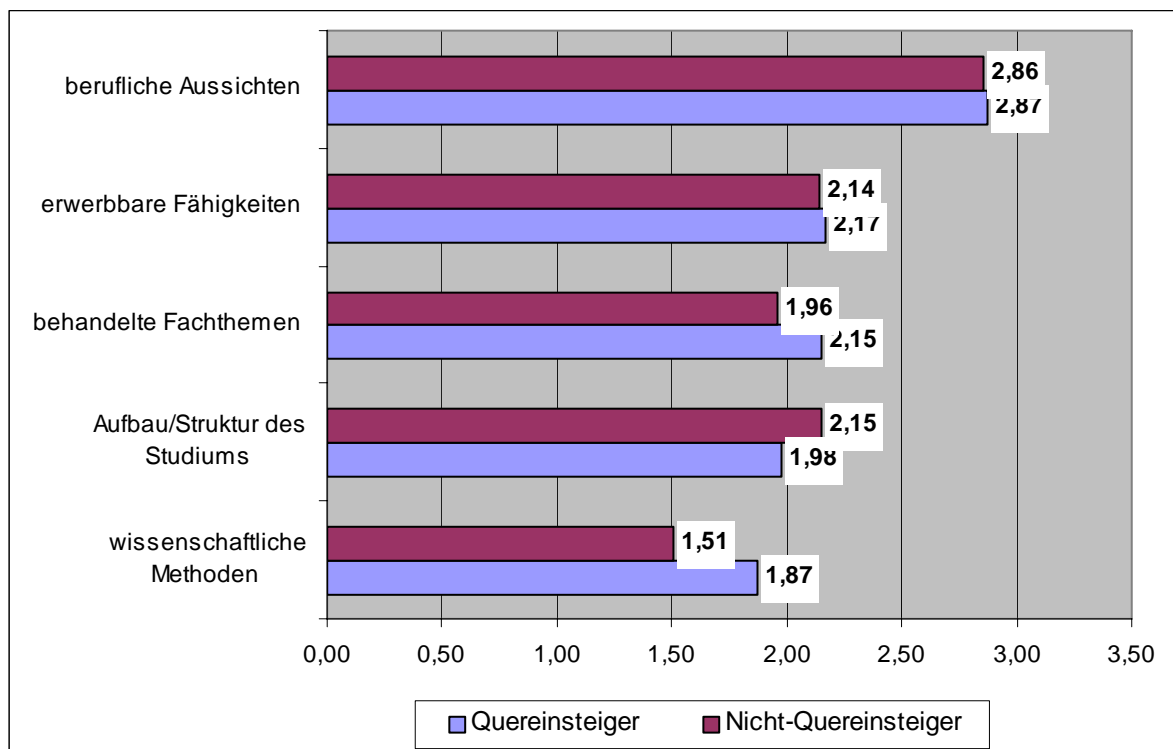
Quereinsteiger stellen im Lehramtsstudium eine Besonderheit dar. Als solche werden im Rahmen dieser Evaluation diejenigen Personen betrachtet, die bereits ein anderes Studium absolviert oder in ihrer Studienlaufbahn die Hochschule bzw. den Studiengang gewechselt haben. Dies gilt für 26,3% (47 Personen) der befragten Kandidaten für das berufliche Lehramt. Davon studieren 29,8% (14 Personen) die berufliche Fachrichtung Metalltechnik und 25,5% (12 Personen) die Elektrotechnik und Informationstechnik. Jeweils 17% (8 Personen) der Quereinsteiger kommen aus der Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie aus den Gesundheits- und Pflegewissenschaften. 10,6% (5 Personen) derjenigen, die den Quereinstieg ins Lehramt vollzogen haben, studieren Bautechnik.

Ein interessanter Befund ist, dass die befragten Quereinsteiger im Lehramt an beruflichen Schulen anfangs besser über einzelne Aspekte des Studiums informiert waren als reguläre Studierende. 31,9% der Quereinsteiger geben z.B. an, gut und sehr gut über die im Studium zu behandelnden Themen informiert gewesen zu sein. Dies gilt hingegen für „nur“ 18,6% der Nicht-Quereinsteiger. Eine ähnliche Tendenz lässt sich hinsichtlich der Vertrautheit mit wissenschaftlichen Methoden beobachten. Gut und sehr gut darüber

⁴ Bei der Auswertung einer Mehrfachantwortenfrage werden zu den beobachteten absoluten Häufigkeiten (Spalte „N“) zwei verschiedene Prozentuierungen angeboten: Zum einen wird auf die Gesamtzahl der gegebenen Antworten“ prozentuiert (hier N=197), zum anderen auf die Anzahl der Fälle, d.h. die befragten Personen

informiert waren laut Angaben 21,3% der Quereinsteiger und „nur“ 7,0% der Nicht-Quereinsteiger. Diese Ergebnisse sind nicht überraschend, sondern hängen damit zusammen, dass Quereinsteiger bereits über einen akademischen Hintergrund verfügen. Abbildung 3 stellt eine Mittelwertübersicht über die Vertrautheit von Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern im Lehramt an beruflichen Schulen mit allen untersuchten Aspekten des Studiums dar⁵.

Abbildung 3: Informationen über einzelne Aspekte des Lehramtsstudiums an beruflichen Schulen, differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)

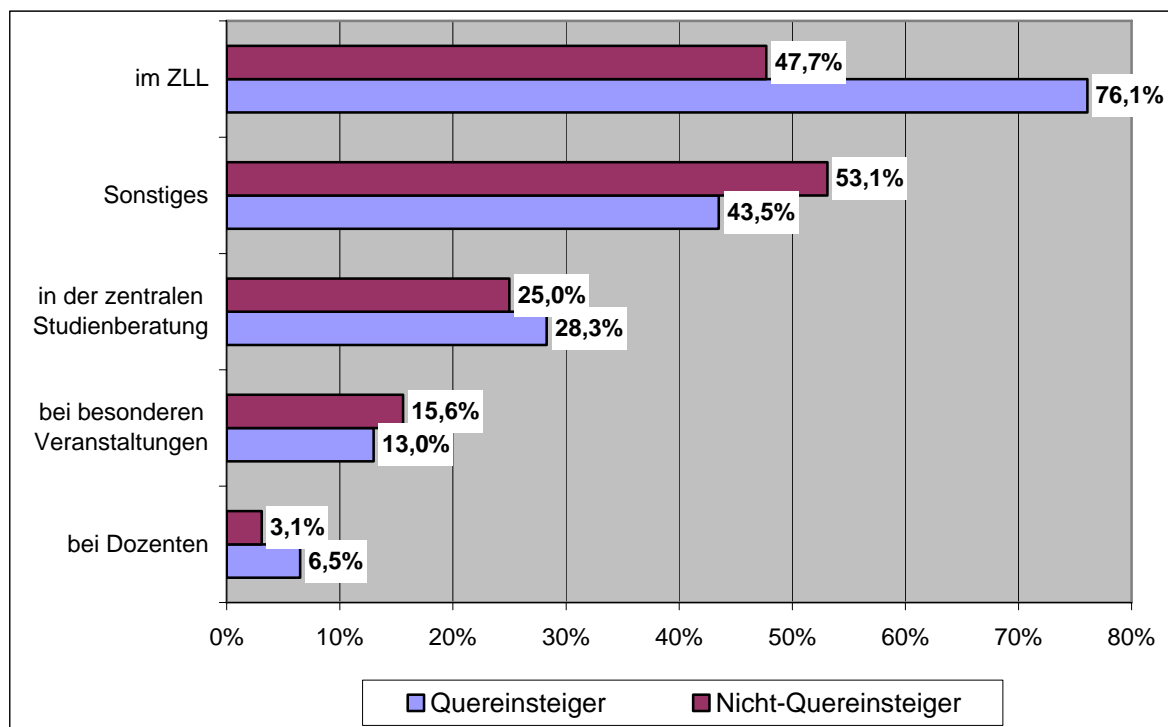


Die Ergebnisse der Frage „Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?“ deuten darauf hin, dass Quereinsteiger vermehrt das ZLL für Studieninformationen aufsuchen. In Abbildung 4 sind die Angaben der Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern dargestellt. Zu beachten ist dabei, dass die Summe der Antworten 100% übersteigt, weil Mehrfachnennungen möglich waren. Konkret geben 76,1% der Quereinsteiger an, sich im ZLL über das Studium informiert zu haben. Unter den Nicht-Quereinsteiger beträgt dieser Anteil 47,7%.

(N=181). Die Gesamtsumme in der Spalte“ Prozent der Fälle“ übersteigt 100%, da die Befragten mehrfach Antworten geben dürfen.

⁵ Die Berechnung von Mittelwerten ist in der Regel erst ab Intervallskalenniveau sinnvoll. In diesem Bericht werden allerdings auch bei Fragen mit nur vier Antwortmöglichkeiten, welche in einer Rangordnung stehen (Ordinalskalenniveau), Mittelwerte berechnet. Angestrebt wird dadurch ein Vergleich der Antworten der

Abbildung 4: Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern)



2.1.7. Berufliche Ausbildung

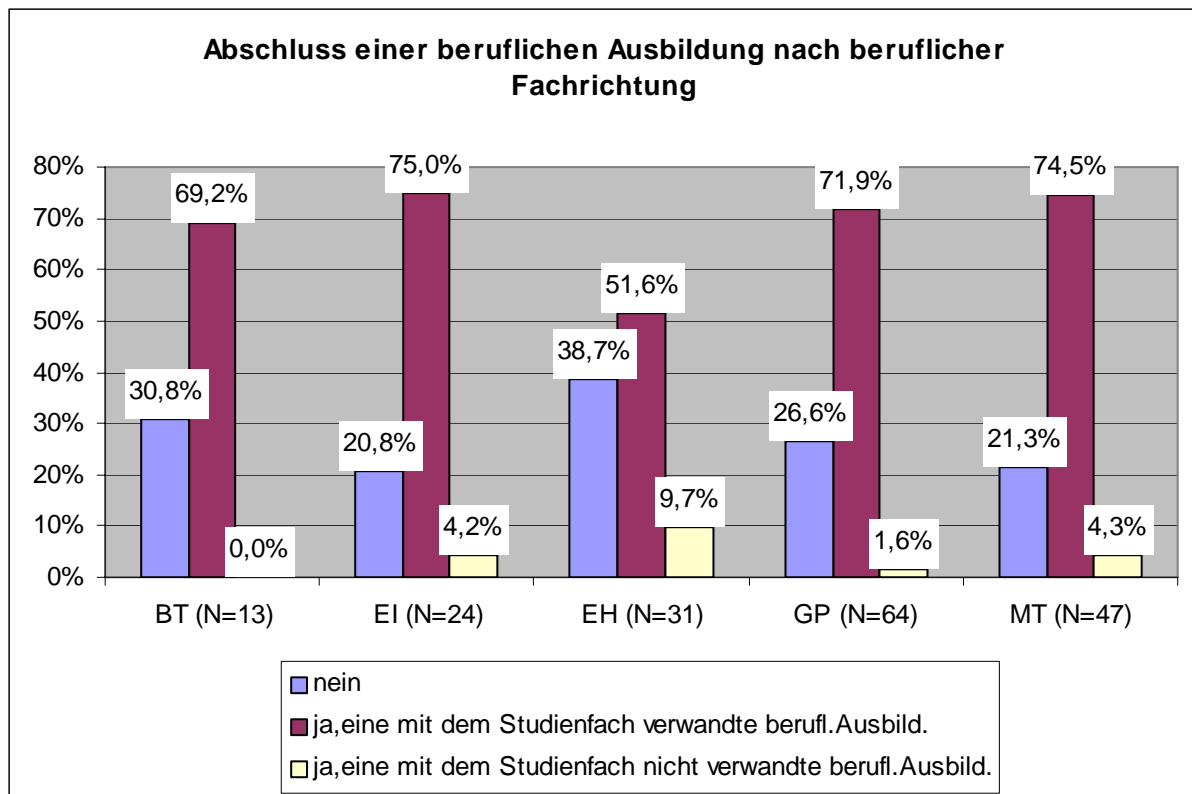
Insgesamt 73,2% der Befragten im Lehramt an beruflichen Schulen (131 Personen) haben vor Studienbeginn bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Bei nur 3,9% von ihnen (7 Personen) handelt es sich um eine Berufsausbildung, die mit dem Studienfach im Lehramt nicht verwandt ist. Dies entspricht der Alltagspraxis im Praktikumsamt des ZLL. Eine einschlägige Berufsausbildung kann im Rahmen des Lehramtsstudiums an beruflichen Schulen als Berufspraktikum komplett anerkannt werden. Das spart den Studenten einen Praktikumszeitraum von 48 Wochen. Andererseits kann man vermuten, dass der hohe Anteil an Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung unter den Studierenden des beruflichen Lehramts damit zusammenhängt, dass sie durch ihre Berufsausbildung die berufliche Schule als Arbeitsort überhaupt erst kennen lernen konnten. Zwischen den Studierenden des Staatsexamens- und Diplomstudiengangs besteht hinsichtlich dieser Frage kaum ein Unterschied.

Eine differenzierte Auswertung nach beruflicher Fachrichtung zeigt durchaus Abweichungen auf (siehe Abbildung 5). Der Anteil derer, die eine einschlägige Berufsausbildung abgeschlossen haben, ist in Elektro- und Informationstechnik sowie in Metalltechnik am höchsten (ca. je 75%). Am geringsten ist der Anteil in den Ernährungs- und

evaluierten Aspekte. Bei der nächsten Befragung werden sechs- oder mehrstufige Antwortskalen bevorzugt eingesetzt, die dann eher als Quasi-Intervallskalen behandelt werden können.

Hauswirtschaftswissenschaften. „Nur“ die Hälfte der Studierenden (51,6%) dieser beruflichen Fachrichtung gibt an, eine einschlägige Berufsausbildung vor Studienbeginn abgeschlossen zu haben.

Abbildung 5: Abschluss einer beruflichen Ausbildung vor Beginn des Lehramtsstudiums (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)



2.1.8. Auslandsaufenthalt

Nur 5,6% der Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (10 Personen) weisen eine studienbezogene Auslandserfahrung auf. Dieses Ergebnis widerspricht der Idee der internationalen Ausrichtung der Studiengänge und stellt einen Aspekt dar, an dem man in Zukunft weiterarbeiten sollte. Eine zusammengefasste Liste mit den offenen Angaben zum Auslandsaufenthalt aller befragten Studierenden befindet sich im Anhang 2, Tabelle A4.

2.1.9. Anmerkungen/ Anregungen zu studienbezogenen Auslandsmöglichkeiten

Im Rahmen der Studienevaluation wurden in Form einer offenen Frage Anmerkungen bzw. Anregungen zum Auslandsaufenthalt erbeten. Da eine detaillierte Auswertung dieser Frage ist mit viel Aufwand verbunden, bleibt sie an dieser Stelle aus. Erwünscht ist hierfür

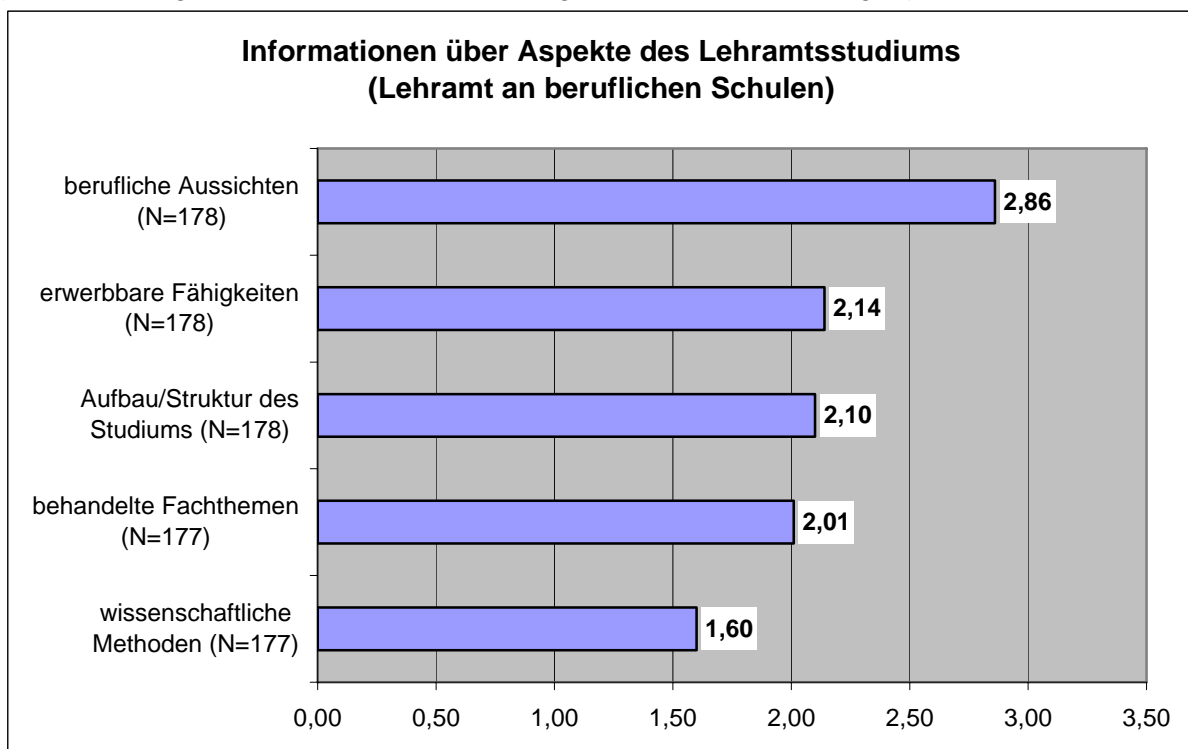
die Durchführung einer qualitativen Inhaltsanalyse, welche die Angaben der Befragten genauer studiert und die Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen ermöglicht. Insgesamt lässt sich die Tendenz beobachten, dass die Studierenden an Auslandsangeboten im Rahmen des Lehramtsstudiums durchaus interessiert sind. Zugleich äußern sie ihr Bedenken hinsichtlich der Anerkennung von Auslandsaufenthalten.

Fragenblock II: Vorbereitung auf das Studium

2.1.10. Wenn Sie an den Beginn Ihres Lehramtsstudiums an der TU München denken, inwieweit waren sie über folgende Aspekte informiert?

Innerhalb dieser Frage sollten die Befragten angeben, inwieweit sie zu Beginn des Studiums über unterschiedliche Aspekte des Lehramtsstudiums informiert waren. Eine Übersicht der Mittelwerte aus den einzelnen Antwortkategorien (siehe Abbildung 6) zeigt, dass Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen zu Beginn ihres Studiums am besten über berufliche Aussichten informiert waren (Mittelwert = 2,86). Am schlechtesten hingegen kannten sie sich mit wissenschaftlichen Methoden aus (Mittelwert = 1,60). Bei den anderen drei Aspekten lässt sich eine mittelmäßige Bewertung beobachten.

Abbildung 6: Informationen über einzelne Aspekte des Lehramtsstudiums (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)



2.1.11. Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?

Die Zahl der Mehrfachantworten zeigt, dass verschiedene Informationsquellen genutzt wurden. Knapp über die Hälfte der befragten Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen verweist auf das Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (ZLL) (vgl. Tabelle 5). Fast genauso viele haben in der Kategorie „Sonstiges“ ein Kreuzchen gemacht. Die kategorisierten Antworten aller Befragten befinden sich in der Tabelle A5 im Anhang 2 dieses Dokuments.

Tabelle 5: Wo haben Sie sich über das Studium informiert? (Lehramt an beruflichen Schulen)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
im ZLL	96	36,5%	54,9%
in der zentralen Studienberatung	45	17,1%	25,7%
bei Dozenten	7	2,7%	4,0%
bei besonderen Veranstaltungen	26	9,9%	14,9%
Sonstiges	89	33,8%	50,9%
Gesamt	263	100,0%	150,3%

2.1.12. Wie haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?

Auch bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Die Auswertung zeigt, dass das Internet am häufigsten zur Beschaffung von Informationen über das Lehramtsstudium benutzt wird (85,4%). Knapp 39 % der Befragten hatten auch ein persönliches Beratungsgespräch in Anspruch genommen (siehe Tabelle 6). Die Antworten der Kategorie „Sonstiges“ liegen in Tabelle A6, im Anhang 2 dieses Dokuments vor.

Tabelle 6: Wie haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an beruflichen Schulen)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
über Internet	152	52,8%	85,4%
persönliche Beratung	69	24,0%	38,8%
telefonische Beratung	43	14,9%	24,2%
Sonstiges	24	8,3%	13,5%
Gesamt	288	100,0%	161,8%

2.1.13. Hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums an der TU München mehr Unterstützung gewünscht?

Die Mehrheit der befragten Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen gibt an, dass sie sich zu Beginn ihres Studiums mehr Informationen vor allem durch das ZLL wünschen (siehe Tabelle 7). Daran lässt sich ablesen, dass die Befragten des Lehramts an beruflichen Schulen das ZLL als Anlaufstelle im Sinne eines Studiendekans wahrnehmen. Am wenigsten werden die Informationsdienste der zentralen Studienberatung gefragt (7,5% der Befragten). Auch diese Frage lässt Mehrfachantworten zu, daher übersteigt die Gesamtanzahl der Fälle 100%. Die Antworten zu den einzelnen Antwortkategorien konnten genauer spezifiziert werden. Die Übersichtstabellen dazu (Tabelle A7, A8, A9 und A10) sind im Anhang 2 beigefügt. Aus den spezifizierten Antworten lässt sich ablesen, dass sich die Befragten zum Beginn ihres Studiums vor allem Unterstützung im Bereich der Organisation des Studiums und der damit verbundenen Studienpläne gewünscht hätten.

Tabelle 7: Wunsch nach Unterstützung zu Beginn des Studiums (Lehramt an beruflichen Schulen)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
nein	44	20,1%	25,4%
ja, durch das ZLL	91	41,6%	52,6%
ja, durch die Fakultäten	54	24,7%	31,2%
ja, durch die zentrale Studienberatung	13	5,9%	7,5%
Sonstiges	17	7,8%	9,8%
Gesamt	219	100,0%	126,6%

2.1.14. Welches waren Ihre Motive für die Aufnahme des Lehramtsstudiums?

Erneut handelt es hier um eine Frage mit zulässigen Mehrfachantworten. Als Motiv für die Aufnahme des Lehramtsstudiums an beruflichen Schulen wurde am häufigsten das fachliche Interesse genannt (87,6% der Befragten). Knapp die Hälfte der Befragten hat jeweils die guten Verdienstaussichten, die attraktive Berufsposition, den festen Berufswunsch und die eigene Begabung/Fähigkeit als entscheidende Motive aufgezählt (siehe Tabelle 8). Die Aufnahme des Lehramtsstudiums aufgrund der Unmöglichkeit, den alternativen Studienwunsch zu verwirklichen, wurde nur von wenigen erwähnt (11,8% der

Befragten). Vermutlich ist dieser eher geringe Anteil durch soziale Erwünschtheit⁶ beeinflusst. Die offenen Angaben in der Kategorie „Sonstiges“ sind in Tabelle A11, Anhang 2 zusammengefasst.

Tabelle 8: Motive für die Aufnahme des Lehramtstudiums (Lehramt an beruflichen Schulen)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
fachliches Interesse	156	24,6%	87,6%
gute Verdienstaussichten	81	12,8%	45,5%
attraktive Berufsposition	77	12,1%	43,3%
fester Berufswunsch	83	13,1%	46,6%
Studium entspricht eigener Begabung/Fähigkeit	86	13,5%	48,3%
Freunde/ Familienangehörige machen das Gleiche	22	3,5%	12,4%
alternativer Studienwunsch ließ sich nicht verwirklichen	21	3,3%	11,8%
relativ freie Zeiteinteilung bei der Ausübung des Lehrerberufs	47	7,4%	26,4%
relativ viel Freizeit bei der Ausübung des Lehrerberufs	25	3,9%	14,0%
Sonstiges	37	5,8%	20,8%
Gesamt	635	100,0%	356,7%

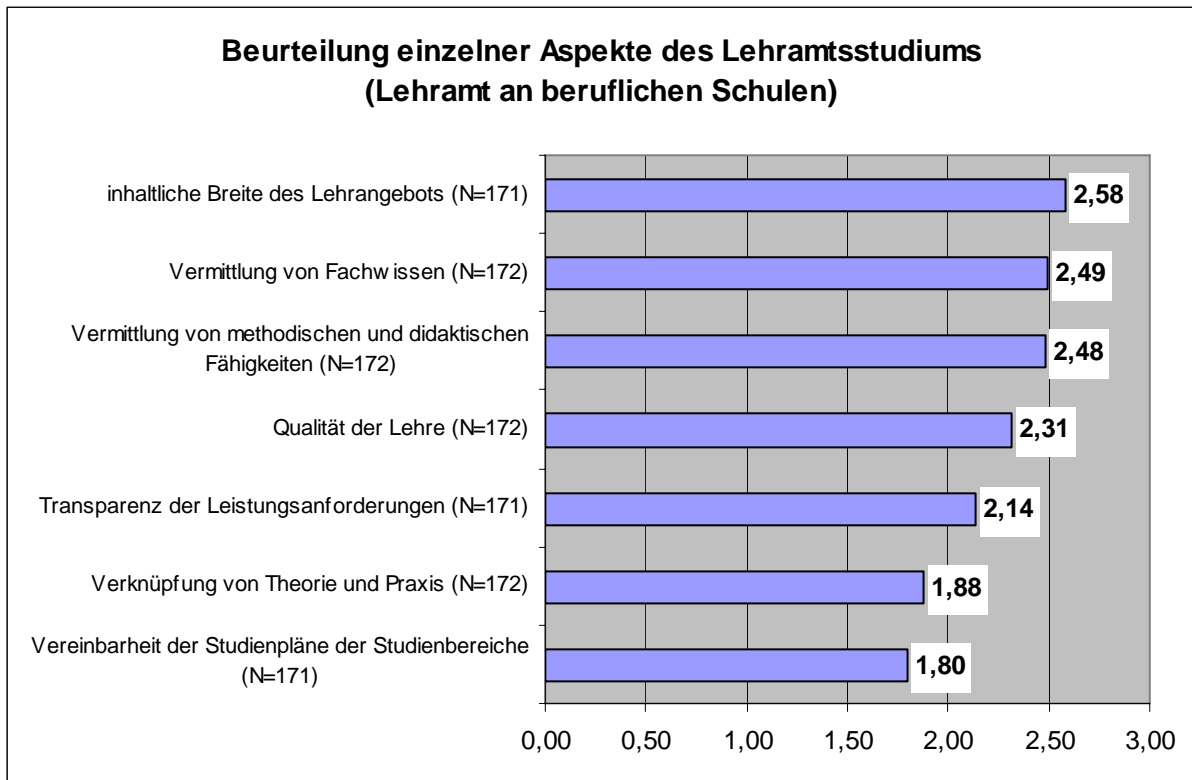
Fragenblock III: Lehrangebot und Lehrveranstaltungen

2.1.15. Wie beurteilen Sie einzelne Aspekte Ihres Studiums?

Als eher problematisch wird durch die Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen die Vereinbarkeit der Studienpläne der Studienbereiche empfunden (Mittelwert = 1,80), sowie die Verknüpfung von Theorie und Praxis (Mittelwert = 1,88). Beides deutet auf die besonderen Problemstellungen im Lehramtsstudium hin - die Studierbarkeit und die Integration der Praxisphasen in das Studium (vgl. Kapitel 1.1). Am besten schneidet hingegen die inhaltliche Breite des Lehrangebots ab (Mittelwert = 2,58). Abbildung 7 bietet eine Übersicht über die Mittelwerte aller evaluierten Aspekte.

⁶ Das Phänomen der sozialen Erwünschtheit beschreibt eine Neigung, bei heiklen Fragen gesellschaftlich richtige bzw. erwünschte Antworten zu geben. Dies führt zu Verzerrungen in den Ergebnissen.

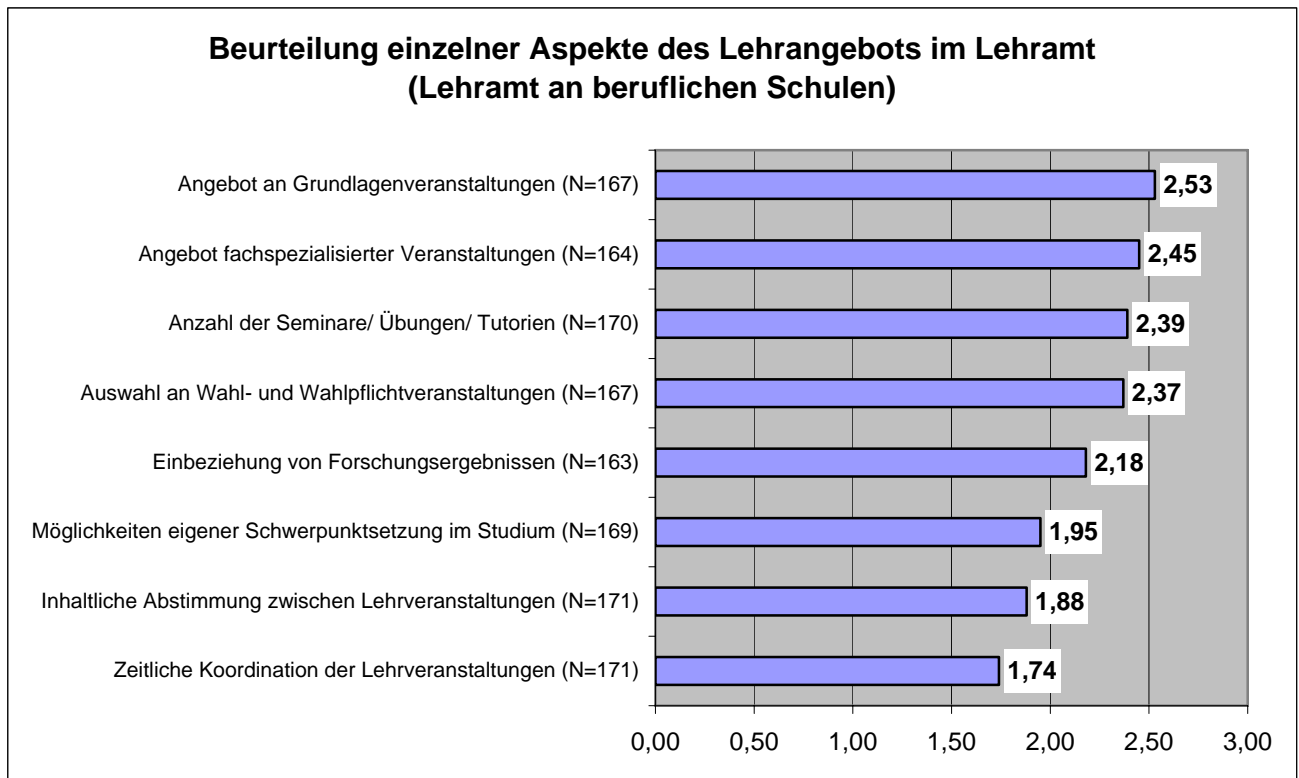
Abbildung 7: Beurteilung einzelner Aspekte des Studiums durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)



2.1.16. Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Lehrangebots in Ihrem Studium?

Die Ergebnisse aus der vorhergehenden Frage finden hier eine Bestätigung. Die zeitliche Koordination von Lehrveranstaltungen (Mittelwert = 1,74) sowie die inhaltliche Abstimmung zwischen Lehrveranstaltungen (Mittelwert = 1,88) schneiden unter den Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen am schlechtesten ab. Abbildung 8 stellt den Mittelwertvergleich aus allen untersuchten Kategorien dar.

Abbildung 8: Beurteilung einzelner Aspekte des Lehrangebots durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)



2.1.17. Schaffen Sie es, die vorgesehenen Studienveranstaltungen plangemäß zu besuchen?

Ca. ein Drittel der Befragten (36,1%, 62 Personen) gibt an, dass es nie oder nur manchmal die vorgesehenen Studienveranstaltungen plangemäß besuchen kann (vgl. Abbildung 9). Dies ist ein Hinweis auf die bereits in der Einleitung angedeutete Koordinationsproblematik im Lehramtsstudium und somit ein großes Manko im Hinblick auf die Studierbarkeit. Aufgrund der Tatsache, dass an der Lehrerausbildung alle an der TU München vertretenen Fakultäten beteiligt sind, ist das Ergebnis nicht überraschend. Lösungsvorschläge zur Minderung der Studierbarkeithemmnisse werden im Kapitel 3 vorgestellt und diskutiert.

Eine differenzierte Betrachtung nach beruflicher Fachrichtung (siehe Abbildung 10) verweist darauf, dass der planmäßige Besuch von Lehrveranstaltungen am ehesten in der Metalltechnik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik scheitert. Dort kann sich beinahe die Hälfte der befragten Studierenden nie oder nur manchmal an den Studienplan halten.

Abbildung 9: Planmäßiger Besuch von Lehrveranstaltungen (Lehramt an beruflichen Schulen)

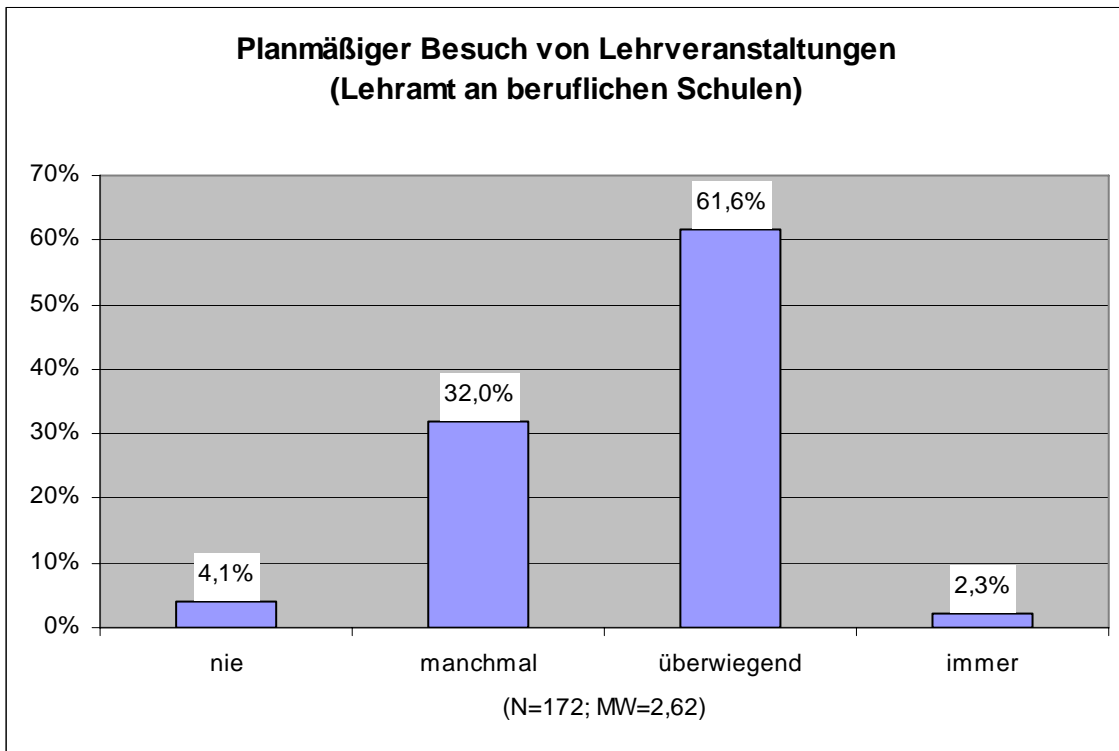
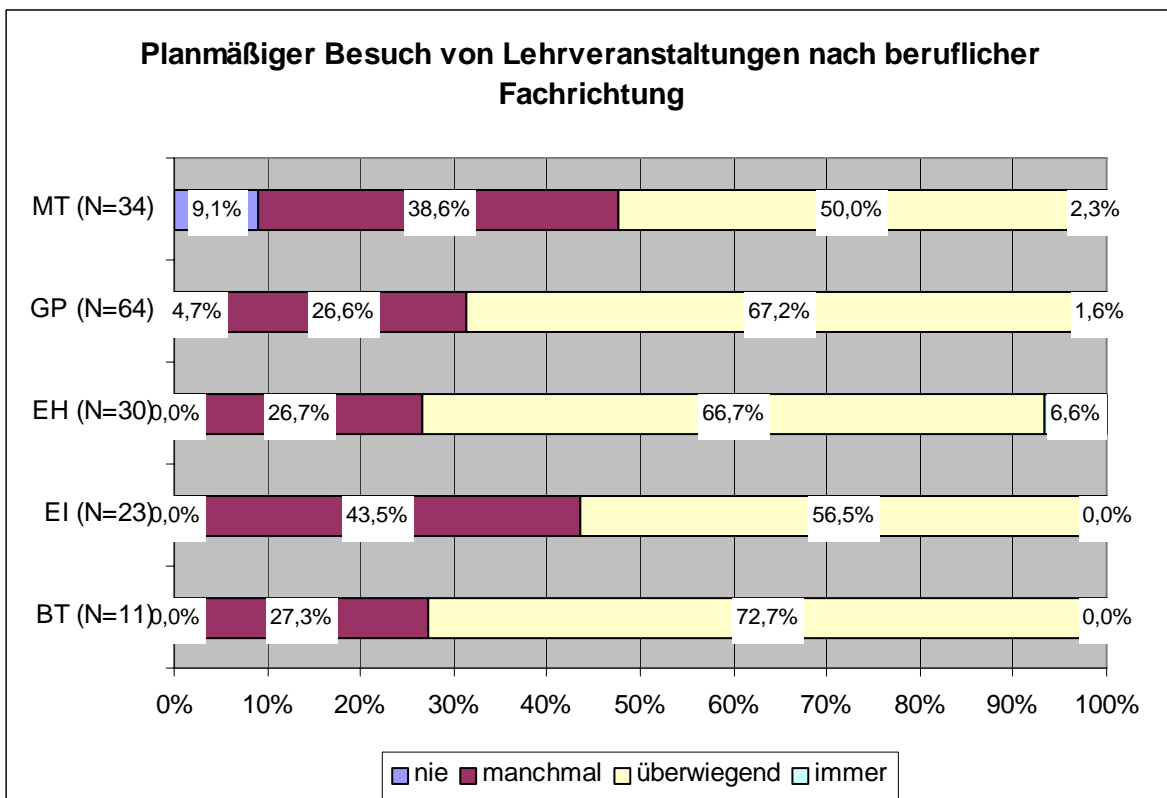


Abbildung 10: Planmäßiger Besuch von Lehrveranstaltungen (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)



2.1.18. Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen

Im Rahmen dieser Frage wird den konkreten Gründen für die erschwerte Studierbarkeit im Lehramt nachgegangen (Mehrfachantworten zulässig). Sie wurde sowohl von Studierenden beantwortet, die zuvor den planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen kritisiert haben, aber auch von solchen, die das Lehramtsstudium insgesamt als plangemäß studierbar betrachten. Insgesamt wurde die Möglichkeit der Mehrfachantwort häufig genutzt, was zeigt, dass bei den Hemmnissen, die Lehrveranstaltungen plangemäß zu besuchen, mehrere Ursachen zusammenkommen. Die meisten Probleme im Lehramtsstudium für berufliche Schulen bereiten die Terminüberschneidungen (vgl. Tabelle 9). Am häufigsten bemängelt werden durch die Studierenden die Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Zweitfach (83,1% der Fälle) sowie zwischen Erstfach und den Erziehungswissenschaften (63,3% der Fälle). Immerhin ein Drittel berichtet von Überschneidungen innerhalb des Erst- und des Zweitfachs. 75,3% der Befragten benennen auch die zu weite Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten als Grund für die Unmöglichkeit eines planmäßigen Besuchs von Lehrveranstaltungen. Letzteres stellt keine Überraschung dar, wenn man bedenkt, dass an jedem Lehramtsstudiengang an der TU München mindestens 3 unterschiedliche Fakultäten beteiligt sind. Zudem sind die Fakultäten im Großraum München verteilt – Innenstadt (Architektur, Bauingenieur- und Vermessungswesen, Wirtschaftswissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik, Sportwissenschaften, Medizin), Garching (Mathematik, Physik, Informatik, Chemie, Maschinenwesen) und Freising (Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt). Darüber hinaus beschwert sich ein Drittel der befragten Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen über fehlende Informationen. Das hängt vermutlich mit der Unvollständigkeit und der mangelnden Aktualität des Vorlesungsverzeichnisses (UnivIS) in den Lehramtsstudiengängen zusammen.

Zusätzlich konnten die Befragten in einem Freitextfeld andere als die vorgegebenen Ursachen nennen. Eine Übersicht über die offenen Angaben in der Kategorie „Sonstiges“ bietet Tabelle A12 im Anhang 2.

Tabelle 9: Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen (Lehramt an beruflichen Schulen)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Terminüberschneidungen im Erstfach	57	7,5%	34,3%
Terminüberschneidungen im Zweifach	48	6,3%	28,9%
Terminüberschneidungen in den Erziehungswissenschaften	46	6,1%	27,7%
Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Zweifach	138	18,3%	83,1%
Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und den Erziehungswissenschaften	105	13,9%	63,3%
Terminüberschneidungen zwischen Zweifach und den Erziehungswissenschaften	96	12,7%	57,8%
zu weite Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten	125	16,5%	75,3%
nicht genügend freie Plätze/ überfüllte Veranstaltungen	48	6,3%	28,9%
fehlende Informationen	59	7,8%	35,5%
zu hohe Leistungsanforderungen	14	1,9%	8,4%
Sonstiges	20	2,6%	12,0%
Gesamt	756	100,0%	455,4%

Um festzustellen, wo der Koordinationsbedarf am größten ist, wird eine differenzierte Betrachtung nach der beruflichen Fachrichtung unternommen (siehe Tabelle 10). Bei den Terminüberschneidungen im Zweifach sowie zwischen Zweifach und den Erziehungswissenschaften sind nur diese Zweifächer aufgeführt, bei welchen die Überschneidungen am problematischsten sind. Terminüberschneidungen innerhalb der Erziehungswissenschaften sind nicht extra nach beruflicher Fachrichtung differenziert, da sie unabhängig davon bestehen.

Tabelle 10 ist zu entnehmen, dass Terminüberschneidungen im Erstfach am wenigsten durch die Studierenden der Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft (19%) bemängelt werden. Von Überschneidungen im Zweifach berichten alle Befragten, die Schulpsychologie studieren und hier eine Antwort gegeben haben (5 Personen). In den anderen Zweifächern gibt höchstens ein Drittel der Befragten Überschneidungen an. Deutlich größer ist das Koordinationsproblem zwischen Erstfach- und Zweifach, wobei die Situation in der Bautechnik am kritischsten ist. Von Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und den Erziehungswissenschaften sind eher die technischen beruflichen Fachrichtungen betroffen. 91% der Studierenden der Bautechnik und sogar 96% der Studierenden der Elektrotechnik verweisen darauf. Unter der zu weiten Entfernung der Veranstaltungsorten leiden am wenigsten die Studierenden der Bautechnik (46%). Das hängt sicherlich damit zusammen, dass sich die Fakultät der Bauingenieur- und Vermessungswesen in der Innenstadt befindet. Somit sind die Wege zwischen den Veranstaltungsorten der beruflichen Fachrichtung und der Erziehungswissenschaften (Lothstraße) kürzer.

Tabelle 10: Koordinationsprobleme differenziert nach beruflicher Fachrichtung bzw. Unterrichtsfach (Lehramt an beruflichen Schulen)

Terminüberschneidungen im Erstfach						
Berufliche Fachrichtung	AW*	BT	EI	EH	GP	MT
Anzahl Antwortenden (prozentual)	-	36%	35%	19%	40%	36%
Anzahl Antwortenden (absolut)	-	11	23	27	63	42
Terminüberschneidungen im Zweitfach						
Unterrichtsfach	Schul-psycho	Kath. Religion	Sozialkunde	IT-Technik	Mathe-matik	Biologie
Anzahl Antwortenden (prozentual)	100%	39%	38%	33%	26%	24%
Anzahl Antwortenden (absolut)	5	13	29	6	23	29
Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Zweitfach						
Berufliche Fachrichtung	AW*	BT	EI	EH	GP	MT
Anzahl Antwortenden (prozentual)	-	100%	83%	82%	81%	83%
Anzahl Antwortenden (absolut)	-	11	19	22	51	35
Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Erziehungswissenschaften						
Berufliche Fachrichtung	AW*	BT	EI	EH	GP	MT
Anzahl Antwortenden (prozentual)	-	91%	96%	48%	41%	81%
Anzahl Antwortenden (absolut)	-	10	22	13	26	34
Terminüberschneidungen zwischen Zweitfach und Erziehungswissenschaften						
Unterrichtsfach	Mathe-matik	Physik	IT-Technik	Mecha-tronik	Informatik	Schul-psycho
Anzahl Antwortenden (prozentual)	83%	100%	100%	86%	100%	60%
Anzahl Antwortenden (absolut)	19	15	6	6	2	3
Zu weiter Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten						
Berufliche Fachrichtung	AW*	BT	EI	EH	GP	MT
Anzahl Antwortenden (prozentual)	-	46%	70%	74%	81%	79%
Anzahl Antwortenden (absolut)	-	5	16	20	51	33

* AW = Agrarwirtschaft

2.1.19. Kompetenzen: Vermittlung und Wichtigkeit

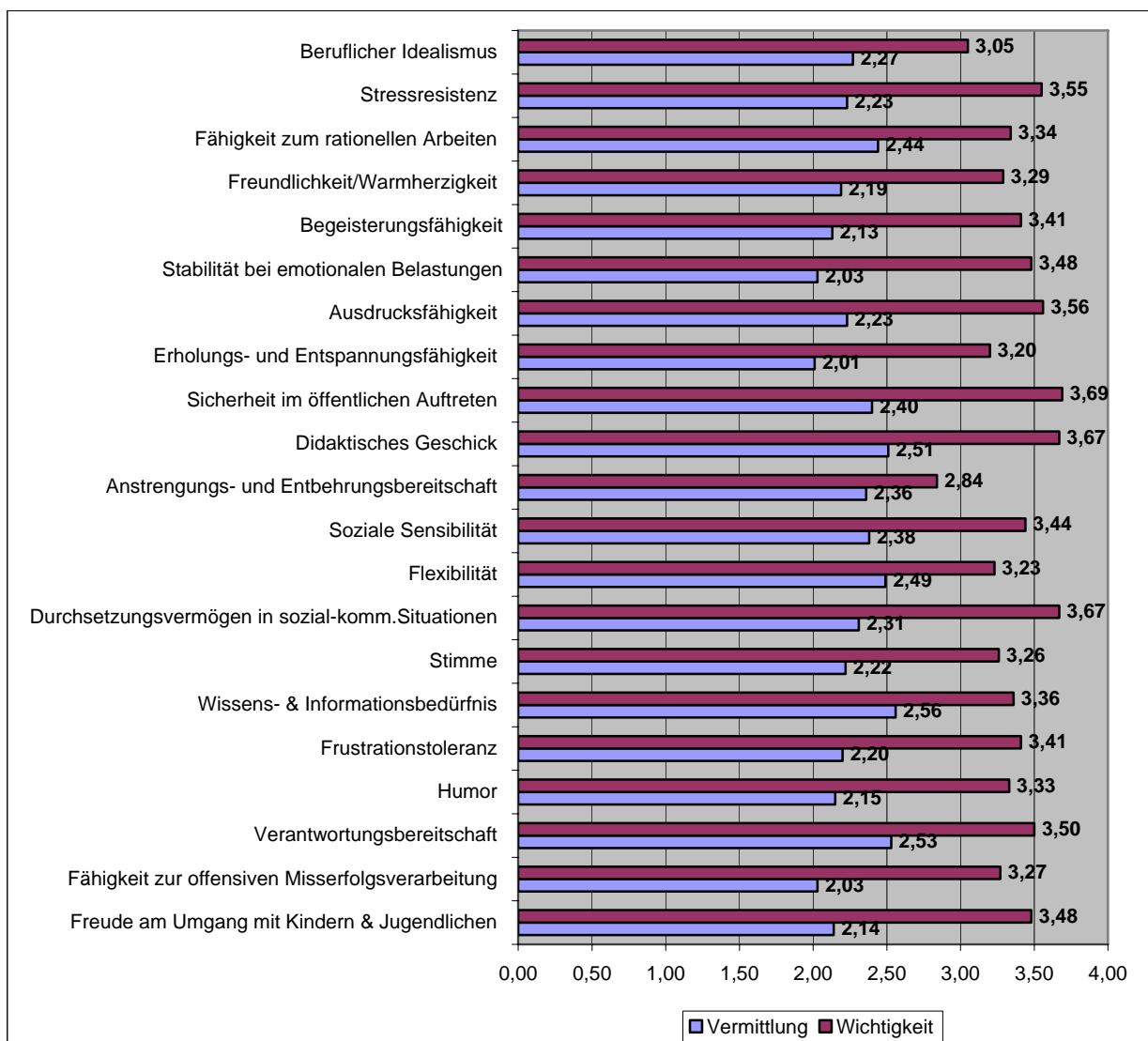
Das klare Bild des Lehrerberufs setzt die Vermittlung spezifischer Lehrerkompetenzen voraus, die für andere Fachrichtungen nicht in gleichem Maße relevant sind. Von Lehrerinnen und Lehrern werden vielfältige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwartet, die sie in der wissenschaftlichen Erstausbildung an der Universität erwerben bzw. ausbauen sollen. Berücksichtigt wurden innerhalb dieser Befragung die 21 der Potsdamer Lehrerstudie zugrundeliegenden Anforderungen an den Lehrerberuf⁷. Die Befragten sollten anhand einer Skala bewerten, wie sie die Vermittlung der aufgeführten Kompetenzen im Rahmen des Lehramtsstudiums beurteilen und wie wichtig ihnen der Erwerb der

⁷ Das komplette Selbsterkundungs-Verfahren der Potsdamer Studie wurde im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens für den Bachelorstudiengang „Naturwissenschaftliche Bildung“ im Wintersemester 2007/ 08 verwendet. Dadurch bekamen die Studienbewerber die Gelegenheit, ihre persönliche Eignung als Lehrer zu überprüfen bzw. kritisch zu hinterfragen.

Kompetenzen ist. Abbildung 11 präsentiert die Ergebnisse hinsichtlich der Vermittlung und der Wichtigkeit der evaluierten Lehrerkompetenzen.

Die Bewertung der Vermittlung der Kompetenzen weist keine großen Differenzierungen zwischen den aufgeführten Kompetenzen auf: die Mittelwerte liegen zwischen 2,01 und 2,56. Hinsichtlich der Wichtigkeit fallen die Mittelwerte deutlich positiv aus. Alle untersuchten Kompetenzen, bis auf die Anstrengungs- und Entbehrungsbereitschaft werden durch die Befragten als eher wichtig und sehr wichtig empfunden (Mittelwerte größer als 3,0). Besondere Bedeutung wird den Kompetenzen „Sicherheit im öffentlichen Auftreten“ (MW = 3,69), „Durchsetzungsvermögen in sozial-kommunikativen Situationen“ (MW = 3,67) und „Didaktisches Geschick“ (MW = 3,67) beigemessen. Die Anzahl der antwortenden Personen in den verschiedenen Items (Kompetenzen) variiert zwischen 162 und 171.

Abbildung 11: Vermittlung und Wichtigkeit von Lehrerkompetenzen - Lehramt an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskalen von 1 = „sehr schlecht“ bzw. 1 = „unwichtig“ bis 4 = „sehr gut bzw. 4 = „sehr wichtig“)

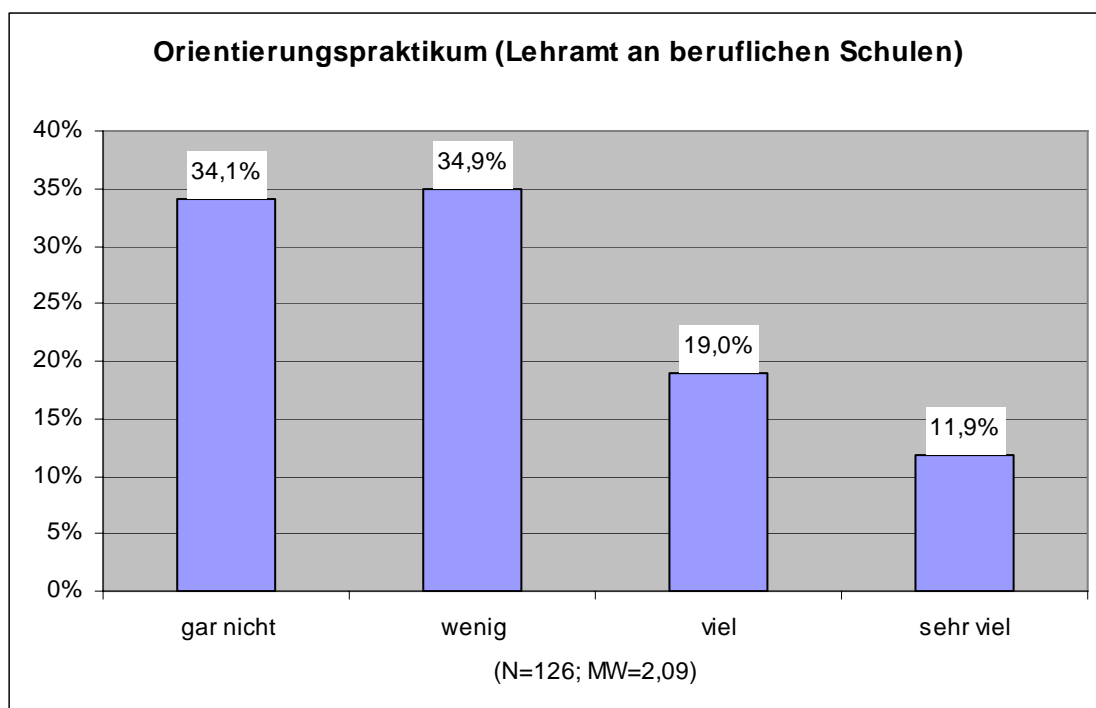


2.1.20. Beitrag einzelner Praktika zum Praxisbezug des Lehramtsstudiums

Der Praxisbezug wurde im Rahmen der Studienevaluation anhand der Frage „Inwieweit trägt Ihrer Meinung nach der Besuch folgender Praktika zum Praxisbezug des Lehramtsstudiums bei?“ (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“) durch die Studierenden bewertet. Wenngleich die Frage für eine umfassende Beurteilung der Praktika bzw. des Praxisbezugs im gesamten Studium zu kurz gegriffen ist, geben uns die Daten eine erste Einschätzung. Bei der nächsten Studienevaluation sind die Praktika genauer zu untersuchen.

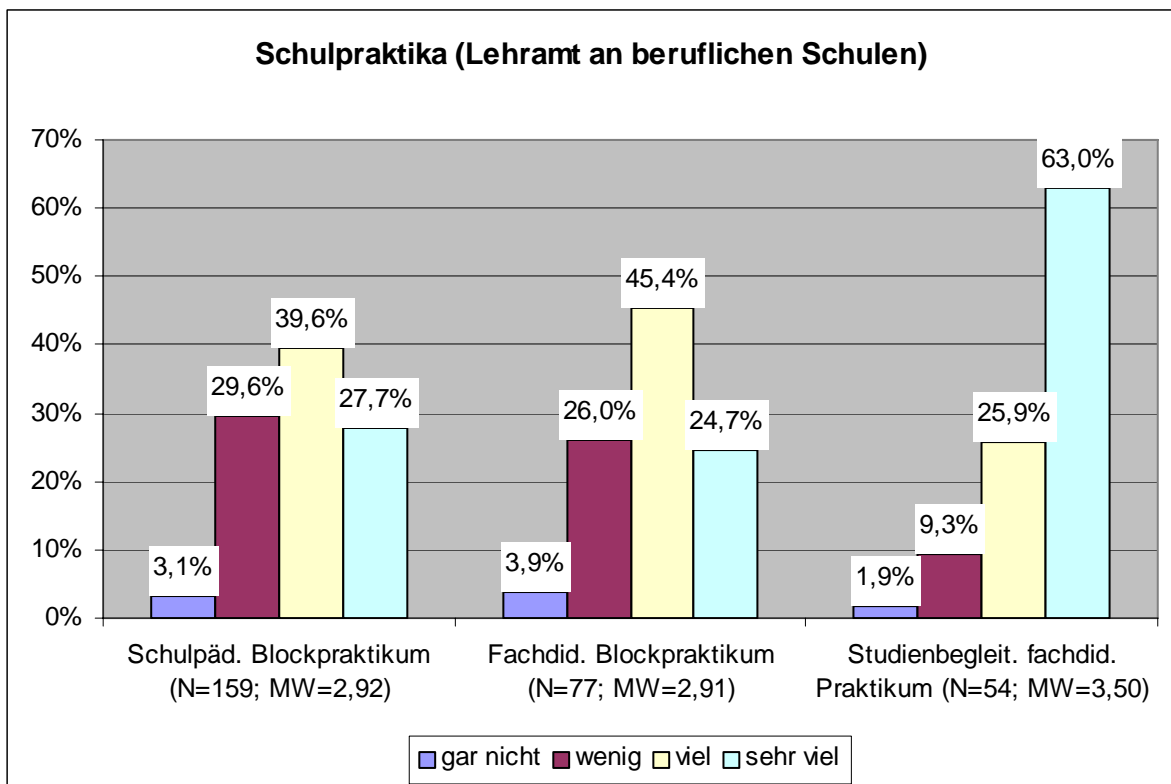
Abbildung 12 zeigt die Einschätzung der Studierenden des beruflichen Lehramts hinsichtlich des Praxisbezugs im Orientierungspraktikum. Ein großer Anteil der Befragten ist der Meinung, dass dieses gar nicht bzw. wenig praxisorientiert ist (69%). Im Mittel wird der Praxisbezug durchschnittlich bewertet (Mittelwert = 2,09). Damit ist das Orientierungspraktikum eins von den zwei am schlechtesten bewerteten Praktika im Lehramt an beruflichen Schulen. Die Studierenden leisten es meist vor Studienbeginn ab und sind dadurch nicht in ihrer Aufgabe als PraktikantInnen gelenkt oder durch erziehungswissenschaftliche Veranstaltungen begleitet. Es kann nicht überprüft werden, wie viele StudieninteressentInnen nach dem Orientierungspraktikum Abstand von ihrem Studienwunsch nehmen.

Abbildung 12: Beurteilung des Praxisbezug im Orientierungspraktikum durch die Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)



Werden die drei Schulpraktika im Lehramt an beruflichen Schulen zusammen betrachtet (vgl. Abbildung 13), so fällt auf, dass das studienbegleitende fachdidaktische Praktikum den höchsten Praxisbezug zugesprochen bekommt. 88,9% können in diesem Praktikum sehr viel und viel Praxisbezug erkennen (Mittelwert = 3,50). Es handelt sich dabei um ein Praktikum, das sich über ein Semester erstreckt und regelmäßig in der Studiengruppe reflektiert wird. Hinsichtlich des schulpädagogischen und des fachdidaktischen Blockpraktikums sind die Verteilungen der Meinungen fast identisch. In beiden Fällen schätzen ca. zwei Drittel der Studierenden den Beitrag zum Praxisbezug (sehr) hoch ein.

Abbildung 13: Beurteilung des Praxisbezugs verschiedener Schulpraktika durch die Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)

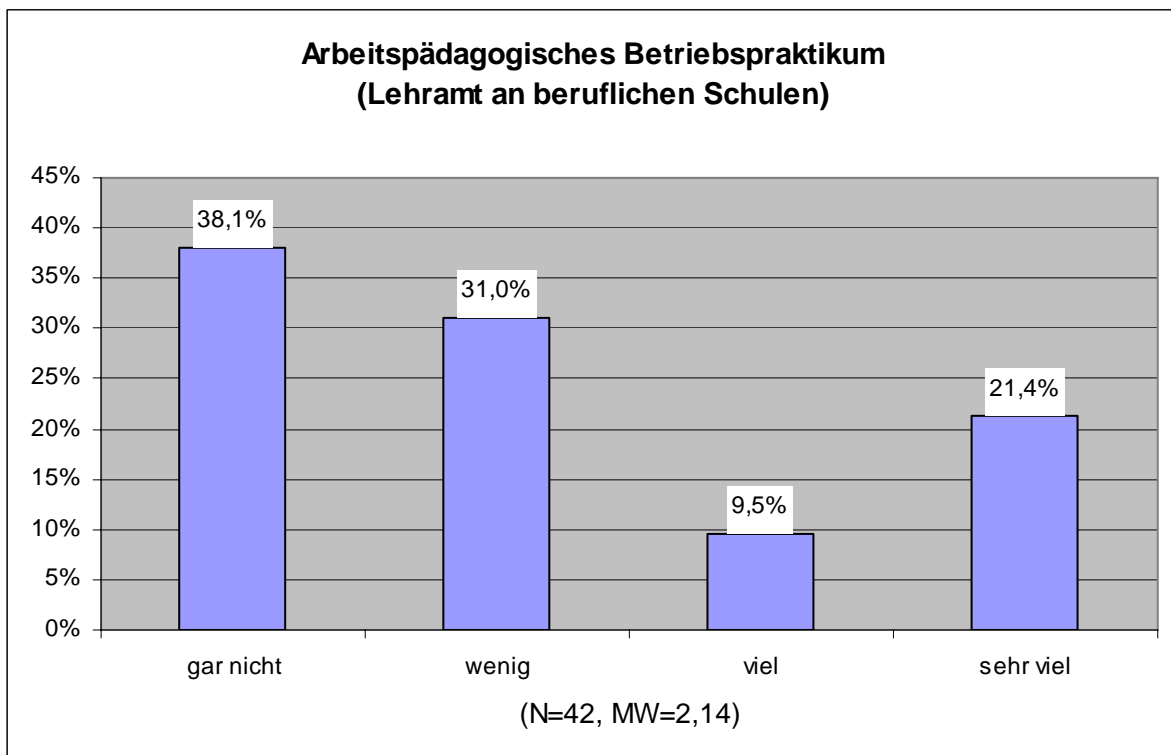


Alternativ zum Orientierungs- und schulpädagogischen Blockpraktikum kann im Lehramt an beruflichen Schulen seit dem Wintersemester 2005/ 2006 freiwillig das TUMpaedagogicum gewählt werden. Auf eine Darstellung der Ergebnisse hinsichtlich des Praxisbezugs im TUMpaedagogicum wird an dieser Stelle verzichtet, da die Fallzahl sehr gering ist (N = 11).

Das arbeitspädagogische Betriebspraktikum im Diplomstudiengang Berufspädagogik dient dem Kennenlernen eines Tätigkeitsfeldes außerhalb der beruflichen Schulen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Es setzt den Besuch der Vorlesung Arbeitspädagogik voraus, wird aber nicht begleitet. Werden die Antworten der 42 Studierenden analysiert, so

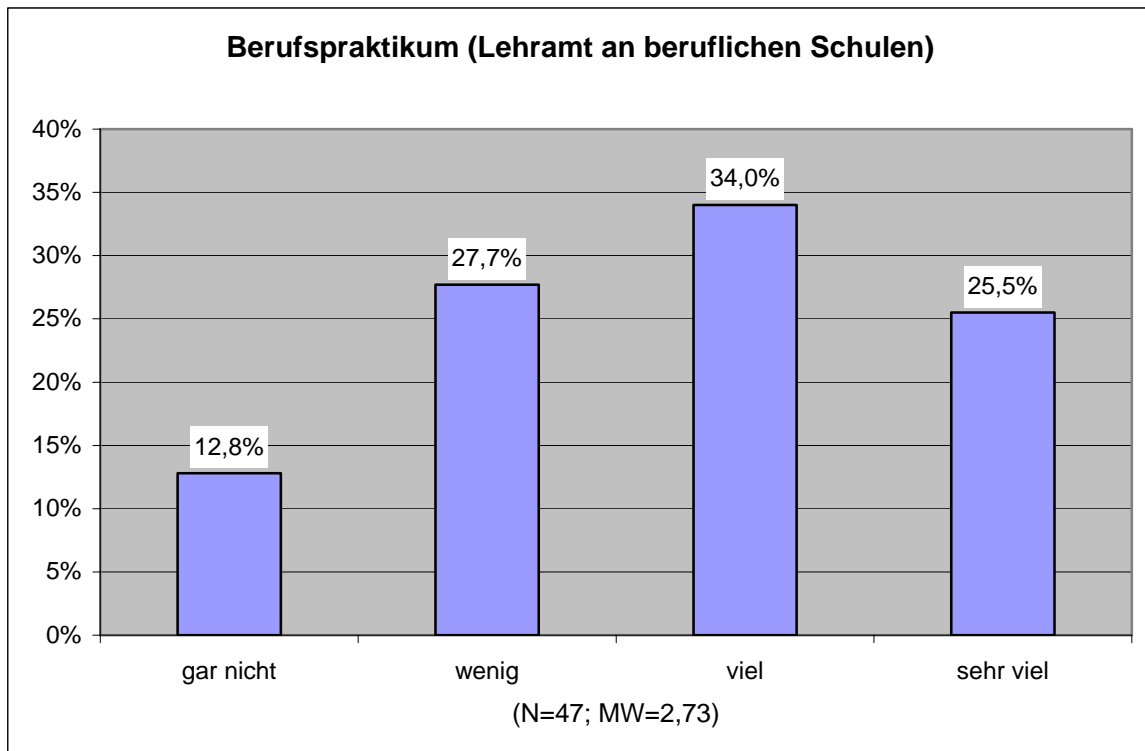
zeigt sich, dass das arbeitspädagogische Betriebspraktikum für 69,1% gar nicht und weniger zum Praxisbezug des Lehramtsstudiums beiträgt; die durchschnittliche Bewertung beträgt 2,14 (siehe Abbildung 14). Somit wird dieses Praktikum zusammen mit dem Orientierungspraktikum am schlechtesten bewertet. Unter der Annahme, dass fast alle Studierenden des Studiengangs LehrerInnen an beruflichen Schulen werden möchten, liegt die Vermutung nahe, dass für sie die Relevanz eines Praktikums außerhalb des schulischen Tätigkeitsbereichs gering ist. Wie die Bedeutung des Praktikums nach Studienabschluss bzw. hinsichtlich anderer Aspekte beurteilt wird, wäre zu untersuchen.

Abbildung 14: Beurteilung des Praxisbezug im arbeitspädagogischen Betriebspraktikum durch die Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)



Die Ergebnisse, die in Abbildung 15 zum Berufspraktikum veranschaulicht werden, deuten darauf hin, dass Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen den Praxisbezugs zu 69,5% als groß und sehr groß beurteilen. Der positiven Bewertung dieses Praktikums ist unserer Meinung nach besondere Beachtung zu schenken, da es sich um ein sehr zeitaufwendiges (12 Monate) Praktikum handelt, das nicht durch eine Lehrveranstaltung begleitet ist. Dass nur ein Teil der Studierenden das Praktikum beurteilen kann (26% bzw. 42 Studierende im Lehramt für berufliche Schulen), liegt daran, dass ihnen oftmals Berufsausbildungen oder Berufstätigkeit auf die Praktikumpflicht angerechnet werden.

Abbildung 15: Beurteilung des Praxisbezug im Berufspraktikum durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)



2.1.21. Kennen Sie das TUMlab im Deutschen Museum und die TUM SCIENCE labs?

72,6% der befragten Studierenden des beruflichen Lehramts haben vom TUMlab und den TUM Science labs noch nicht gehört. Es hat auch keiner angegeben, dort mitgearbeitet zu haben (vgl. Tabelle 11). Eine differenzierte Betrachtung nach beruflicher Fachrichtung (siehe Abbildung 16) zeigt, dass diese Einrichtungen in den nicht technischen beruflichen Fachrichtungen zumindest im Rahmen von fachdidaktischen Veranstaltung vorgestellt wurden. Das geben 13,8% der Studierenden der Ernährung- und Hauswirtschaftswissenschaften und 3,1% der Studierenden der Gesundheit und Pflege an. In den technischen beruflichen Fachrichtungen haben die Studierenden nur aus anderen Quellen davon erfahren (je ein Drittel in Bautechnik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik; 12,2% in Metalltechnik). Differenziert man hingegen nach Unterrichtsfach, dann lässt sich zeigen, dass die TUMlabs zumindest in Biologie (6,9%, 2 Personen) und Chemie (7,7%, 1 Person) im Rahmen von didaktischen Veranstaltungen vorgestellt wurden.

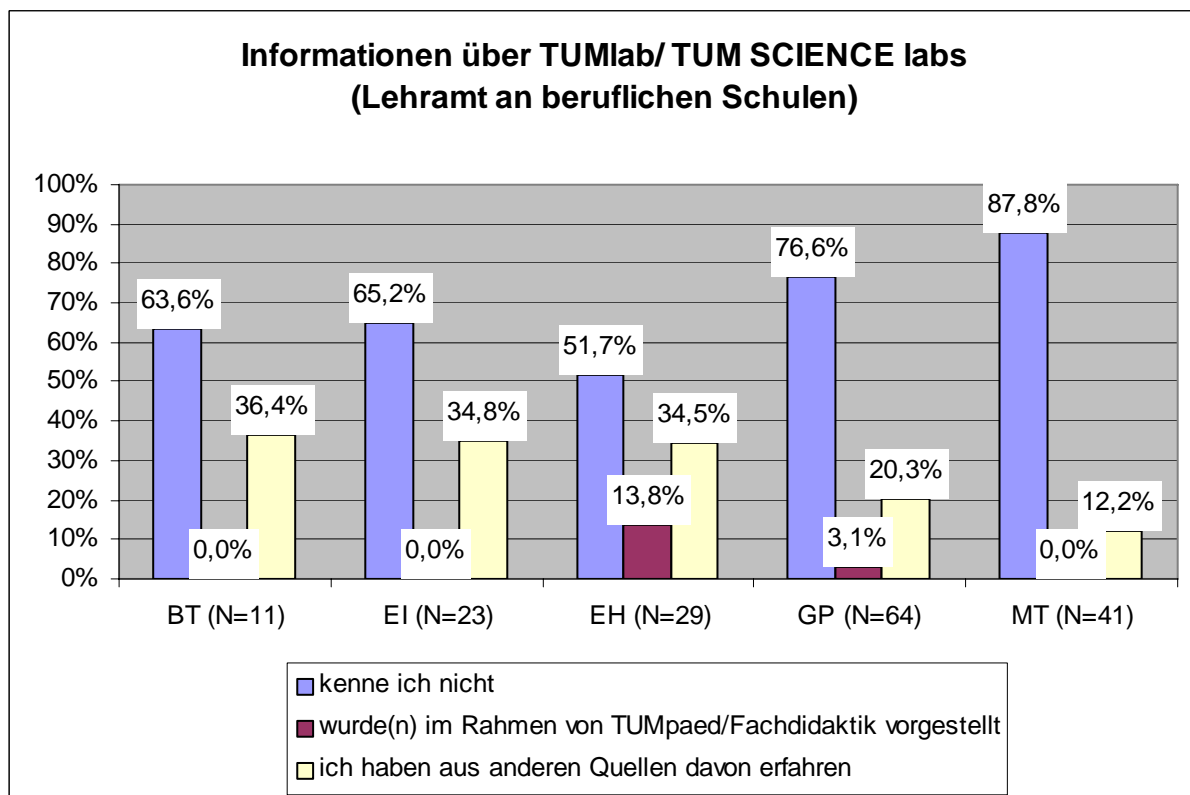
Eine verstärkte Präsentation des TUMlab im Deutschen Museum und den anderen TUM Sciencelabs gegenüber den Studierenden des beruflichen Lehramts sowie die Möglichkeit zur Mitarbeit dort sind zu erstreben. Inhaltlich macht das besonders im Hinblick auf die

Unterrichtsfächern Sinn, und zwar in Mathematik, Physik, Informatik, Chemie und Biologie, da Kurse nur aus diesen Fachgebieten angeboten werden.

Tabelle 11: Informationen über TUMlab bzw. TUM SCIENCElabs (Lehramt an beruflichen Schulen)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
kenne ich nicht	122	72,6%	72,6%
wurde(n) im Rahmen des TUMpaedagogicums oder einer Fachdidaktik-Veranstaltung vorgestellt	6	3,6%	3,6%
ich habe aus anderen Quellen davon erfahren	40	23,8%	23,8%
Gesamt	168	100,0%	100,0%

Abbildung 16: Informationen über TUMlab/ TUM SCIENCElabs (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)

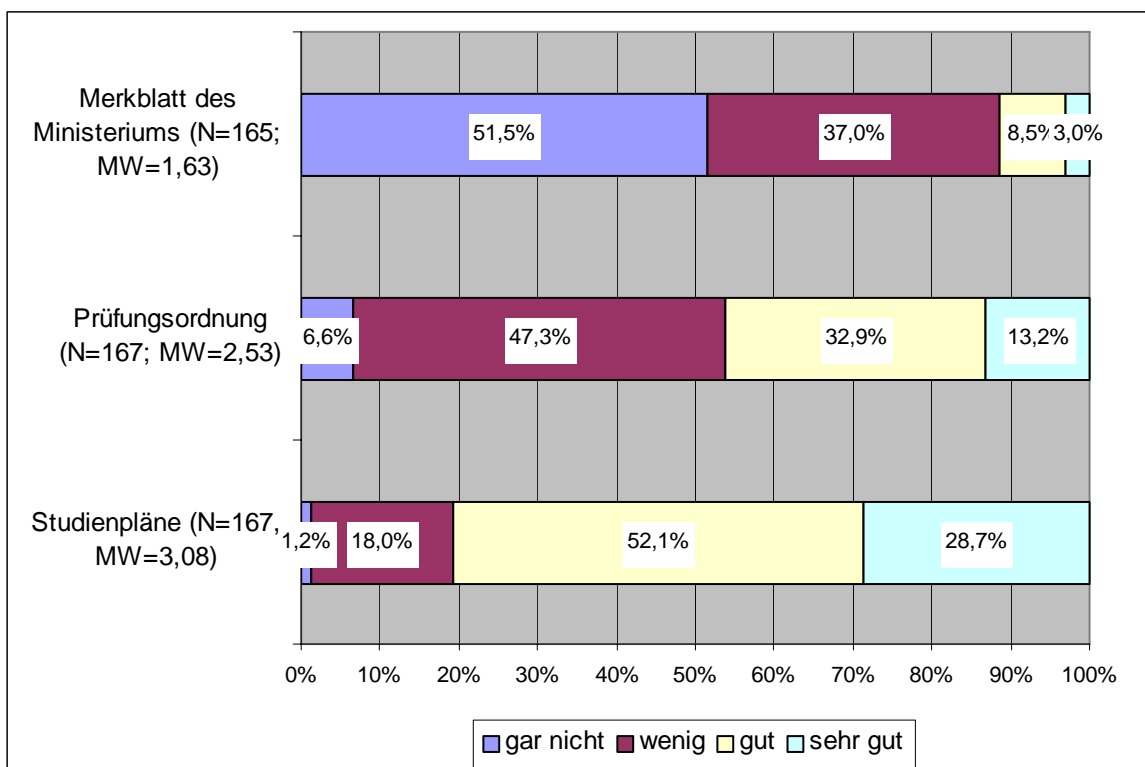


Fragenblock IV: Studien- und Prüfungsorganisation/ Beratungsangebote

2.1.22. Inwieweit sind Sie mit folgenden Aspekten Ihres Studiums vertraut?

Im Rahmen dieser Frage wurden die Studierenden aufgefordert, ihre Vertrautheit mit einzelnen Aspekten des Studiums mitzuteilen. Ein Ergebnis ist, dass die Studienpläne im Lehramt an beruflichen Schulen den Studierenden durchaus bekannt sind. Darauf deutet der Mittelwert von 3,08 hin (siehe Abbildung 17). Über die Hälfte der Befragten kennt sich gar nicht oder nur wenig mit der Prüfungsordnung in ihrem Studiengang (Mittelwert = 2,53) aus, was auf einen erhöhten Beratungsbedarf hindeutet. Kaum bekannt ist das Merkblatt des Ministeriums (Mittelwert = 1,63), das allgemeine Informationen zur Lehramtsausbildung gibt.

Abbildung 17: Vertrautheit mit Aspekten des Studiums unter Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)



2.1.23. Haben Sie schon an Prüfungen in Ihrem Studiengang teilgenommen?

Die meisten Befragten des Lehramts an beruflichen Schulen haben zumindest an Zwischenprüfungen teilgenommen (siehe Tabelle 12). Nur sie dürfen bei der folgenden Frage ihre Un-/Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Prüfungsorganisation in ihrem Studiengang äußern.

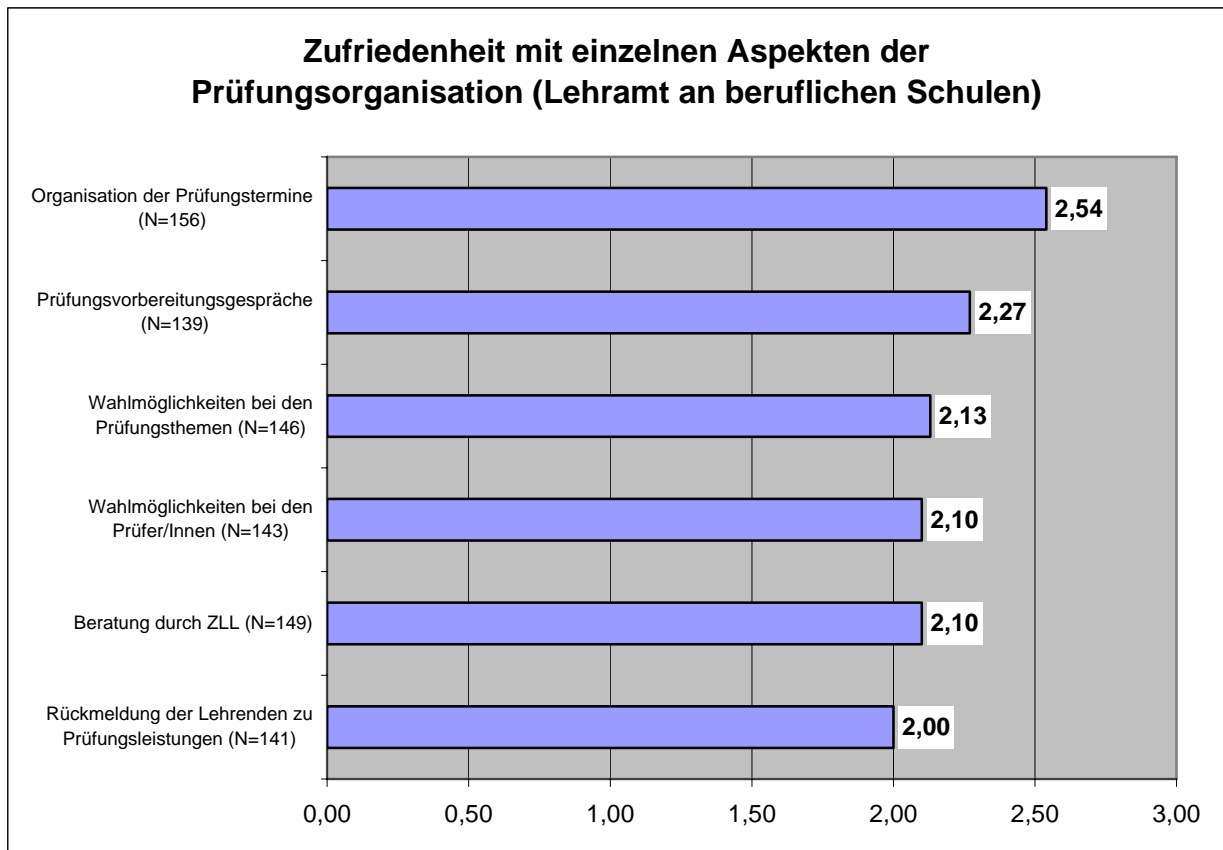
Tabelle 12: Teilnahme an Prüfungen im Lehramtsstudium an beruflichen Schulen

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
nein	22	11,1%	13,2%
ja, an Zwischenprüfungen	134	67,3%	80,2%
ja, an Abschlussprüfungen	39	19,6%	23,4%
ja, an Teilprüfungen (Bachelor/ Master)	4	2,0%	2,4%
Gesamt	199	100,0%	119,2%

2.1.24. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Prüfungsorganisation in Ihrem Studiengang?

Alle Antworten hinsichtlich der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Prüfungsorganisation fallen bis auf die Organisation der Prüfungstermine unterdurchschnittlich aus (Mittelwerte zwischen 2,0 für die „Rückmeldung der Lehrenden zu Prüfungsleistungen“ und 2,54 für die „Organisation der Prüfungstermine“. Eine Übersicht stellt Abbildung 18.

Abbildung 18: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Prüfungsorganisation unter Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“)



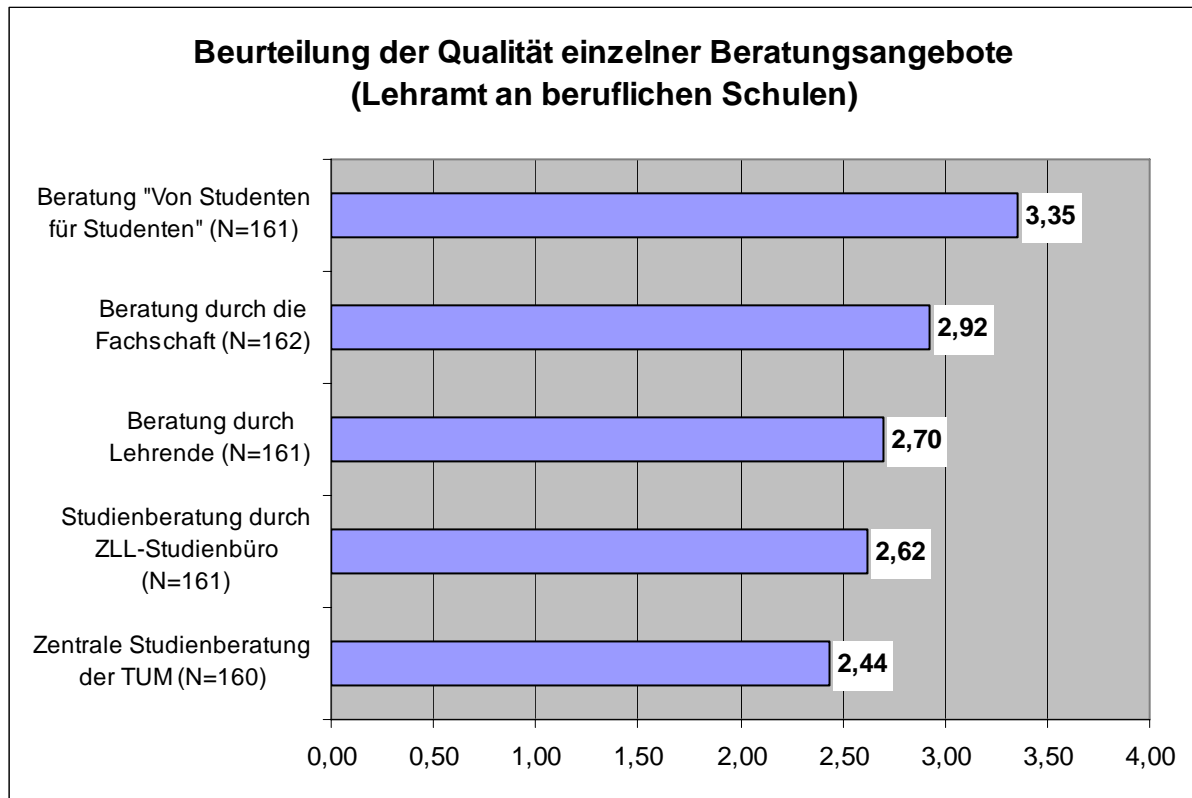
2.1.25. Wie beurteilen Sie die Qualität dieser Beratungsangebote?

Zu beurteilen waren neben den Prüfungsangelegenheiten auch verschiedene Beratungsangebote der TU München, die sich an Lehramtsstudierende richten. Personen, die diese Beratungsangebote noch nie in Anspruch genommen hatten, sollten die Kategorie „kenne ich nicht“ ankreuzen und sollten sich hinsichtlich der Qualität nicht äußern. 45% (72 Personen) haben noch nicht die zentrale Studienberatung aufgesucht. 23% (37 Personen) kannten das ZLL-Studienbüro nicht. Je 11% (18 Personen) hatten noch nie die Beratung durch Lehrende sowie durch die Fachschaft beansprucht. Ein Drittel der befragten Studenten (55 Personen) kannten auch die Beratung „Von Studenten für Studenten“ nicht.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus dieser Frage dargestellt, wobei die Antworten aus der Kategorie „kenne ich nicht“ unberücksichtigt bleiben. Abbildung 19 zeigt, dass die Qualität der Beratung „Von Studenten für Studenten“ am besten beurteilt wird (Mittelwert = 3,35). Diese nähert sich sehr dem Optimalwert (4,0). Den geringsten Mittelwert weist die Zentrale Studienberatung der TUM auf (Mittelwert = 2,44). Die Ergebnisse hinsichtlich der

Qualität der Studienberatung durch das ZLL-Studienbüro sind mit Vorsicht zu interpretieren, weil dieses zum Zeitpunkt der Befragung erst kurze Zeit existierte.

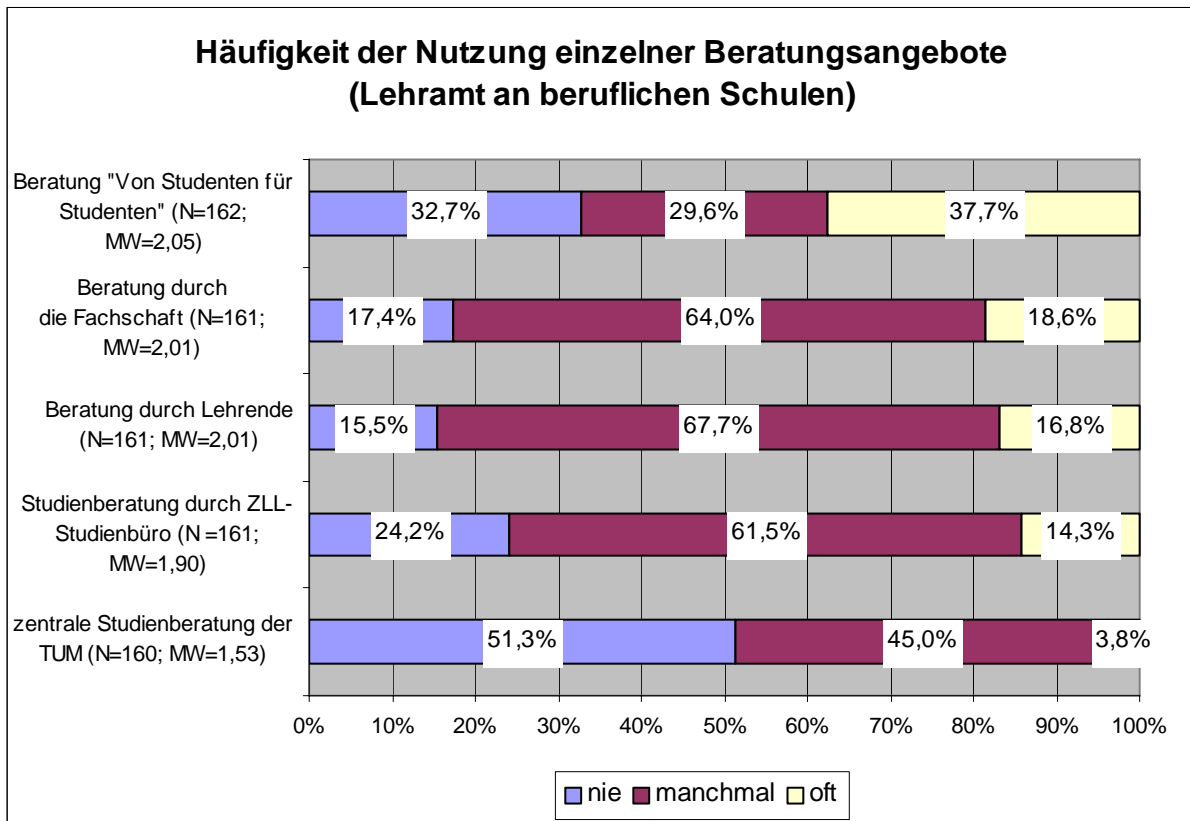
Abbildung 19: Beurteilung der Qualität einzelner Beratungsangebote durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)



2.1.26. Wie häufig haben Sie die Beratungsangebote genutzt?

Hier wird auf die Frage nach der Häufigkeit der Nutzung der Beratungsangebote eingegangen. Das Beratungsangebot, das zum größten Anteil durch die Studierenden des beruflichen Lehramts „oft“ genutzt wurde, ist die Beratung „Von Studenten für Studenten“ (37,7%). Abbildung 20 bietet eine Übersicht über die Nutzung aller untersuchten Beratungsangebote.

Abbildung 20: Häufigkeit der Nutzung einzelner Beratungsangebote durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Antwortskala: 1 = „nie“, 2 = „manchmal“ und 3 = „oft“)



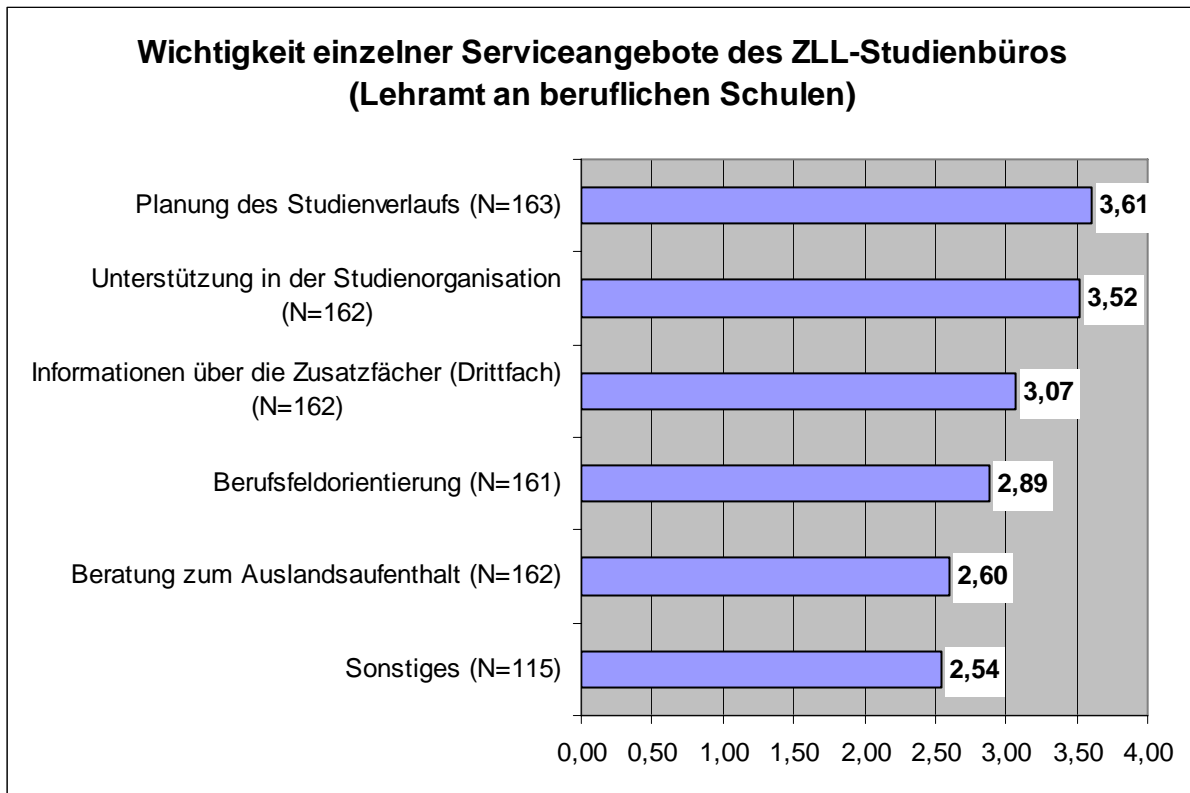
2.1.27. Für wie wichtig halten Sie folgende Serviceangebote des Studienbüros?

Das Studienbüro wurde im März 2007 eingerichtet, um eine Studienberatung für Lehramtsstudierende und Interessenten anzubieten. Es dient auch der Stärkung von Kommunikation und Koordination und insgesamt der Verbesserung der Studierbarkeit im Lehramt. Dabei richten sich die Serviceleistungen vollständig nach den Interessen der Lehramtsstudierenden.

Um den aktuellen Beratungsbedarf festzustellen, wurde im Rahmen der Studienevaluation nach der Wichtigkeit einzelner Serviceangebote gefragt (vgl. Abbildung 21). Es fällt auf, dass alle untersuchten Angebote als eher wichtig wahrgenommen werden. Am wichtigsten erscheinen den Studierenden die Beratung hinsichtlich der Planung des Studienverlaufs und die Unterstützung bei der Studienorganisation (Mittelwert = 3,61 und 3,52). Dieses Ergebnis kann als eine Bestätigung der von den Befragten empfundenen Koordinationsdefizite und damit der mangelhaften Studierbarkeit im Lehramt angesehen werden. Für weniger wichtig, aber immer noch im Schnitt eher wichtig, wird neben der Kategorie „Sonstiges“ (Mittelwert = 2,54) die „Beratung zum Auslandsstudium“ beurteilt (Mittelwert = 2,60). Zu der Kategorie „Sonstiges“ bestand leider nicht die Möglichkeit eine

offene Angabe zu machen. Dies ist in der nächsten Befragungsaktion entsprechend zu ändern.

Abbildung 21: Beurteilung der Wichtigkeit einzelner Serviceangebote des ZLL-Studienbüros durch Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „unwichtig“ bis 4 = „sehr wichtig“)

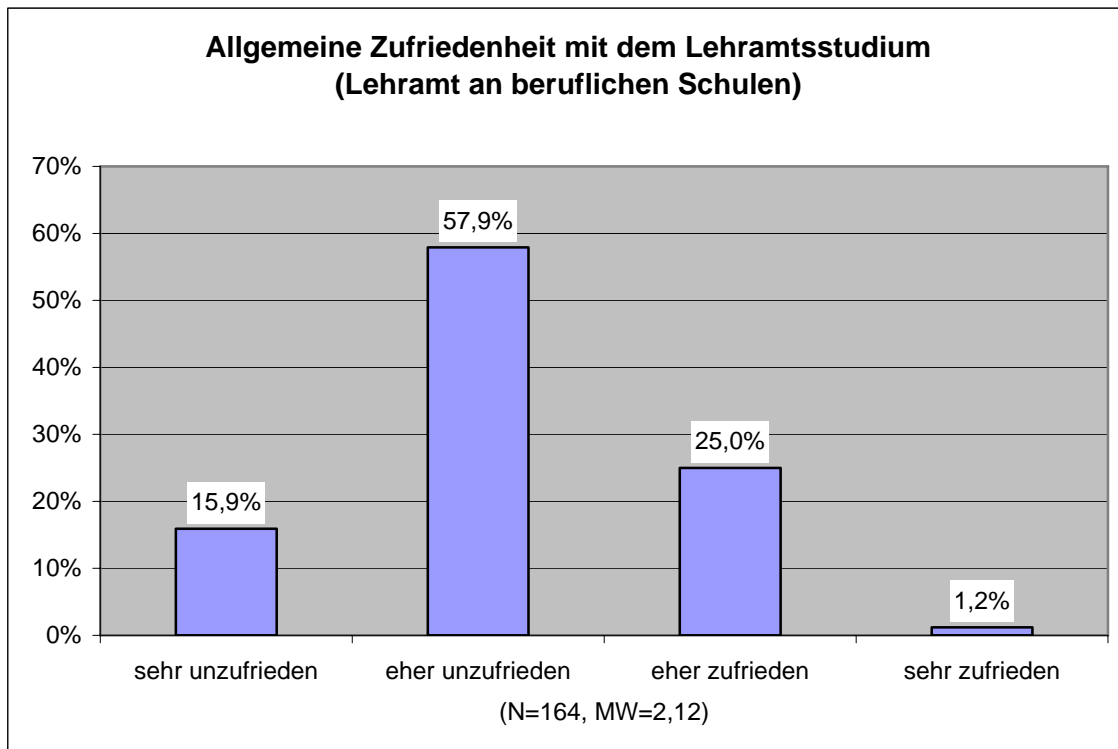


Fragenblock V: Studienzufriedenheit

2.1.28. Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den Bedingungen im Lehramtsstudium an der TU München?

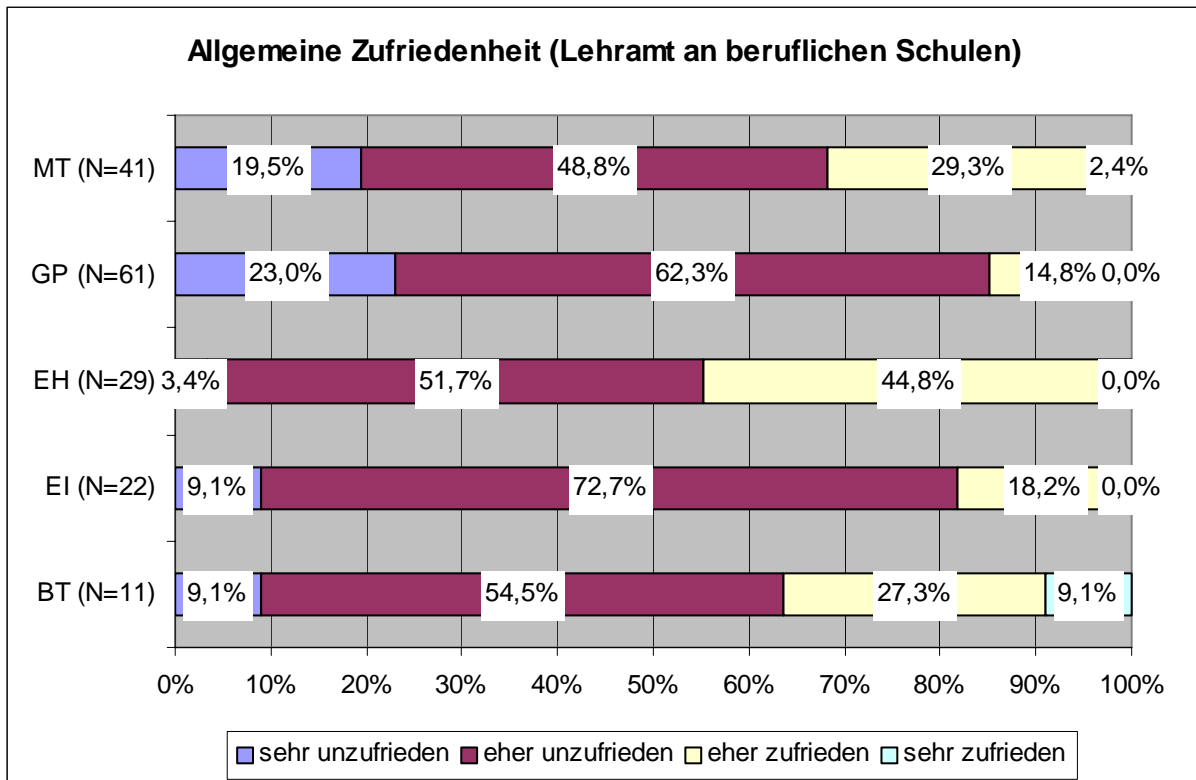
Die empfundenen Probleme des Lehramtsstudiums spiegeln sich in der Einstellung der Studierenden hinsichtlich dieser Frage wider. 73,8% der Befragten sind mit den Bedingungen im Lehramtsstudium für berufliche Schulen sehr unzufrieden und eher unzufrieden (vgl. Abbildung 22). Im Schnitt ergibt sich eine nur mittelmäßige Bewertung hinsichtlich der allgemeinen Zufriedenheit (Mittelwert = 2,12).

Abbildung 22: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Lehramtsstudium an beruflichen Schulen (Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“)



Eine Differenzierung nach beruflicher Fachrichtung (siehe Abbildung 23) zeigt, dass die stark negative Einstellung (Kategorie „sehr unzufrieden“) in der Gesundheit- und Pflegewissenschaft (23,0%) sowie in Metalltechnik (19,5%) am häufigsten vorkommt. Dieser Anteil beläuft sich in Ernährung- und Hauswirtschaftswissenschaft auf nur 3,4%. Fasst man die Kategorien „sehr unzufrieden“ und „eher unzufrieden“ zusammen, fällt auf, dass auch die Unzufriedenheit in der Elektrotechnik und Informationstechnik ausgeprägter ist als in der Metalltechnik.

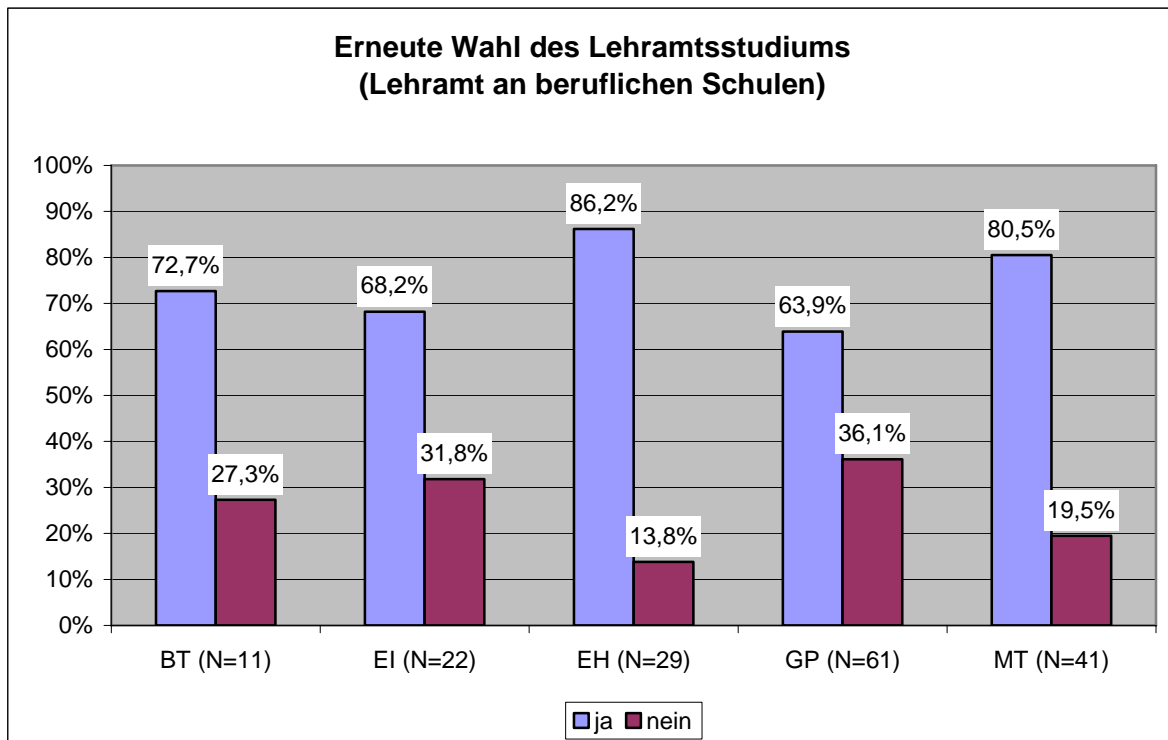
Abbildung 23: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Lehramtsstudiums an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung (Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“)



2.1.29. Würden Sie nochmals den gleichen Studiengang studieren?

Die Zufriedenheit mit dem Lehramtsstudium wird auch durch die Frage nach einer erneuten Wahl des jeweiligen Lehramtsstudiengangs evaluiert. Circa ein Viertel aller befragten Studierenden des beruflichen Lehramts (26,8%, 44 Personen) antwortet negativ darauf. Die differenzierte Betrachtung nach beruflicher Fachrichtung (siehe Abbildung 24) zeigt, dass der Anteil der Negativ-Eingestellten innerhalb der Gesundheit- und Pflegewissenschaft (36,1%) und Elektro- und Informationstechnik (31,8%) am größten ist. Unter den Studierenden der Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft beträgt er wiederum „nur“ 13,8%. Dies entspricht dem Befund, dass die Studierenden dieser beruflichen Fachrichtung am wenigsten Koordinationsschwierigkeiten berichtet haben.

Abbildung 24: Erneute Wahl des Lehramtsstudiums (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)



2.1.30. Gründe für kein erneutes Studium des Lehramts an beruflichen Schulen

Diejenigen, die das Lehramtsstudium nicht erneut gewählt hätten, wurden aufgefordert, die entsprechenden Gründe hierfür zu nennen (vgl. Tabelle 13). Die häufigste Antwort stellt die Kategorie „Sonstiges“ dar, deren Ergebnisse in Tabelle A13 im Anhang 2 dargestellt sind. An zweiter Stelle wird die Aussage „Erwartungen entsprechen nicht der Realität des Lehrerberufs“ geäußert (29,5% der befragten Studierenden). Für die nächste Studienevaluation kann man aus den häufig genannten sonstigen Angaben weitere Antwortkategorien ableiten.

Tabelle 13: Gründe für kein erneutes Studium des Lehramts an beruflichen Schulen

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
kein Interesse mehr	2	3,4%	4,5%
Erwartungen entsprechen nicht der Realität des Lehrerberufs	13	22,4%	29,5%
schlechte Aussichten, das studierte Fach zu lehren	7	12,1%	15,9%
Sonstiges	36	62,1%	81,8%
Gesamt	58	100,0%	131,8%

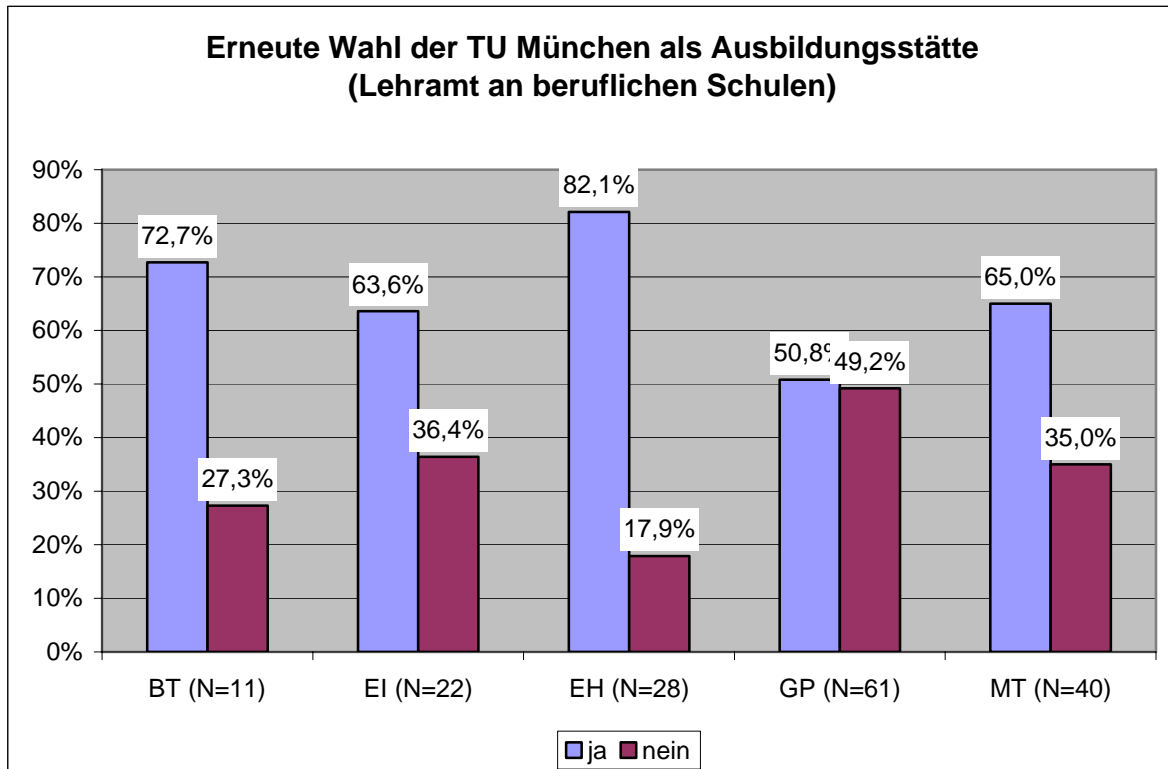
2.1.31. Würden Sie nochmals an der TU München studieren?

Ebenfalls zur allgemeinen Zufriedenheit zählt die Frage nach der Absicht eines erneuten Studiums an der TU München. Die Beurteilung bezieht sich jetzt nicht auf den Lehramtsstudiengang, sondern auf die Wahl der Ausbildungsstätte.

Insgesamt äußert sich etwa ein Drittel der befragten Studierenden des beruflichen Lehramts (37%, 60 Personen) gegen ein erneutes Studium an der TU München. Am höchsten ist der Anteil unter den Studierenden der beruflichen Fachrichtung Gesundheit- und Pflegewissenschaften (49,2%). Unter den Studierenden der Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft hingegen sind „nur“ 17,9% dieser Meinung. Abbildung 25 präsentiert die Ergebnisse aus allen beruflichen Fachrichtungen.

Werden diese Zahlen mit den Ergebnissen der Frage 2.1.28 verglichen, so wird deutlich, dass die Studierenden des beruflichen Lehramts eher noch einmal das Lehramtsstudium wählen würden, weniger jedoch die TU München als Ausbildungsstätte. Besonders augenscheinlich ist das bei den beruflichen Fachrichtungen Gesundheits- und Pflegewissenschaften und Metalltechnik.

Abbildung 25: Erneute Wahl der TU München als Ausbildungsstätte (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach beruflicher Fachrichtung)



2.1.32. Gründe für kein erneutes TUM-Studium

Diejenigen, die die TU München nicht erneut als Studienort wählen würden, sollten dies auch begründen (vgl. Tabelle 14). Als problematisch am Studium an der TU München sieht jeweils die Hälfte der Befragten die unzureichende Betreuung, die wechselhaften Standorte und die unzureichende Praxisorientierung des Studiums. Genauso viele nennen auch die Kategorie „Sonstiges“ (siehe Ergebnisse im Anhang 2, Tabelle A14). Unter den offenen Angaben der Kategorie „Sonstiges“ wird wie auch bei Frage 2.1.28 die schlechte Organisation genannt.

Tabelle 14: Gründe für kein erneutes TUM-Studium (Lehramt an beruflichen Schulen)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
unzureichende Praxisorientierung	31	19,0%	51,7%
zu geringes Lehrangebot	10	6,1%	16,7%
inadäquate Lehrinhalte	26	16,0%	43,3%
unzureichende Betreuung	33	20,2%	55,0%
Standort	32	19,6%	53,3%
Sonstiges	31	19,0%	51,7%
Gesamt	163	100,0%	271,7%

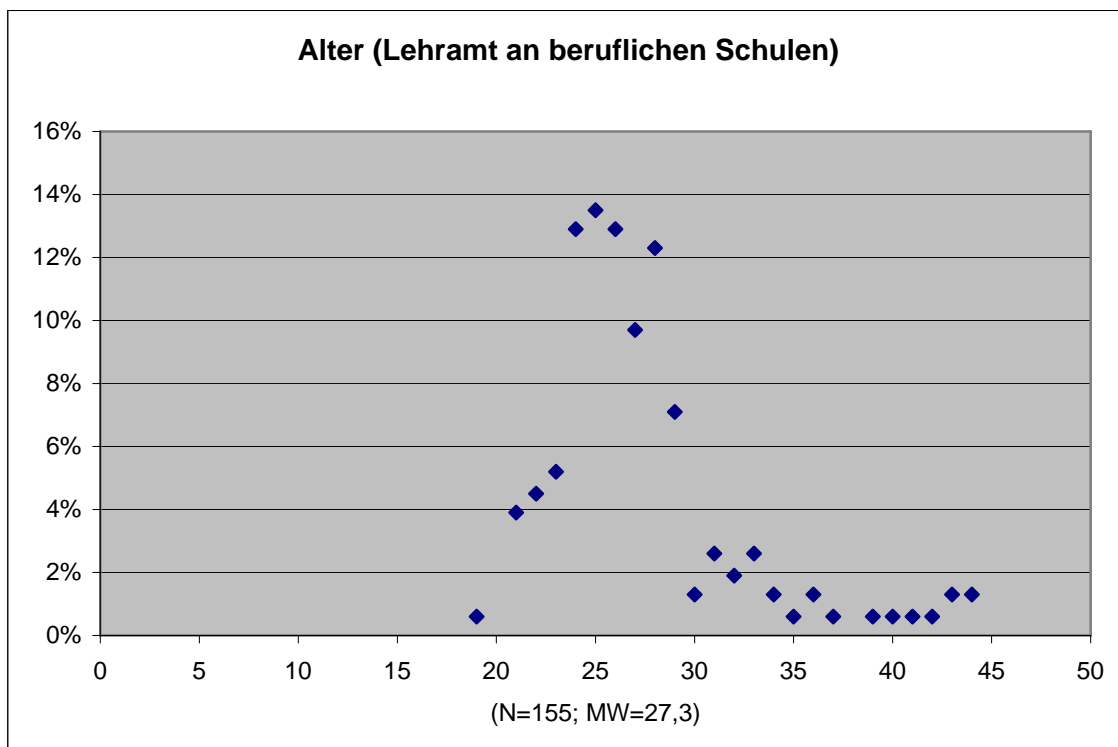
Fragenblock VI: Fragen zur Person

Zum Schluss wurden die Studierenden gebeten, ein paar soziodemografische Daten anzugeben.

2.1.33. Alter

Kennzeichnend für das Lehramtsstudium an beruflichen Schulen ist das hohe Alter der Studierenden. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Studienevaluation wieder. Die Hälfte der Befragten ist älter als 26 Jahre. Der jüngste Student ist 19 Jahre, die zwei ältesten sind 44 Jahre alt. Ganze 20% der antwortenden Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen sind älter als 30 Jahre. Die Ergebnisse hängen sicherlich damit zusammen, dass drei Viertel der Befragten vor dem Beginn des Lehramtsstudiums eine berufliche Ausbildung absolviert haben. Zudem ist es auch bekannt, dass einige erst nach einer Berufstätigkeit in das Lehramtsstudium quer einsteigen. Der Grund dafür ist oft die angespannte Arbeitsmarktsituation in ihrem früheren Beruf (z.B. in Bautechnik). Abbildung 26 stellt ein Streudiagramm des Alters im Lehramt an beruflichen Schulen dar.

Abbildung 26: Streudiagramm des Alters (Lehramt an beruflichen Schulen)

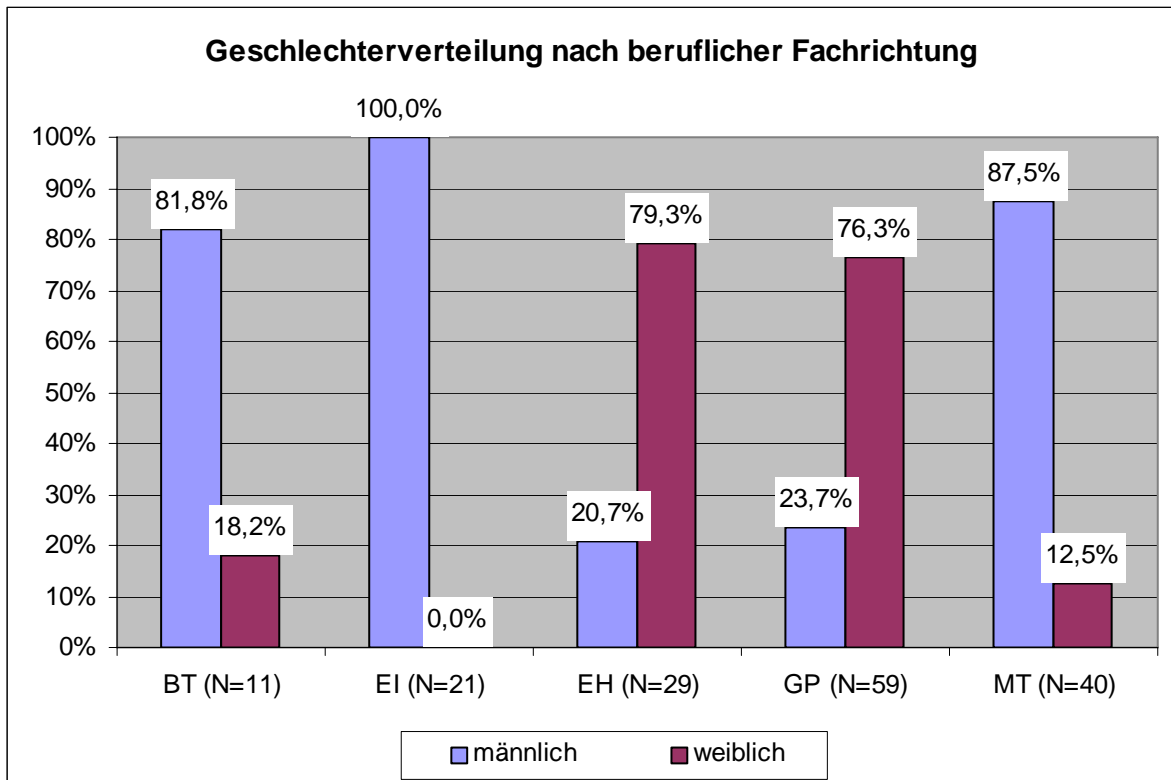


2.1.34. Geschlecht

In der Gesamtbetrachtung lässt sich eine beinahe Gleichverteilung der Geschlechter in der Befragung zum Lehramt an beruflichen Schulen registrieren. Die Studenten überwiegen mit 53,1% (85 Personen) nur leicht gegenüber den Studentinnen. Eine differenzierte Auswertung nach beruflicher Fachrichtung (siehe Abbildung 27) zeigt andere Ergebnisse. In den technischen beruflichen Fachrichtungen sind vor allem Männer immatrikuliert. In der Elektrotechnik ist deren Anteil sogar 100%, gefolgt von der Metalltechnik (87,5%) und Bautechnik (81,8%). In den nicht-technischen beruflichen Fachrichtungen beläuft sich der Anteil der Frauen auf über 75%.

Die Ergebnisse stellen ein Argument dafür dar, dass die TU München zukünftig noch mehr unternehmen sollte, um Frauen für die besonders gefragten beruflichen Fachrichtungen in Naturwissenschaft und Technik zu gewinnen. Dies erscheint unabdingbar, möchte die TU München ihr Ziel aus der Exzellenzinitiative erreichen, bis zum Jahr 2011 die frauenfreundlichste technische Universität Deutschlands zu werden. „Die Entwicklung und Umsetzung des hochschulspezifischen Gender-Konzepts muss künftig noch stärker und direkt in die Nachwuchsgenerierung einfließen, bis hin zu den Schulprogrammen und der Lehre“ (vgl. TUM-Pressespiegel vom 22.02.2008).

Abbildung 27: Geschlechterverteilung nach beruflicher Fachrichtung (Lehramt an beruflichen Schulen)



2.1.35. Auf welchem Weg haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Die Mehrheit der Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (61,1%) weist das Abitur vor (vgl. Tabelle 15). Ein nicht unwesentlicher Anteil hat die Fachhochschulreife und danach ein Fachhochschulstudium absolviert (11,1%). Eine differenzierte Betrachtung deutet darauf hin, dass der Anteil der Abiturienten unter den Studenten der nicht-technischen Fachrichtungen deutlich größer ist (79,5%, 70 Personen) als unter den Studierenden der technischen Fachrichtungen (39,2%, 29 Personen). Dagegen ist es bei den Studierenden mit Fachhochschulreife und abgeschlossenem Fachhochschulstudium umgekehrt proportional (21,6%, 16 Personen vs. 2,3%, 2 Personen). Dies ist verständlich, da sich im Rahmen der technischen beruflichen Fachrichtungen im Diplomstudiengang Berufspädagogik viele Fachhochschulabsolventen als Quereinsteiger immatrikulieren (vgl. auch 2.1.4).

Tabelle 15: Wege des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (Lehramt an beruflichen Schulen)

		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	allgemeine Hochschulreife/ Abitur (Gymnasium bzw. weitere Oberschule)	99	61,1
	Fachgebundene Hochschulreife (z.B. Berufsoberschule)	41	25,3
	Fachhochschulreife und FH-Studium (z.B. Fachoberschule und FH-Studium)	18	11,1
	Hochschulzugangsberechtigung über den zweiten Bildungsweg (z.B. Abendgymnasium)	2	1,2
	andere Hochschulzugangsberechtigung/ Ausland	2	1,2
	Gesamt	162	100,0
Fehlend	keine Angabe	19	
Gesamt		181	

2.1.36. Note der Hochschulzugangsberechtigung

Bei dieser Frage haben 147 Personen aus den 181 befragten Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen eine Angabe gemacht. Dabei lässt sich einen Mittelwert von 2,6 berechnen; die Standardabweichung beträgt 0,58. Eine Note besser als 2,0 haben „nur“ 13,6% der Befragten erzielt; ein Viertel hat sogar 3,0 oder eine schlechtere Note angegeben.

2.2. Lehramt an Gymnasien

Nachdem die Ergebnisse für das Lehramt an beruflichen Schulen präsentiert wurden, sollen nun die Ergebnisse für das Lehramt an Gymnasien dargestellt werden. Kommentiert werden gegebenenfalls Diskrepanzen zwischen beiden Schularten.

Fragenblock I: Studienverlauf

2.2.1. Studienabschluss

Innerhalb des Lehramtsstudiums an Gymnasien gibt es derzeit an der TU München den auslaufenden Staatsexamensstudiengang sowie den im Wintersemester 2006/2007 eingeführten Bachelorstudiengang „Naturwissenschaftliche Bildung“. Die Fächerkombination Mathematik/Sport wird weiterhin als Staatsexamensstudiengang angeboten. Die Studienevaluation im SS 2007 hat ergeben, dass die meisten befragten Studierenden des gymnasialen Lehramts (90,2%, 37 Personen) das Staatsexamen anstreben. Nur 9,8% (4 Personen) studieren den Bachelorstudiengang.

2.2.2. Fächerkombinationen

Laut Prüfungsordnung sind im Staatsexamenstudiengang für das gymnasiale Lehramt an der TU München 5 Fächerkombinationen möglich. Die mit Abstand häufigste Fächerkombination unter den Befragten ist „Biologie/ Chemie“ (siehe Tabelle 16). Die Kombination Informatik/Physik hingegen taucht im Rahmen der Studienevaluation überhaupt nicht auf.

Tabelle 16: Fächerkombinationen im Staatsexamensstudiengang (Lehramt an Gymnasien)

Fächerkombination (Erstfach/ Zweitfach)	N
Biologie/ Chemie	18
Mathematik/ Physik	9
Informatik/ Mathematik	6
Mathematik/ Sport	4
Informatik/ Physik	-
Gesamt	37

Im Bachelorstudiengang „Naturwissenschaftliche Bildung“ wurden ab dem WS 2006/07 nur die Fächerkombinationen „Biologie/ Chemie“ und „Chemie/ Biologie“ eingeführt. Unter den Befragten befinden sich je zwei Studierende dieser beiden Fächerkombinationen.

Tabelle 17: Fächerkombinationen im Bachelorstudiengang (Lehramt an Gymnasien)

Fächerkombination (Erstfach/ Zweitfach)	N
Biologie/ Chemie	2
Chemie/ Biologie	2
Gesamt	4

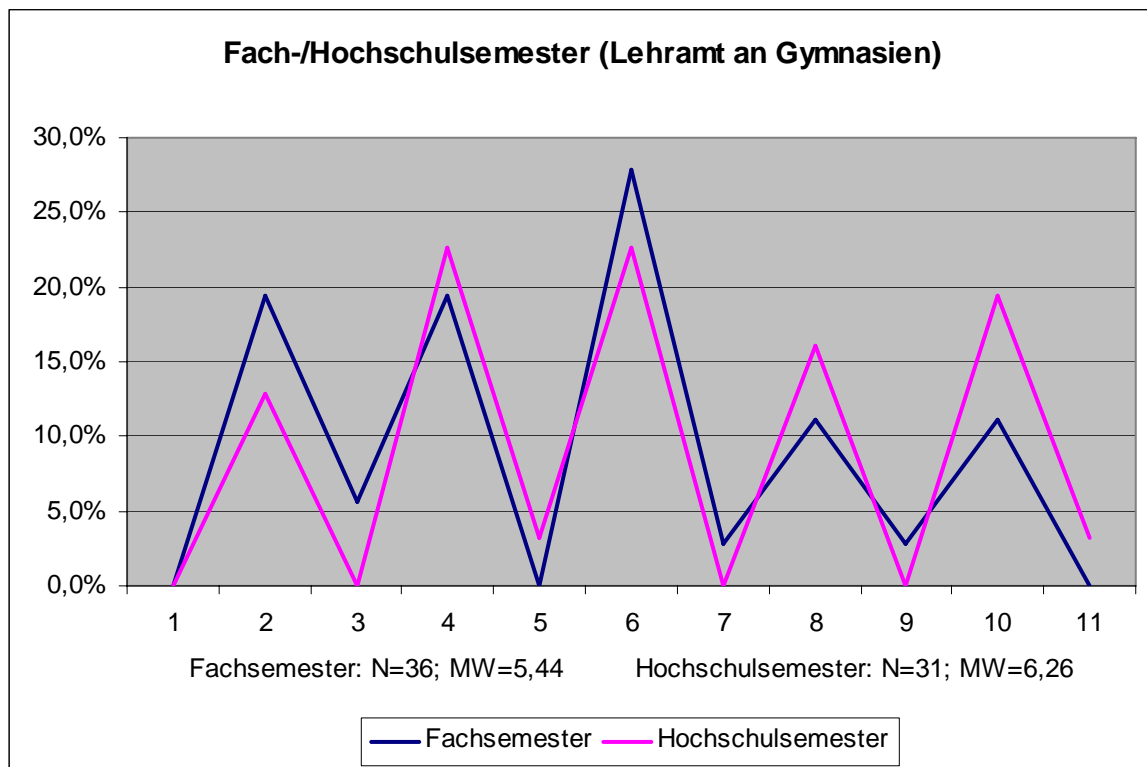
Im Gegensatz zum Lehramt an beruflichen Schulen (N = 5) hat im Lehramt an Gymnasien keine/r der Befragten ein Drittfach angegeben.

2.2.3. Semesterzahl

Die Hälfte der befragten Studierenden des Lehramts an Gymnasien sind im 6. oder höheren Fach- sowie Hochschulsemester immatrikuliert. Das niedrigste Semester, das innerhalb der Studie angegeben wurde, ist das 2. Fach- sowie Hochschulsemester. Das höchst angegebene Semester ist das 10. Fachsemester bzw. 11. Hochschulsemester (siehe Abbildung 28). Genauso wie im Lehramt an beruflichen Schulen sind auch hier die meisten Studierenden in geraden Semesterzahlen eingeschrieben. Dies hängt damit zusammen, dass ein Studienbeginn nur im Wintersemester möglich ist und die Befragung im Sommersemester statt fand. Bei den wenigen Befragten, die ungerade Fachsemester angegeben haben, handelt es sich höchst wahrscheinlich um Quereinsteiger.

Fast alle Befragten haben Angaben sowohl zum Fach- als auch zum Hochschulsemester gemacht.

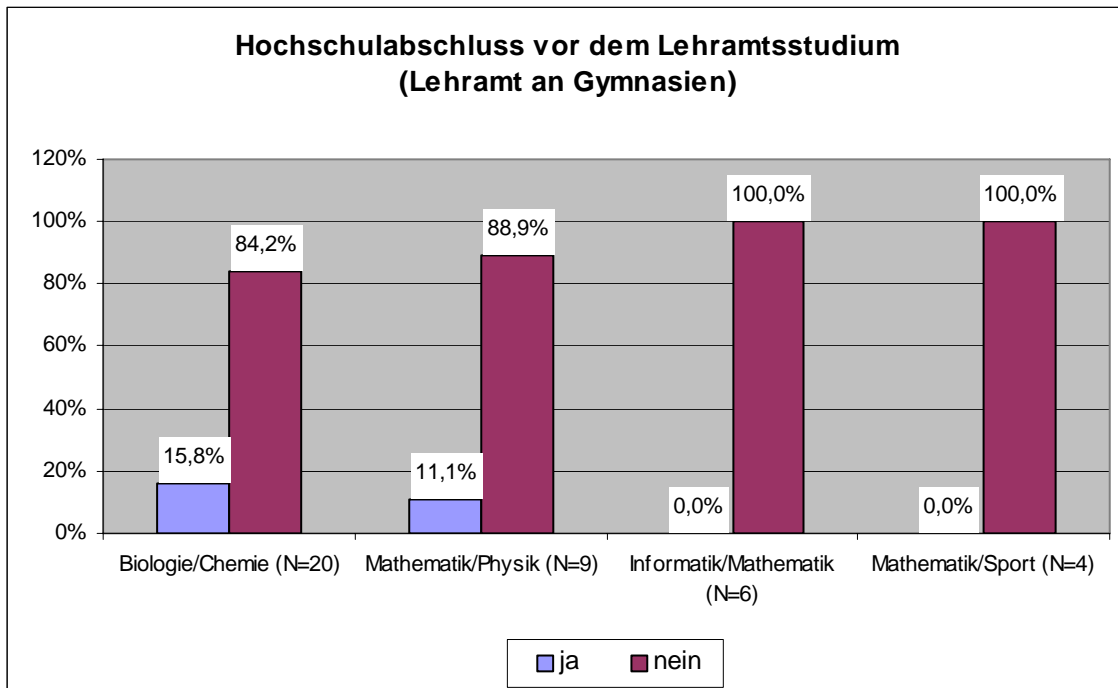
Abbildung 28: Fach-/Hochschulsemester (Lehramt an Gymnasien)



2.2.4. Haben Sie bereits ein anderes Hochschulstudium abgeschlossen?

Vier Studierende des Lehramts an Gymnasien (davon 1 Person, die im Bachelorstudiengang studiert) geben an, bereits ein anderes Hochschulstudium abgeschlossen zu haben. Das erklärt, wieso in der vorhergehenden Frage das Hochschulsemester zum Teil höher liegt als das Fachsemester. Eine differenzierte Betrachtung zeigt, dass nur Studierende der Fächerkombinationen Biologie/Chemie und Mathematik/Physik bereits ein Hochschulstudium hinter sich haben (siehe Abbildung 29).

Abbildung 29: Hochschulabschluss vor dem Lehramtsstudium (Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen)



2.2.5. Haben Sie in Ihrer Studienlaufbahn einen Wechsel vollzogen?

Im gymnasialen Lehramt haben 12,2% der Befragten die Hochschule gewechselt (vgl. Tabelle 18). Das entspricht dem Ergebnis aus dem Lehramt an beruflichen Schulen. Deutlich größer ist hier allerdings der Anteil derjenigen, die den Studiengang gewechselt haben (24,4% in LG vs. 14,4% in LB). Umgekehrt ist der Fächerkombinationswechsel im Lehramt an Gymnasien weniger üblich als im Lehramt an beruflichen Schulen (2,4% in LG und 8,3% in LB). Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich, die Prozentangaben addieren sich daher nicht auf 100%. Konkrete Angaben zum Hochschul-, Studiengangs- und Fächerkombinationswechsel wurden offen erhoben. Die Ergebnisse über alle Befragten hinweg liegen im Anhang 2, in den Tabellen A1, A2 und A3 vor.

Tabelle 18: Wechsel im Laufe des Studiums (Lehramt an Gymnasien)

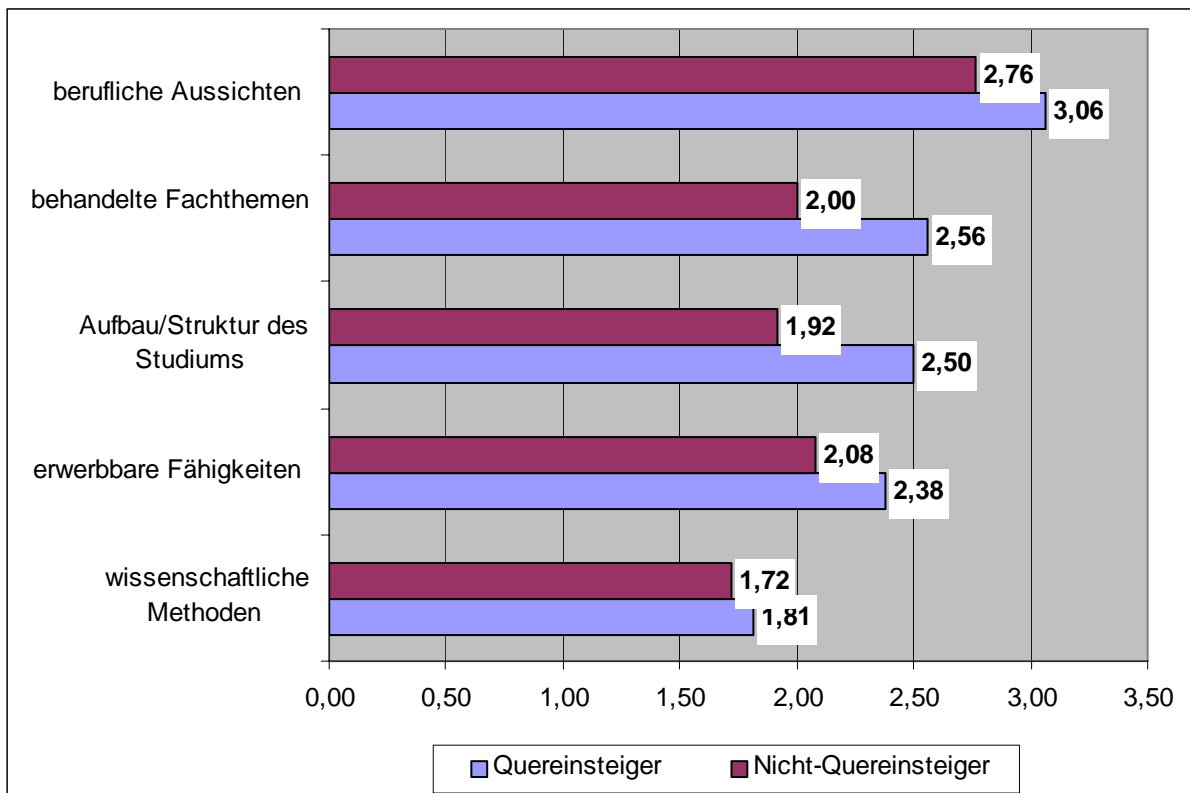
	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Kein Wechsel im Studium vollzogen	28	63,6%	68,3%
Hochschule gewechselt	5	11,4%	12,2%
Studiengang gewechselt	10	22,7%	24,4%
Fächerkombination gewechselt	1	2,3%	2,4%
Gesamt	44	100,0%	107,3%

2.2.6. Exkurs: Quereinsteiger (Lehramt an Gymnasien)

Die Anzahl der Quereinsteiger unter den befragten Studierenden des Lehramts an Gymnasien beträgt 39,0% (16 Personen). Dieser Anteil ist prozentual größer als im Lehramt an beruflichen Schulen (26,3%). Jeweils 37,5% (6 Personen) der Quereinsteiger studieren Biologie und Mathematik im Erstfach, 25% (4 Personen) Informatik.

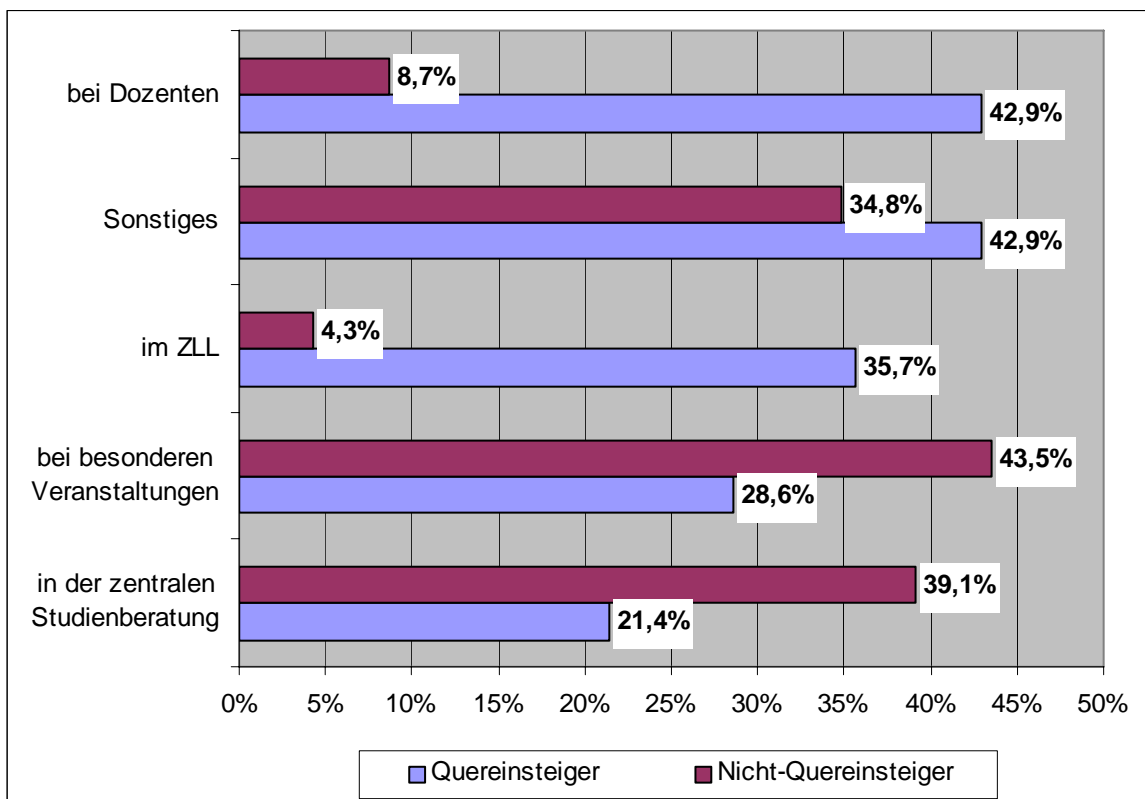
Auch im Lehramt an Gymnasien sind Quereinsteiger anfangs besser über einzelne Aspekte des Studiums informiert als reguläre Studierende. Dies gilt für alle untersuchten Aspekte. Insbesondere hinsichtlich Aufbau/Struktur des Studiums geben 43,8% der Quereinsteiger an, gut und sehr gut über die im Lehramtsstudiums an beruflichen Schulen zu behandelnden Themen informiert zu sein. Dies gilt hingegen für „nur“ 24,0% der Nicht-Quereinsteiger. In der Kategorie „Wissenschaftliche Methoden“ ist der Unterschied zwischen Quereinsteiger und Nicht-Quereinsteiger im Lehramt an Gymnasien nur geringfügig. Abbildung 30 stellt die Mittelwerteübersicht über alle untersuchten Aspekte dar.

Abbildung 30: Informationen über einzelne Aspekte des Lehramtsstudiums an Gymnasien, differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)



Auch im Lehramt an Gymnasien suchen Quereinsteiger vor Beginn des Studiums vermehrt das ZLL für Informationen (35,7%) auf. Im Gegensatz zu den Ergebnissen aus dem Lehramt an beruflichen Schulen wenden sich Quereinsteiger im Lehramt an Gymnasien (42,9%) zu einem größeren Anteil auch an Dozenten als die Nicht-Quereinsteiger (8,7%).

Abbildung 31: Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an beruflichen Schulen, differenziert nach Quereinsteigern und Nicht-Quereinsteigern)



2.2.7. Berufliche Ausbildung

Der Abschluss einer beruflichen Ausbildung vor Beginn des Studiums kommt unter den Studierenden des gymnasialen Lehramts viel seltener vor (9,7%) als unter den Studierenden des beruflichen Lehramts (73,2%). Bei nur 2,4% davon handelt es sich um eine Berufsausbildung, die mit dem Studienfach verwandt ist. Die Berufsausbildung kann ebenfalls als Betriebspraktikum im gymnasialen Lehramt anerkannt werden. Eine differenzierte Betrachtung nach Fächerkombinationen ist aufgrund der geringen Fallzahl nicht sinnvoll.

2.2.8. Auslandsaufenthalt

Unter den Studierenden des Lehramts an Gymnasien ist der Anteil der Personen, die bereits studienbezogen im Ausland waren, fast doppelt so groß (9,8%, 4 Personen) wie im Lehramt an beruflichen Schulen. Trotzdem besteht auch hier ein großer Bedarf an mehr Auslandserfahrung. Dies geht aus den offenen Angaben der Befragten im Rahmen der Evaluation hervor (siehe Frage 2.2.9). Welchen Zweck der Auslandsaufenthalt hatte, lässt sich im Anhang 2, Tabelle A4 ablesen (Gesamtübersicht über LB und LG).

2.2.9. Anmerkungen/ Anregungen zu studienbezogenen Auslandsmöglichkeiten

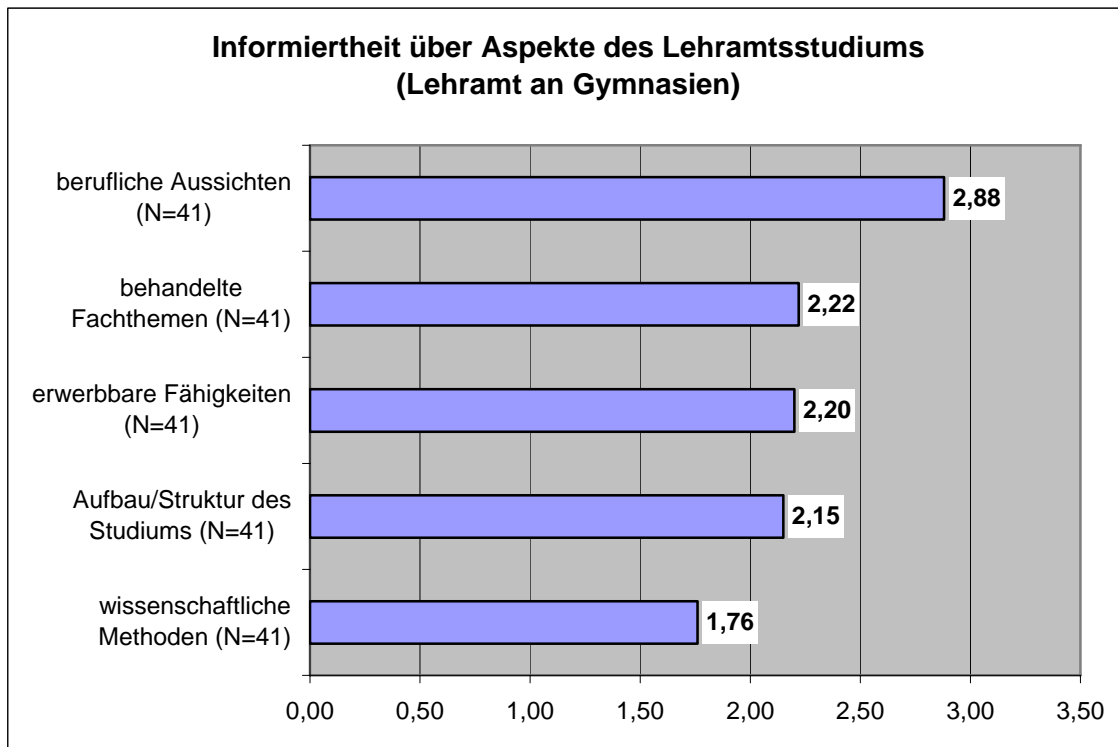
Auch hier lässt sich ein großes Interesse an Informationen über Auslandsmöglichkeiten feststellen. Die Daten sind in einer qualitativen Inhaltsanalyse auszuwerten.

Fragenblock II: Vorbereitung auf das Studium

2.2.10. Wenn Sie an den Beginn Ihres Lehramtsstudiums an der TU München denken, inwieweit waren Sie über folgende Aspekte informiert?

An dieser Stelle wurden die Studierenden nach ihrem Informationsstand zu Beginn des Lehramtsstudiums gefragt. Genauso wie im beruflichen Lehramt kannten sich auch die Studierenden des Lehramts an Gymnasien zu Beginn ihres Studiums am besten mit den beruflichen Aussichten (Mittelwert = 2,88) und am schlechtesten mit den wissenschaftlichen Methoden (Mittelwert = 1,76) aus. Die anderen drei Aspekten erhalten eine eher mittelmäßige Bewertung (siehe Abbildung 32).

Abbildung 32: Informationen über einzelne Aspekte des Lehramtsstudiums (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)



2.2.11. Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?

Im Rahmen dieser Frage waren Mehrfachantworten zulässig, deswegen übersteigt die Summe der Fälle 100%. Ca. ein Drittel der Studierende des Lehramts an Gymnasien hat sich zu Beginn des Studiums in der zentralen Studienberatung bzw. bei besonderen Veranstaltungen über das Studium informiert (siehe Tabelle 19). Genauso viele haben auch die Kategorie „Sonstiges“ angekreuzt. Ein kategorisiertes Schema der offenen Angaben ist im Anhang 2, Tabelle A5 beigefügt.

Tabelle 19: Wo haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an Gymnasien)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
im ZLL	6	11,1%	16,2%
in der zentralen Studienberatung	12	22,2%	32,4%
bei Dozenten	8	14,8%	21,6%
bei besonderen Veranstaltungen	14	25,9%	37,8%
Sonstiges	14	25,9%	37,8%
Gesamt	54	100,0%	145,9%

2.2.12. Wie haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert?

Laut Angaben der Studierenden des gymnasialen Lehramts ist das Internet das beliebteste Medium zur Informationsbeschaffung (genannt von 90,2% der Befragten). Gut ein Drittel hat auch an einem persönlichen Beratungsgespräch zum Thema Lehramtsstudium teilgenommen (siehe Tabelle 20). Diese Ergebnisse unterscheiden sich kaum von den Ergebnissen der Studierenden des beruflichen Lehramts. Eine Übersicht über die offenen Nennungen aus der Kategorie „Sonstiges“ bietet Tabelle A6 im Anhang 2.

Tabelle 20: Wie haben Sie sich über das Lehramtsstudium informiert? (Lehramt an Gymnasien)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
über Internet	37	57,8%	90,2%
persönliche Beratung	15	23,4%	36,6%
telefonische Beratung	6	9,4%	14,6%
Sonstiges	6	9,4%	14,6%
Gesamt	64	100,0%	156,1%

2.2.13. Hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums an der TU München mehr Unterstützung gewünscht?

Im Gegensatz zum Lehramt an beruflichen Schulen, dessen befragte Studierende sich vor allem vom ZLL Unterstützung wünschen, erhoffen sich über 50% der Studierenden des Lehramts an Gymnasien, dass sie zu Beginn ihres Studiums mehr Informationen durch die Fakultäten bekommen (siehe Tabelle 21). Konkrete Vorschläge für Unterstützungsangebote aus den untersuchten Bereichen sind in Tabelle A7, A8, A9 und A10 im Anhang 2 präsentiert.

Tabelle 21: Wunsch nach mehr Unterstützung zu Beginn des Studiums (Lehramt an Gymnasien)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
nein	10	16,9%	24,4%
ja, durch das ZLL	15	25,4%	36,6%
ja, durch die Fakultäten	22	37,3%	53,7%
ja, durch die zentrale Studienberatung	5	8,5%	12,2%
Sonstiges	7	11,9%	17,1%
Gesamt	59	100,0%	143,9%

2.2.14. Welches waren Ihre Motive für die Aufnahme des Lehramtsstudiums?

Die Option der Mehrfachantworten in dieser Frage wurde sehr häufig genutzt, was zeigt, dass bei der Wahl des Lehramtsstudiums mehrere Motive zusammenkommen. Genauso wie unter den Studierenden des beruflichen Lehramts wurde die Aufnahme des Lehramtsstudiums am häufigsten durch ein fachliches Interesse motiviert (87,8%). An zweiter Stelle platziert sich die Kategorie „Studium entspricht der eigenen Begabung /Fähigkeit“ (70,7%). Für die Hälfte der Studierenden des Lehramts an Gymnasien war der Lehrerberuf ein fester Berufswunsch (siehe Tabelle 22). Die Unmöglichkeit, einen alternativen Studienwunsch zu verwirklichen, wird hier häufiger als im Lehramt an beruflichen Schulen genannt (22% der Befragten). Zusammen mit dem Ergebnis (Frage 2.2.5), dass 24,4% der befragten Studierenden des Lehramts für Gymnasien den Studiengang gewechselt haben, und angesichts der engen Verbindung zu den Fakultäten, deutet dies darauf hin, dass das Lehramtsstudium als Alternative zum Fachstudium gewählt wird. Die offenen Angaben in der Kategorie „Sonstiges“ sind im Anhang 2, Tabelle A11 zusammengefasst.

Tabelle 22: Motive für die Aufnahme des Studiums (Lehramt an Gymnasien)

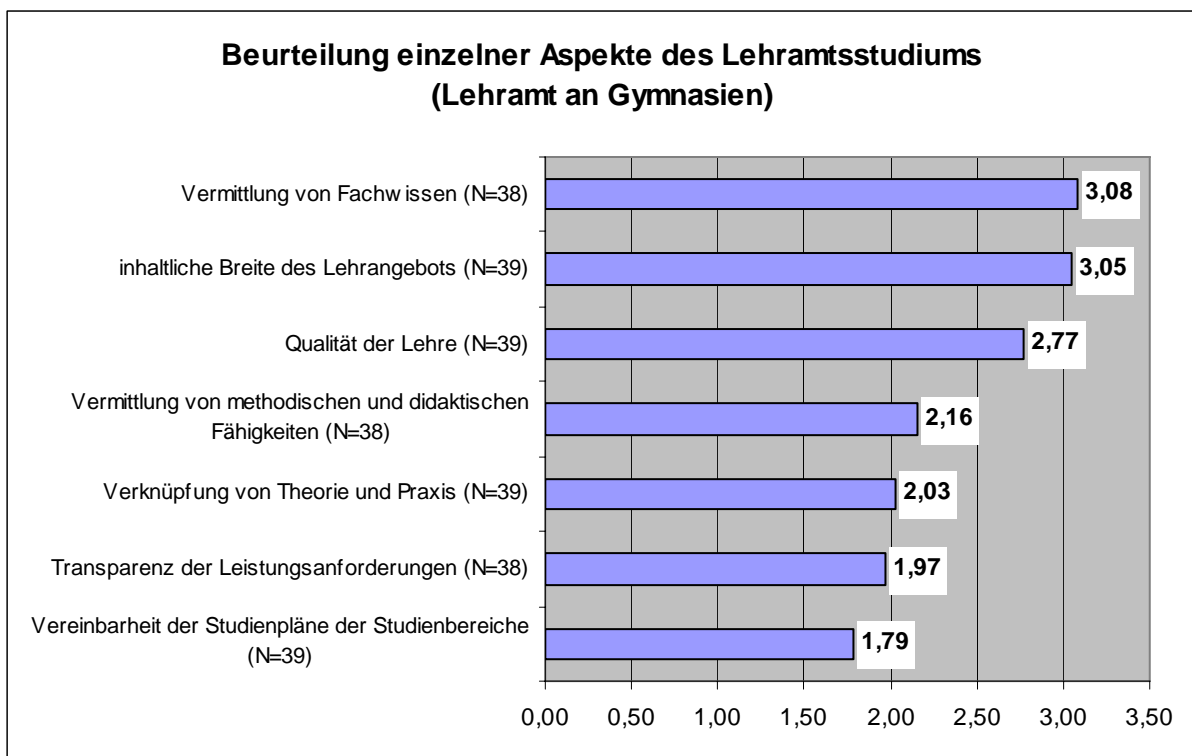
	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
fachliches Interesse	36	22,2%	87,8%
gute Verdienstaussichten	13	8,0%	31,7%
attraktive Berufsposition	10	6,2%	24,4%
fester Berufswunsch	22	13,6%	53,7%
Studium entspricht eigener Begabung/Fähigkeit	29	17,9%	70,7%
Freunde/ Familienangehörige machen das Gleiche	7	4,3%	17,1%
alternativer Studienwunsch ließ sich nicht verwirklichen	9	5,6%	22,0%
relativ freie Zeiteinteilung bei der Ausübung des Lehrerberufs	17	10,5%	41,5%
relativ viel Freizeit bei der Ausübung des Lehrerberufs	8	4,9%	19,5%
Sonstiges	11	6,8%	26,8%
Gesamt	162	100,0%	395,1%

Fragenblock III: Lehrangebot und Lehrveranstaltungen

2.2.15. Beurteilung einzelner Aspekte des Lehramtsstudiums

Genauso wie beim Lehramt an beruflichen Schulen wird auch im Lehramt an Gymnasien die Vereinbarkeit der Studienpläne der Studienbereiche (Mittelwert = 1,79) und die Verknüpfung von Theorie und Praxis (Mittelwert = 2,03) eher kritisiert. Zusätzlich wird auch die Transparenz der Leistungsanforderungen eher bemängelt (Mittelwert = 1,97). Etwas positiver als im Lehramt an beruflichen Schulen wurden die Vermittlung von Fachwissen (Mittelwert = 3,08) und die inhaltliche Breite des Lehrangebots (Mittelwert = 3,05) empfunden (siehe Abbildung 33).

Abbildung 33: Beurteilung einzelner Aspekte des Studiums durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)

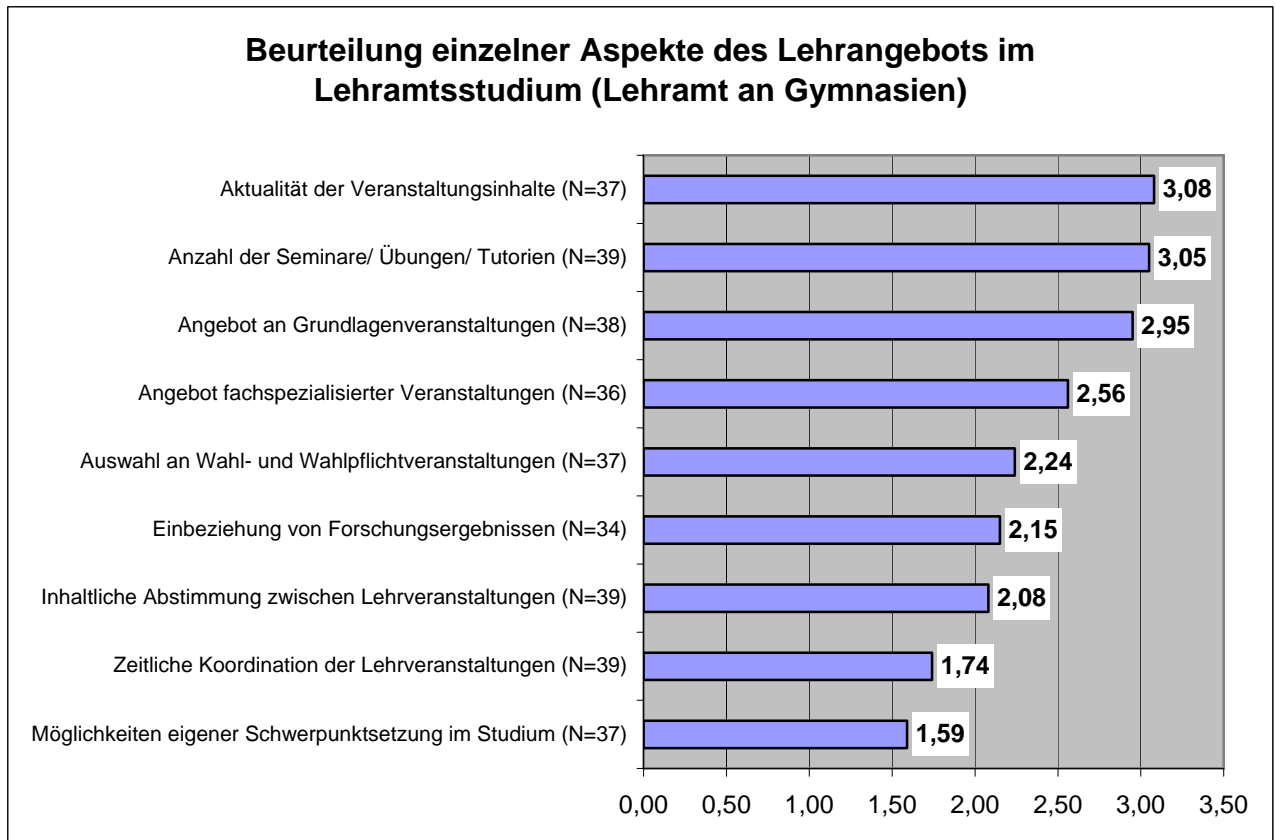


2.2.16. Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Lehrangebots in Ihrem Studium?

Am schlechtesten beurteilt werden im Lehramt an Gymnasien die Möglichkeit einer Schwerpunktsetzung im Studium (Mittelwert = 1,59) und die zeitliche Koordination von Lehrveranstaltungen (Mittelwert = 1,74). Am besten fallen die Beurteilung in der Kategorie

„Aktualität der Veranstaltungsinhalte“ (Mittelwert = 3,08) und die Anzahl der Seminare/Übungen/Tutorien (Mittelwert = 3,05) aus. Abbildung 34 stellte den Mittelwertvergleich aus allen untersuchten Kategorien dar.

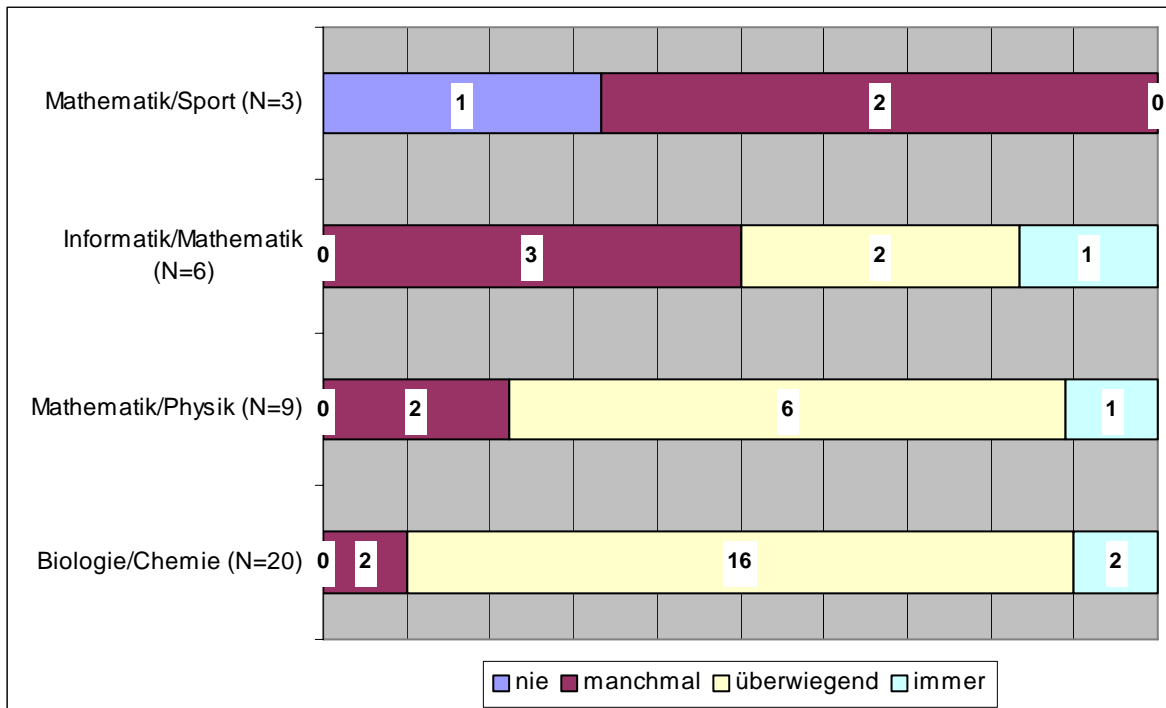
Abbildung 34: Beurteilung einzelner Aspekte des Studiums durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)



2.2.17. Schaffen Sie es, die vorgesehenen Studienveranstaltungen plangemäß zu besuchen?

Die Kritik an der zeitlichen Koordination von Lehrveranstaltungen aus der vorhergehenden Frage findet hier eine Bestätigung. Der Anteil der Befragten, die nie oder nur manchmal die vorgesehenen Lehrveranstaltungen plangemäß besuchen können, ist unter den Studierenden des gymnasialen Lehramts (25,7%) etwas geringer als unter den Studierenden des beruflichen Lehramts (36,1%). Der Unterschied ist verständlich, weil die Koordinationsproblematik im Lehramtsstudium an Gymnasien aufgrund der wenigen Fächerkombinationsmöglichkeiten nicht so gravierend ist. Zu vermuten sind in diesem Zusammenhang geringere Probleme mit der Entfernung der Studienorte, weil die Fächer bis auf Sport nur in Garching sind bzw. waren. Dies zeigt auch die Differenzierung nach Fächerkombinationen (siehe Abbildung 35).

Abbildung 35: Planmäßiger Besuch von Lehrveranstaltungen im Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen, (Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“, Werte in absoluten Zahlen)



2.2.18. Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen

Im Rahmen dieser Frage wurden die Gründen für die erschwerte Studierbarkeit im Lehramt untersucht (siehe Tabelle 23). Auch hier gilt, dass bei den Hemmnissen, die Lehrveranstaltungen plangemäß zu besuchen, mehrere Ursachen zusammenkommen. Das lässt sich daraus ablesen, dass die Möglichkeit der Mehrfachantwort oft genutzt wurde. Die am häufigsten genannte Problematik ist die zu weite Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten (80,0% der Befragten). An zweiter und dritter Stelle wurden die Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Erziehungswissenschaften (57,1%) bzw. zwischen Zweitfach und Erziehungswissenschaften (54,3%) erwähnt. Die Überschneidungen im Erst- und im Zweitfach (14,3% und 17,1%) sind geringer als im Lehramtsstudium an beruflichen Schulen (je ca. ein Drittel). Gravierender ist im Lehramt an Gymnasien die Problematik der fehlenden Informationen (40% der Befragten). Erwünscht sind in diesem Zusammenhang Fachstudienberater in den einzelnen Fakultäten. Diese sollen in einem engen Austausch mit dem ZLL das Beratungsangebot verbessern. Eine Übersicht über die offenen Nennungen in der Kategorie „Sonstiges“ bietet Tabelle A12 im Anhang 2.

Die Differenzierung nach Erstfach ist aufgrund der geringer Fallzahl nur mit äußerster Vorsicht zu interpretieren (siehe Tabelle 24 und 25). Möglicherweise lassen sich leichte Tendenzen feststellen.

Tabelle 23: Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen (Lehramt an Gymnasien)

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Terminüberschneidungen im Erstfach	5	3,7%	14,3%
Terminüberschneidungen im Zweifach	6	4,4%	17,1%
Terminüberschneidungen in den Erziehungswissenschaften	11	8,1%	31,4%
Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Zweifach	15	11,1%	42,9%
Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und den Erziehungswissenschaften	20	14,8%	57,1%
Terminüberschneidungen zwischen Zweifach und den Erziehungswissenschaften	19	14,1%	54,3%
zu weite Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten	28	20,7%	80,0%
nicht genügend freie Plätze/ überfüllte Veranstaltungen	5	3,7%	14,3%
fehlende Informationen	14	10,4%	40,0%
zu hohe Leistungsanforderungen	4	3,0%	11,4%
Sonstiges	8	5,9%	22,9%
Gesamt	135	100,0%	385,7%

Tabelle 24: Koordinationsprobleme differenziert nach Erstfach (Lehramt an Gymnasien)

Terminüberschneidungen im Erstfach				
Erstfach	Biologie	Chemie	Informatik	Mathematik
Anzahl Antwortenden (prozentual)	6%	0%	40%	18%
Anzahl Antwortenden (absolut)	1	0	2	2
Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Zweifach				
Erstfach	Biologie	Chemie	Informatik	Mathematik
Anzahl Antwortenden (prozentual)	33%	0%	60%	55%
Anzahl Antwortenden (absolut)	6	0	3	6
Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Erziehungswissenschaften				
Erstfach	Biologie	Chemie	Informatik	Mathematik
Anzahl Antwortenden (prozentual)	50%	0%	60%	73%
Anzahl Antwortenden (absolut)	9	0	3	8
Zu weiter Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten				
Erstfach	Biologie	Chemie	Informatik	Mathematik
Anzahl Antwortenden (prozentual)	72%	100%	100%	82%
Anzahl Antwortenden (absolut)	13%	1%	5%	9%

Tabelle 25: Koordinationsprobleme differenziert nach Zweifach (Lehramt an Gymnasien)

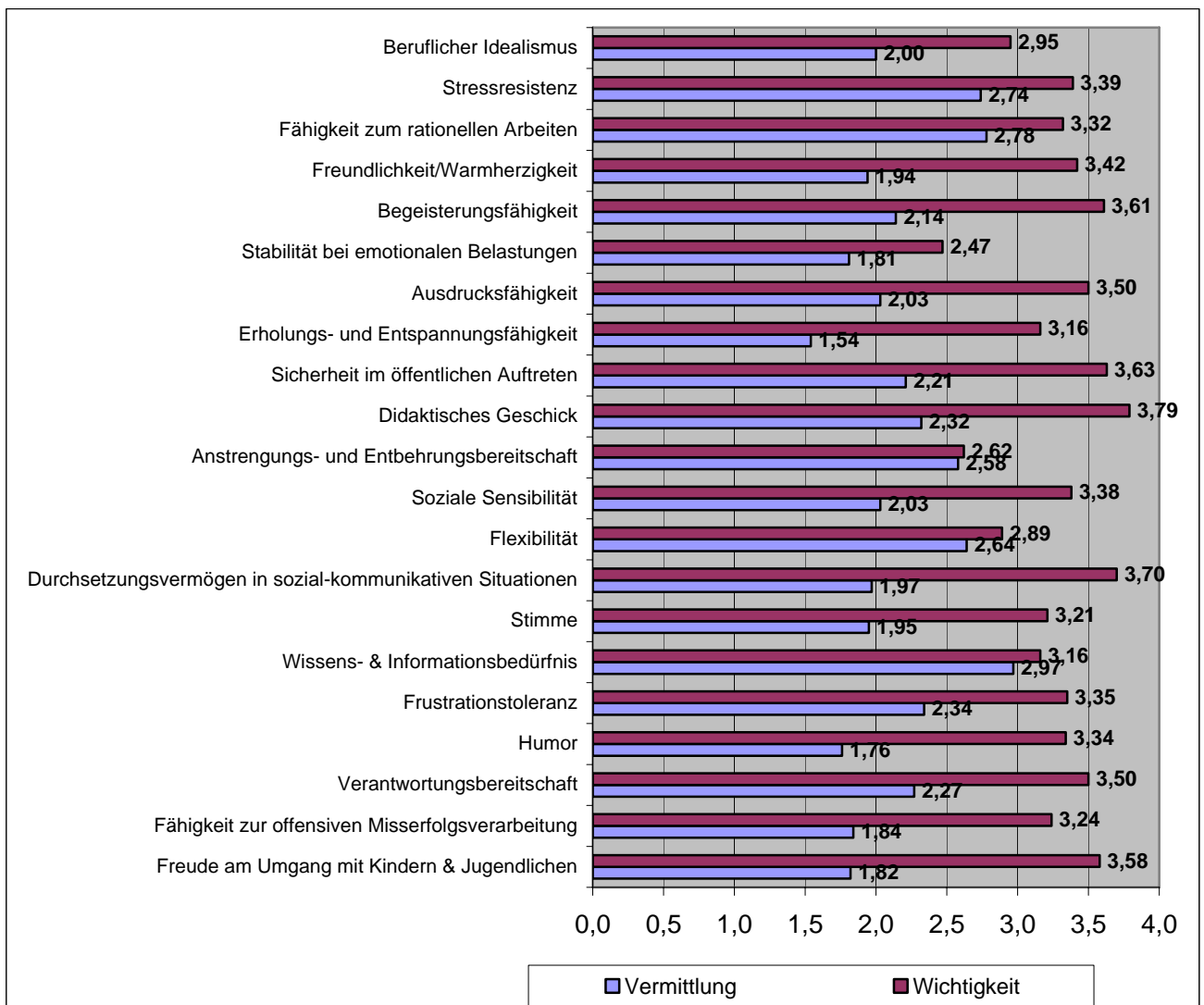
Terminüberschneidungen im Zweifach					
Zweifach	Biologie	Chemie	Mathematik	Physik	Sport
Anzahl Antwortenden (prozentual)	0%	11%	40%	0%	67%
Anzahl Antwortenden (absolut)	0	2	2	0	2
Terminüberschneidungen zwischen Zweifach und Erziehungswissenschaften					
Zweifach	Biologie	Chemie	Mathematik	Physik	Sport
Anzahl Antwortenden (prozentual)	0%	50%	60%	63%	67%
Anzahl Antwortenden (absolut)	0	9	3	5	2

2.2.19. Vermittlung von Kompetenzen

Die Vermittlung der untersuchten Kompetenzen wird von den Studierenden des Lehramts an Gymnasien unterschiedlich beurteilt. Abbildung 36 bietet eine Übersicht über die Mittelwerte. Am kritischsten wird die Vermittlung von Erholungs- und Entspannungsfähigkeit (Mittelwert = 1,54) sowie die Vermittlung von Humor (Mittelwert = 1,76) im gymnasialen Lehramtsstudium gesehen. Für am besten hingegen wird die Vermittlung der Wissens- und Informationsbasis empfunden (Mittelwert = 2,97).

Alle untersuchten Kompetenzen weisen hinsichtlich der Wichtigkeit Mittelwerte größer als 2,0 auf. Am wenigsten wichtig wird die Stabilität bei emotionalen Belastungen wahrgenommen (Mittelwert = 2,47). Der höchste Mittelwert bekommt das fachdidaktische Geschick (Mittelwert = 3,79).

Abbildung 36: Vermittlung und Wichtigkeit von Lehrerkompetenzen - Lehramt an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskalen von 1 = „sehr schlecht“ bzw. 1 = „unwichtig“ bis 4 = „sehr gut bzw. 4 = „sehr wichtig“)

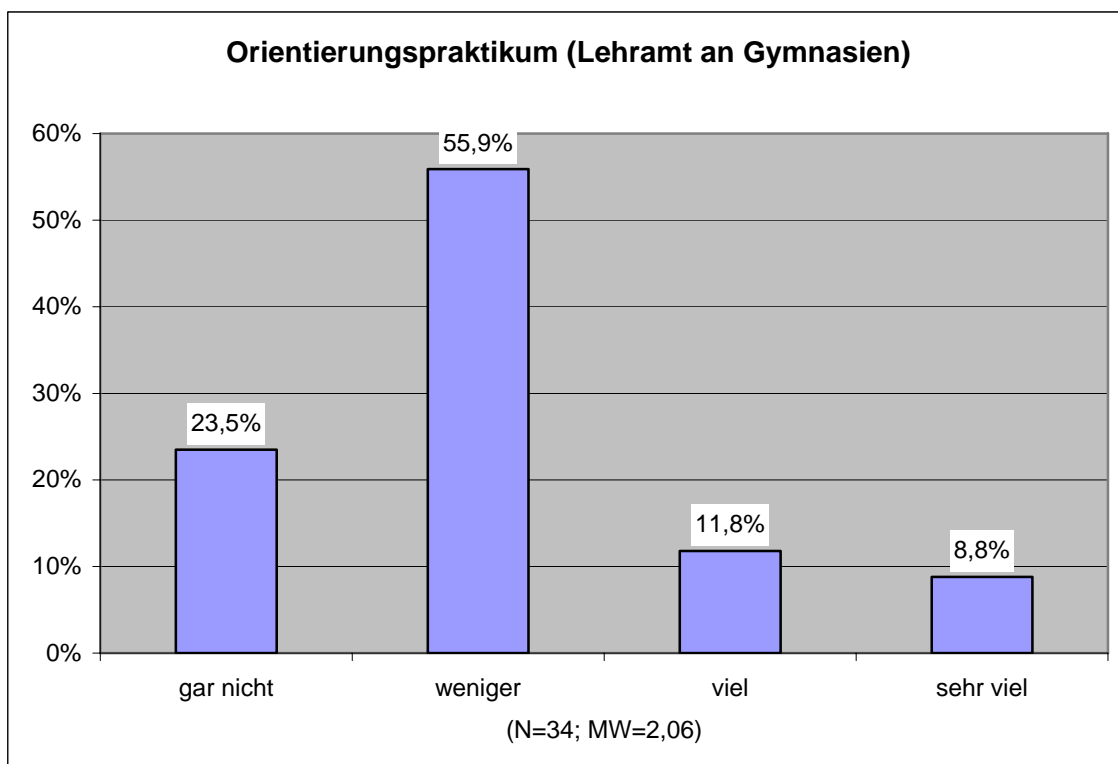


2.2.20. Beitrag einzelner Praktika zum Praxisbezug des Lehramtsstudiums

Der Praxisbezug wurde im Rahmen der Studienevaluation anhand der Frage „Inwieweit trägt Ihrer Meinung nach der Besuch folgender Praktika zum Praxisbezug des Lehramtsstudiums bei?“ durch die Studierenden bewertet.

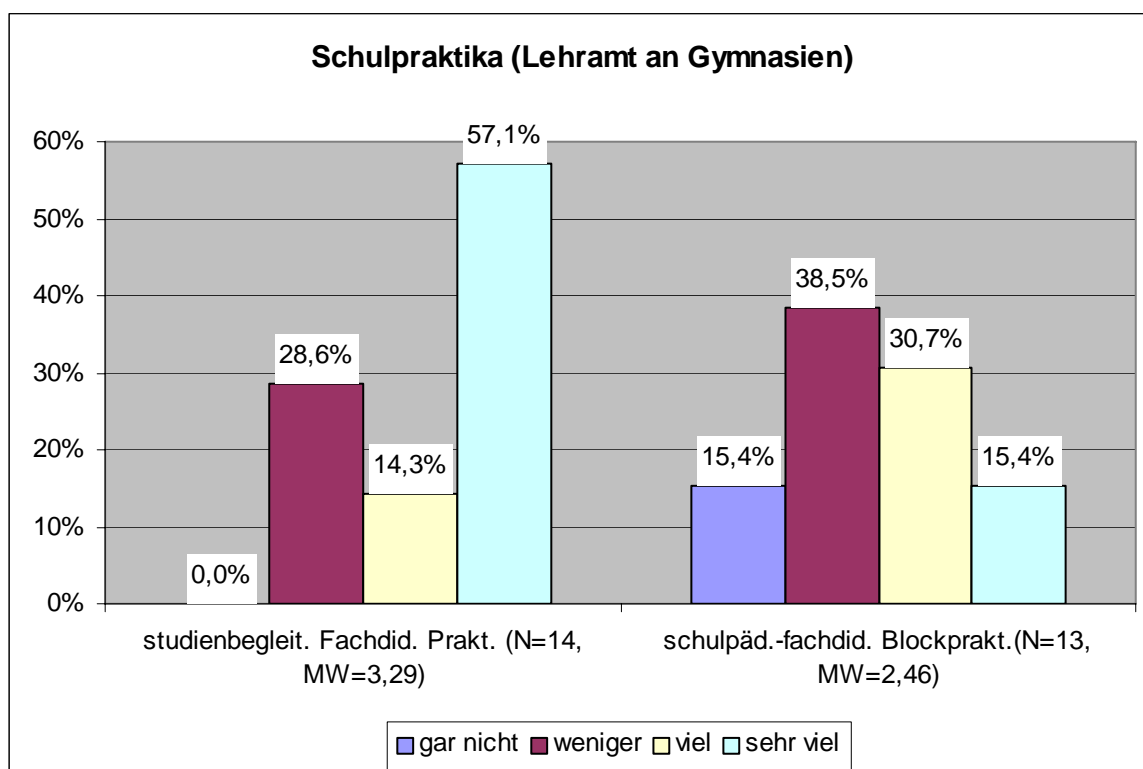
Abbildung 37 zeigt die Einschätzung der befragten Studierenden des gymnasialen Lehramts hinsichtlich des Praxisbezugs im Orientierungspraktikum. Genauso wie bei den Lehramtsstudierenden für beruflichen Schulen, ist auch hier das Orientierungspraktikum am schlechtesten bewertet - 79,4% sehen in diesem Praktikum gar kein oder nur wenig Praxisbezug.

Abbildung 37: Beurteilung des Praxisbezug im Orientierungspraktikum durch die Studierenden des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)



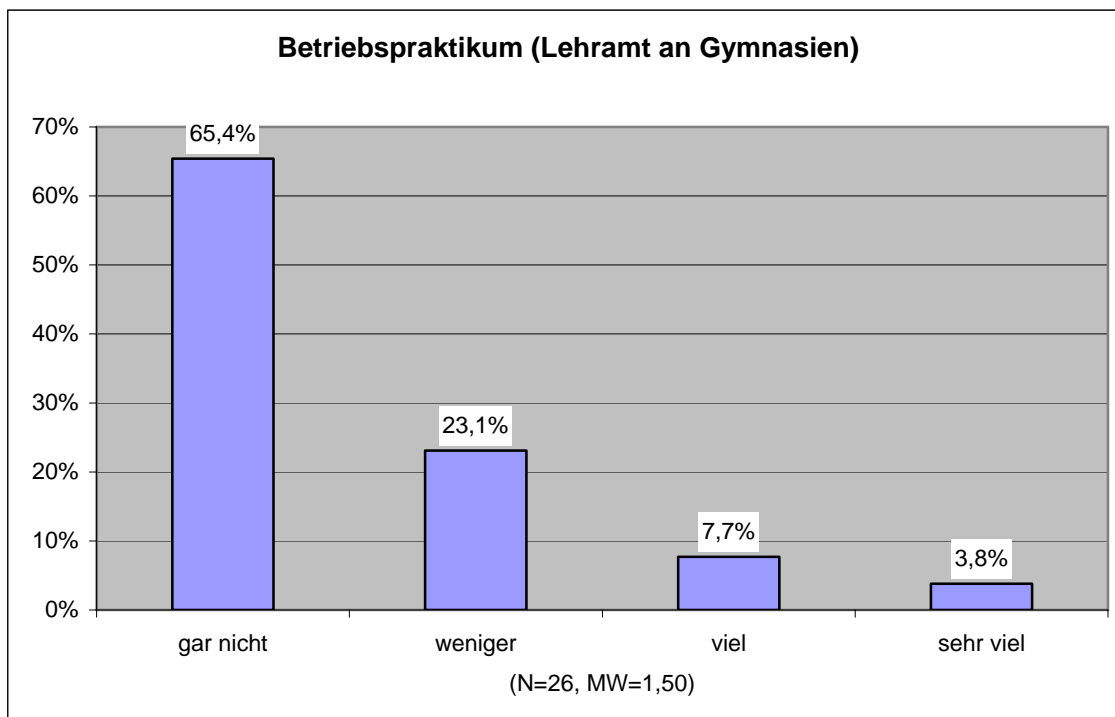
Die Studierenden des Lehramts an Gymnasien schätzen den Praxisbezug des studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikums zum großen Teil (71,4%) sehr gut und gut ein (vgl. Abbildung 38). Mit einem Mittelwert von 3,29 schneidet dieses Praktikum ähnlich wie unter den Studierenden des beruflichen Lehramts am besten ab. Die Meinungen hinsichtlich des schulpädagogisch-fachdidaktischen Blockpraktikums hingegen sind gespalten.

Abbildung 38: Beurteilung des Praxisbezugs verschiedener Schulpraktika durch die Studierenden des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)



Die Ergebnisse aus Abbildung 39 zum Betriebspraktikum deuten darauf hin, dass Studierende des Lehramts an Gymnasien einen wesentlich geringeren Praxisbezug in diesem Praktikum sehen als Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen. Erstere sehen darin zu 78,5% gar kein oder nur sehr wenig Praxisbezug (Mittelwert = 1,50). Nach unserer Auffassung spiegelt sich hier unter anderem der unterschiedliche Zweck des Praktikums je nach angestrebtem Lehramt wider (vgl. Frage 2.1.20). Für die angehenden Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien hat es wenigstens einen studienbezogenen Zweck, da es einen gründlichen Einblick in die Berufswelt außerhalb der Schule vermitteln soll.

Abbildung 39: Beurteilung des Praxisbezug im Berufspraktikum durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr viel“)



2.2.21. Kennen Sie das TUMlab im Deutschen Museum und die TUM SCIENCE labs?

Im Gegensatz zu den Studierenden des beruflichen Lehramts kennt nur ein Zehntel der befragten Studierenden des gymnasialen Lehramts das TUMlab im Deutschen Museum bzw. die TUM Science labs nicht (vgl. Tabelle 26 mit Tabelle 12). Wenn auch nicht alle daran teilgenommen haben (18,9%), haben die meisten aus verschiedenen Quellen davon gehört. Einem Drittel der antwortenden Studierenden des gymnasialen Lehramts wurden die TUM labs im Rahmen von Fachdidaktik-Veranstaltungen vorgestellt. Eine differenzierte Betrachtung nach Erstfach ist wegen der geringen Fallzahl nicht sinnvoll.

Tabelle 26: Informationen über das TUMlab/ TUM SCIENCE labs (Lehramt an Gymnasien)

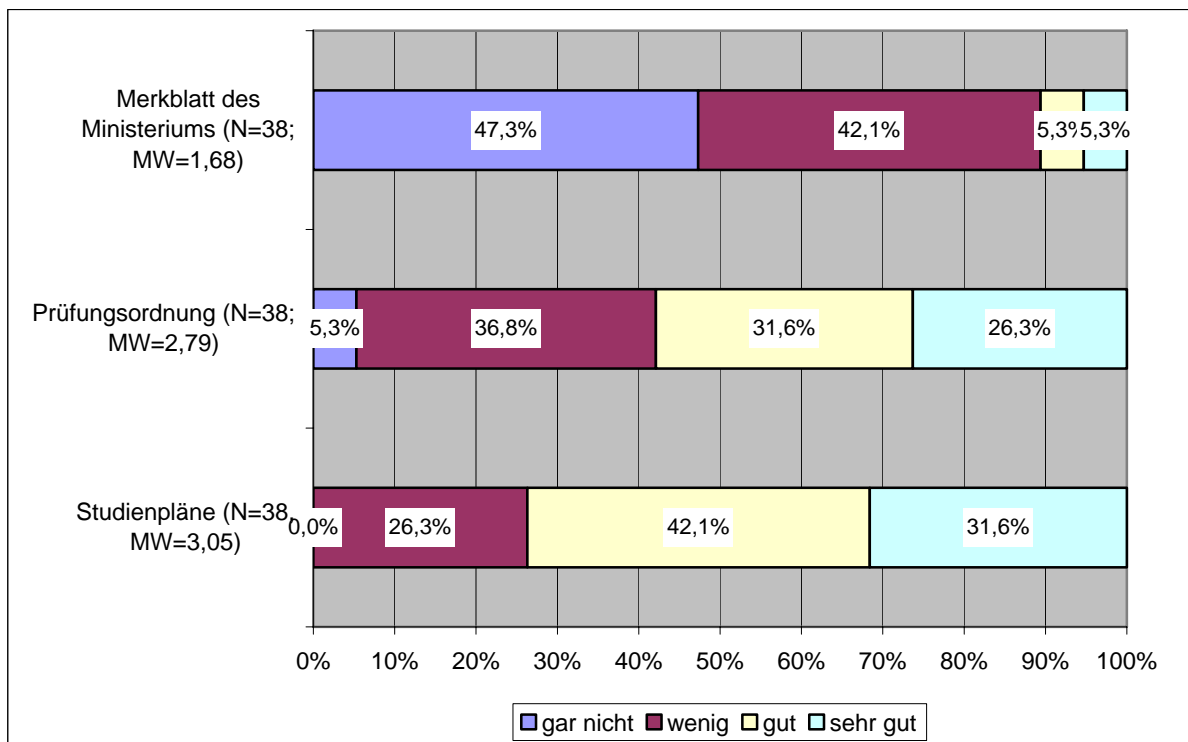
	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
kenne ich nicht	4	8,9%	10,8%
wurde(n) im Rahmen des TUMpaedagogicums oder einer Fachdidaktik-Veranstaltung vorgestellt	12	26,7%	32,4%
ich habe aus anderen Quellen davon erfahren	22	48,9%	59,5%
ich habe dort schon mitgearbeitet	7	15,6%	18,9%
Gesamt	45	100,0%	121,6%

Fragenblock IV: Studien- und Prüfungsorganisation/ Beratungsangebote

2.2.22. Inwieweit sind Sie mit folgenden Aspekten Ihres Studiums vertraut?

Studierende im Lehramt an Gymnasien kennen die Studienpläne ihres Studiengangs eher gut (Mittelwert = 3,05). Ähnlich fällt das Ergebnis hinsichtlich der Vertrautheit mit der Prüfungsordnung aus (Mittelwert = 2,79). Das Merkblatt des Ministeriums ist jedoch der Mehrheit der Befragten unbekannt oder wenig bekannt (Mittelwert = 1,68). Wichtig ist hier zu erwähnen, dass immerhin über 40% der Antwortenden die Prüfungsordnung und über ein Viertel die Studienpläne gar nicht oder nur wenig kennen (vgl. Abbildung 40). Fraglich ist, wie die Studierenden ihr Studium ohne diese Kenntnisse organisieren.

Abbildung 40: Vertrautheit mit Aspekten des Studiums unter Studierenden des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 4 = „sehr gut“)



2.2.23. Haben Sie schon an Prüfungen in Ihrem Studiengang teilgenommen?

Die meisten Befragten haben bereits an Prüfungen im Lehramt an Gymnasien teilgenommen (siehe Tabelle 27). Nur diese dürfen bei der folgenden Frage ihre Un-/Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Prüfungsorganisation in ihrem Studiengang äußern.

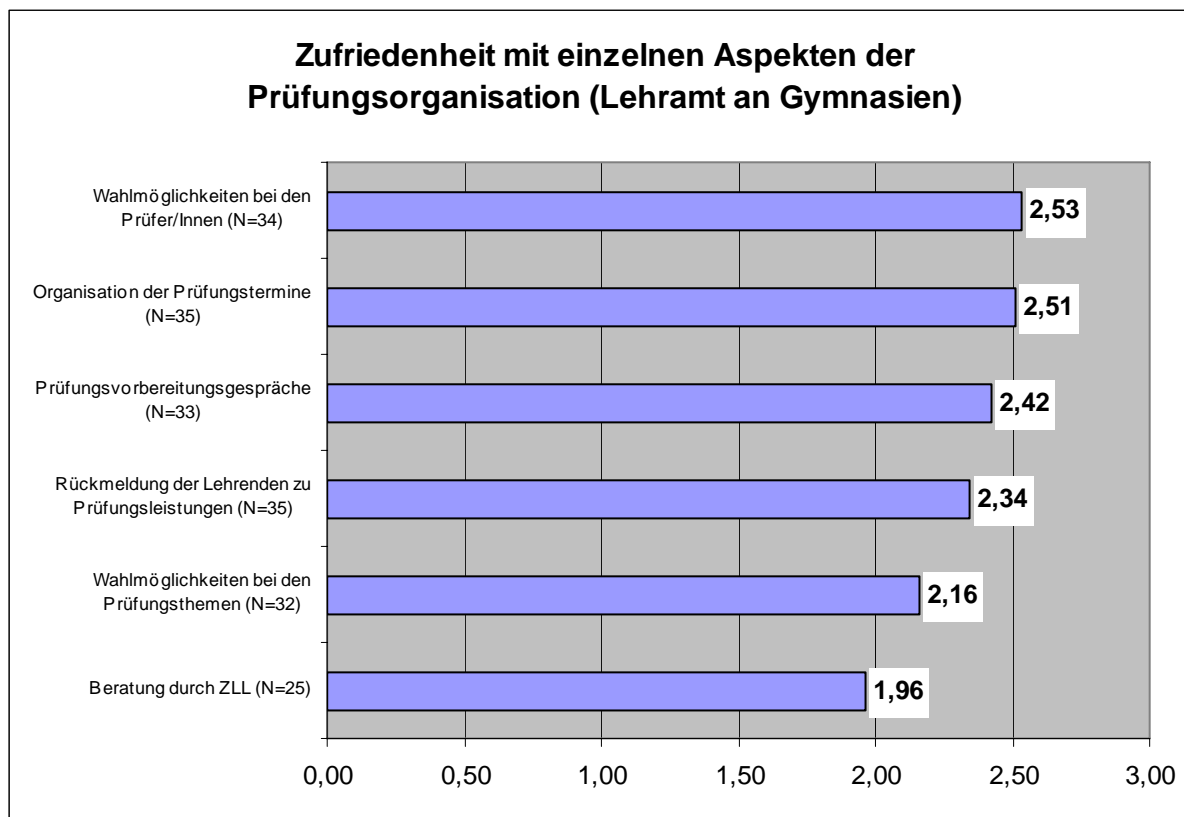
Tabelle 27: Teilnahme an Prüfungen im Lehramtsstudium an Gymnasien

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
nein	3	6,7%	8,3%
ja, an Zwischenprüfungen	27	60,0%	75,0%
ja, an Abschlussprüfungen	11	24,4%	30,6%
ja, an Teilprüfungen (Bachelor/ Master)	4	8,9%	11,1%
Gesamt	45	100,0%	125,0%

2.2.24. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Prüfungsorganisation in Ihrem Studiengang?

Überwiegend positiv äußern sich die Studierenden zu den Wahlmöglichkeit bei den Prüfungsthemen (Mittelwert = 2,53) und Organisation der Prüfungstermine (Mittelwert = 2,51). Am wenigsten zufrieden sind die Studierenden des gymnasialen Lehramts mit der „Beratung durch das ZLL“ (Mittelwert = 1,96). Eine Übersicht bietet Abbildung 41.

Abbildung 41: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Prüfungsorganisation unter Studierenden des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“)



2.2.25. Wie beurteilen Sie die Qualität dieser Beratungsangebote?

Studierende, welche die untersuchten Beratungsdienste noch nie in Anspruch genommen hatten, sollten die Kategorie „kenne ich nicht“ ankreuzen und dürften sich hinsichtlich der Qualität nicht äußern. 58,3% der Befragten (21 Personen) kennen z.B. das ZLL-Studienbüro nicht. Dies ist deutlich mehr als im Lehramt an beruflichen Schulen (23%). Der Unterschied könnte damit zusammenhängen, dass sich Studierende des gymnasialen Lehramts näher bei den Fakultäten angebunden fühlen und daher weniger im ZLL nach Beratung suchen.

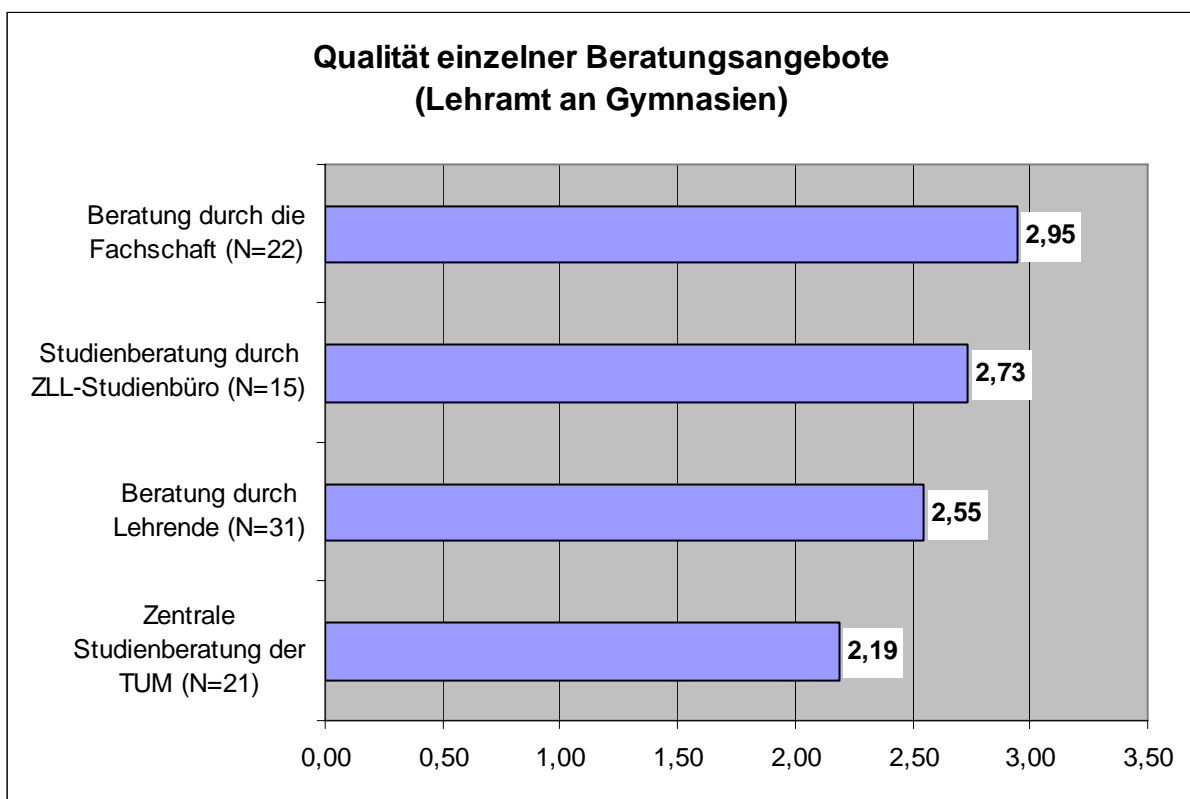
41,7% der befragten Studierenden des gymnasialen Lehramts (15 Personen) kennen die zentrale Studienberatung, 37% (13 Personen) die Beratung durch die Fachschaft, 13,9% (5 Personen) die Beratung durch Lehrende nicht (vgl. auch Frage 2.2.26 und Abbildung 43).

Viele Befragte des gymnasialen Lehramts haben sich auch hinsichtlich des Beratungsangebots „Von Studenten für Studenten“ geäußert, obwohl dieses bloß für das Lehramt an beruflichen Schulen gilt. Es ist anzunehmen, dass die Studierenden damit den

informellen Austausch mit ihren Kommilitonen bewertet haben. Da es sich um einen Messfehler handelt, werden die Ergebnisse nicht berücksichtigt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus dieser Frage dargestellt, wobei die Kategorie „kenne ich nicht“ außer Acht gelassen wird. Abbildung 42 zeigt, dass die Qualität der Beratung durch die Fachschaft am besten beurteilt wird (Mittelwert = 2,95). Diese nähert sich sehr am Optimalwert (4,0). Den niedrigsten Mittelwert weist die Zentrale Studienberatung der TUM auf, wobei dieser eher positiv ausfällt (2,19).

Abbildung 42: Beurteilung der Qualität einzelner Beratungsangebote durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 4 = „sehr gut“)

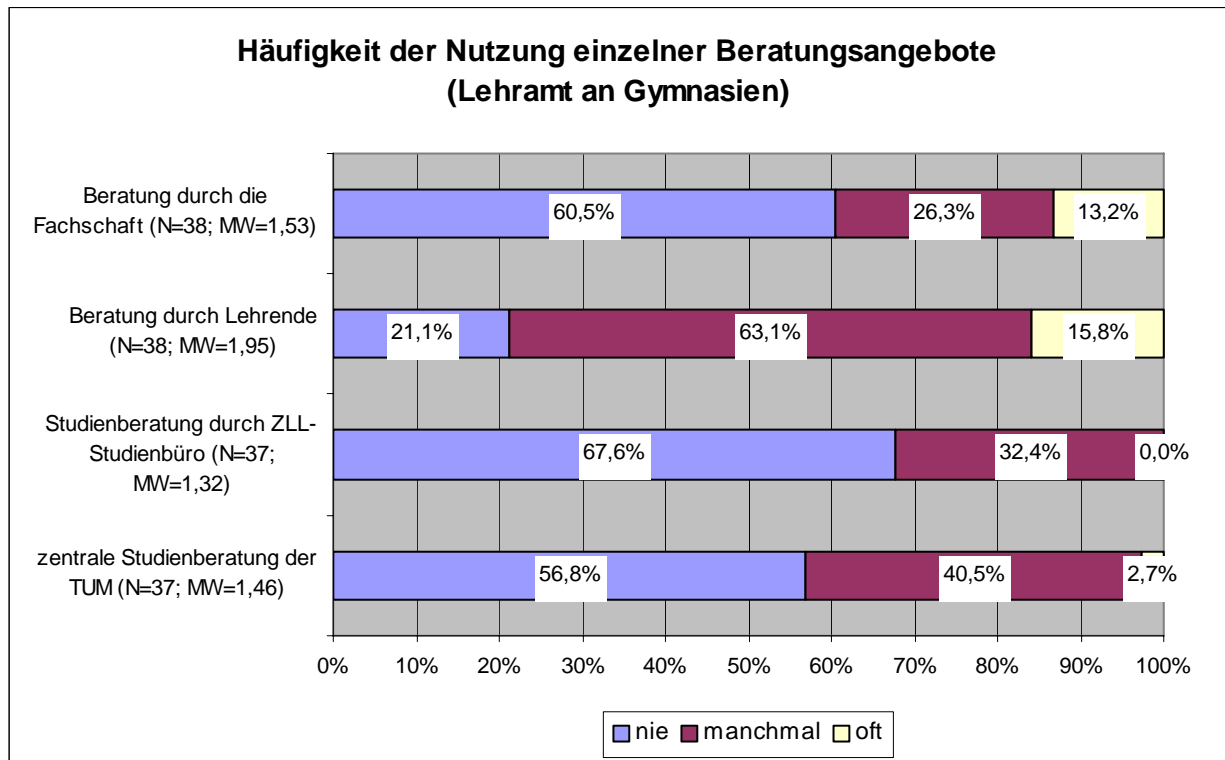


2.2.26. Wie häufig haben Sie die Beratungsangebote genutzt?

Die Beratungsdienste, die von den meisten Studierenden des gymnasialen Lehramts „oft“ genutzt wurden, sind die Beratung durch Lehrende (15,8%) und die Beratung durch die Fachschaft (13,2%) (siehe Abbildung 43). Die Beratung durch das Studienbüro hingegen wurde von zwei Dritteln der Befragten noch nie in Anspruch genommen. Dies ist verständlich, weil sich die Studierenden des Lehramts an Gymnasien eher an ihren

Fakultäten orientieren und zudem das ZLL-Studienbüro zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht lange existierte.

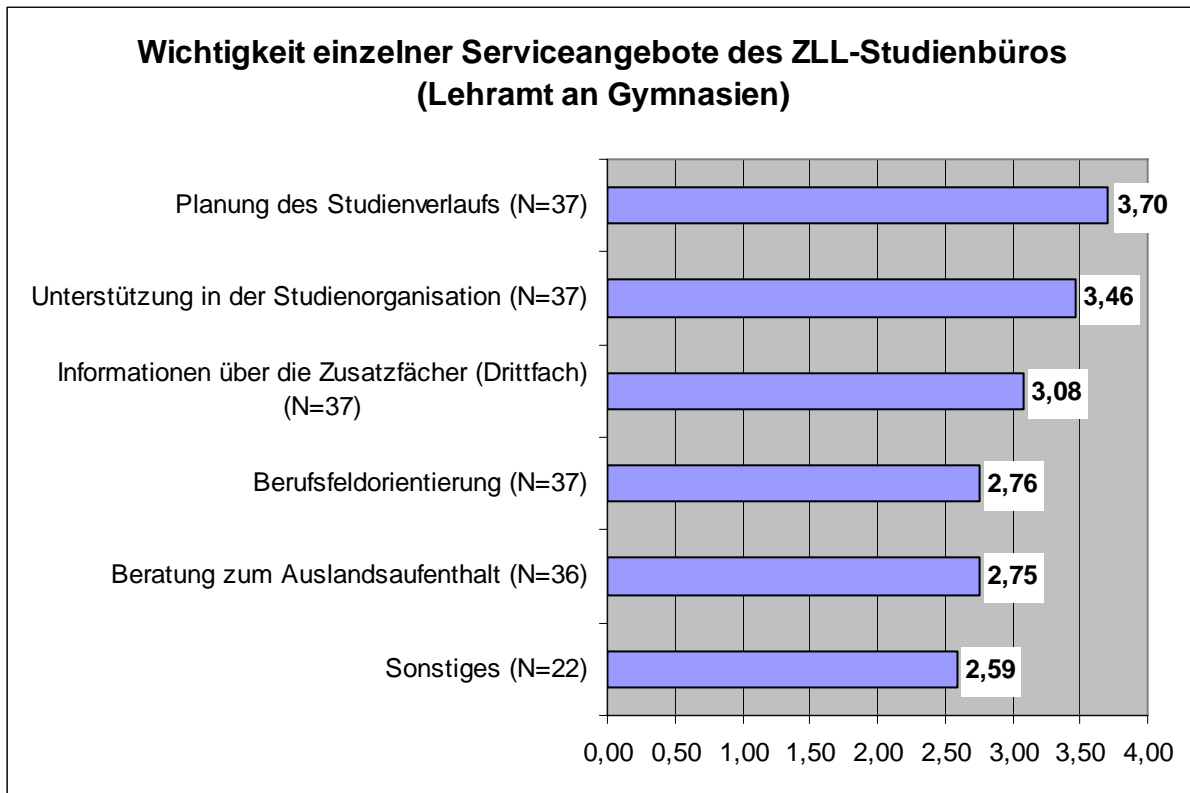
Abbildung 43: Häufigkeit der Nutzung einzelner Beratungsangebote durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Antwortskala: 1 = „nie“, 2 = „manchmal“ und 3 = „oft“)



2.2.27. Für wie wichtig halten Sie folgende Serviceangebote des Studienbüros?

Alle Serviceangebote des ZLL-Studienbüros werden insgesamt als eher wichtig wahrgenommen (vgl. Abbildung 44). Am wichtigsten erscheint den Studierenden des gymnasialen Lehramts genauso wie den Studierenden des beruflichen Lehramts die Planung des Studienverlaufs und die Unterstützung bei der Studienorganisation (Mittelwert = 3,70 bzw. 3,46). Dieses Ergebnis bestätigt den Bedarf an einer Verbesserung hinsichtlich der Studierbarkeit, welcher mehrmals in der Studienevaluation zur Sprache kommt. Am wenigsten wichtig, aber immer noch im Schnitt eher wichtig, wird die Kategorie Sonstiges bewertet (Mittelwert = 2,59).

Abbildung 44: Beurteilung der Wichtigkeit einzelner Serviceangebote des ZLL-Studienbüros durch Studierende des Lehramts an Gymnasien (Mittelwertvergleich, Antwortskala von 1 = „unwichtig“ bis 4 = „sehr wichtig“)



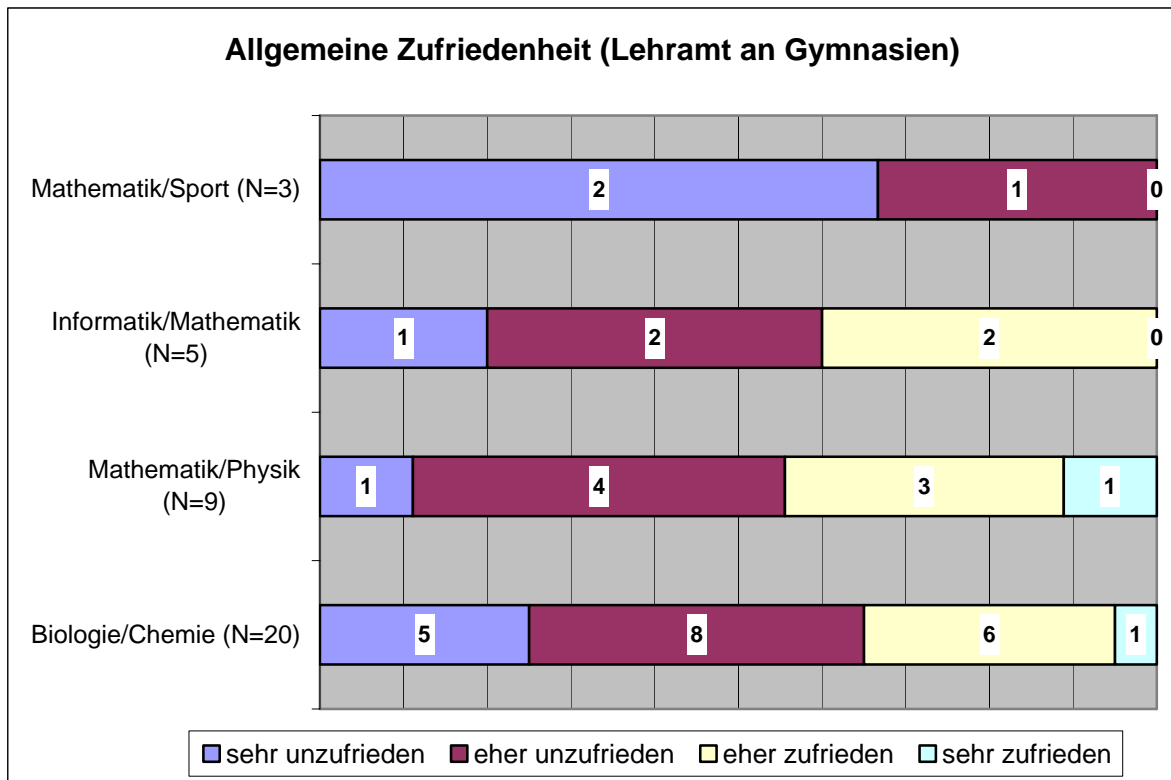
Fragenblock V: Studienzufriedenheit

2.2.28. Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den Bedingungen im Lehramtsstudium an der TU München?

Folgende Frage spiegelt die gesamte Problematik des Lehramtsstudiums wider. 65,8% der Studierenden des Lehramts an Gymnasien sind mit den Studienbedingungen sehr unzufrieden und eher unzufrieden. Dieser Anteil ist etwas geringer als unter den Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (73,8%). In der Abbildung 45 werden die Meinungen der Befragten differenziert nach Fächerkombinationen wiedergegeben. Es sind die Studierenden der Mathematik/Sport-Kombination, die unter allen Befragten des gymnasialen Lehramts das schlechteste Urteil fällen. Alle drei zeigen sich sehr und eher unzufrieden. In den anderen Fächerkombinationen ist die Meinung gespalten – etwas über die Hälfte der Befragten ist eher unzufrieden und sehr unzufrieden mit dem Lehramtsstudium, der Rest ist wiederum eher zufrieden und sehr zufrieden. Der einzige hier antwortende Student des Bachelorstudiengangs „Naturwissenschaftliche Bildung“ in der Fächerkombination

Chemie/Biologie ist mit seinem Studium eher unzufrieden. Diese Ergebnisse sind aufgrund der sehr geringen Fallzahlen nur als Tendenz zu interpretieren.

Abbildung 45: Allgemeine Zufriedenheit mit den Bedingungen im Lehramtsstudium an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen (Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“, Werte in absoluten Zahlen)

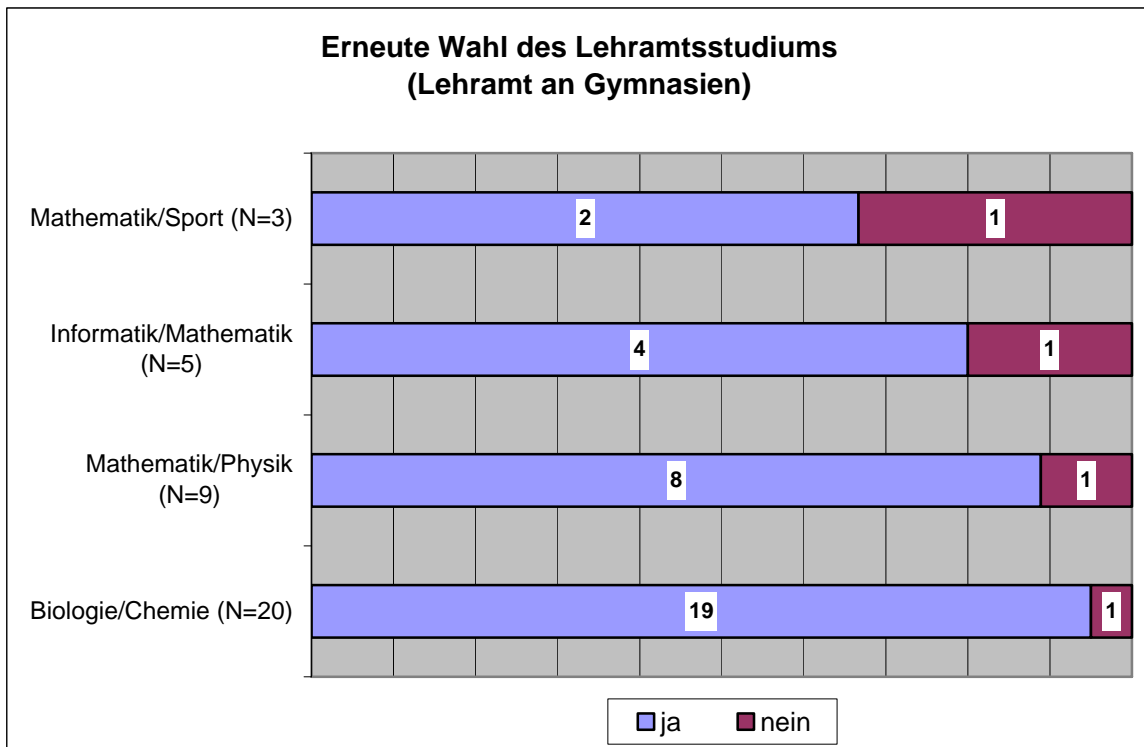


2.2.29. Würden Sie nochmals den gleichen Studiengang studieren?

Die allgemeine Zufriedenheit wird auch durch die Frage nach der Absicht, ob die Befragten den Lehramtsstudiengang nochmals wählen würden, evaluiert. Das Ergebnis ist deutlich positiver als im Lehramt an beruflichen Schulen. „Nur“ 10,5% der befragten Studenten des gymnasialen Lehramts antwortet negativ. In Lehramt an beruflichen Schulen beträgt dieser Anteil 26,8%.

Die differenzierte Betrachtung (siehe Abbildung 46) zeigt auch hier, dass der Anteil der Negativ-Eingestellten unter den Studierenden der Fächerkombination Mathematik/Sport am höchsten ist. Die befragte Person des Bachelorstudiengangs „Naturwissenschaftliche Bildung“ in der Fächerkombination Chemie/Biologie würde das gymnasiale Lehramtsstudium hingegen erneut wählen. Diese Ergebnisse sind aufgrund der geringen Fallzahl in den einzelnen Erstfächern mit äußerster Vorsicht zu interpretieren.

Abbildung 46: Erneute Wahl des Lehramtsstudiums (Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen, Werte in absoluten Zahlen)



2.2.30. Gründe für kein erneutes Studium des Lehramts an Gymnasien

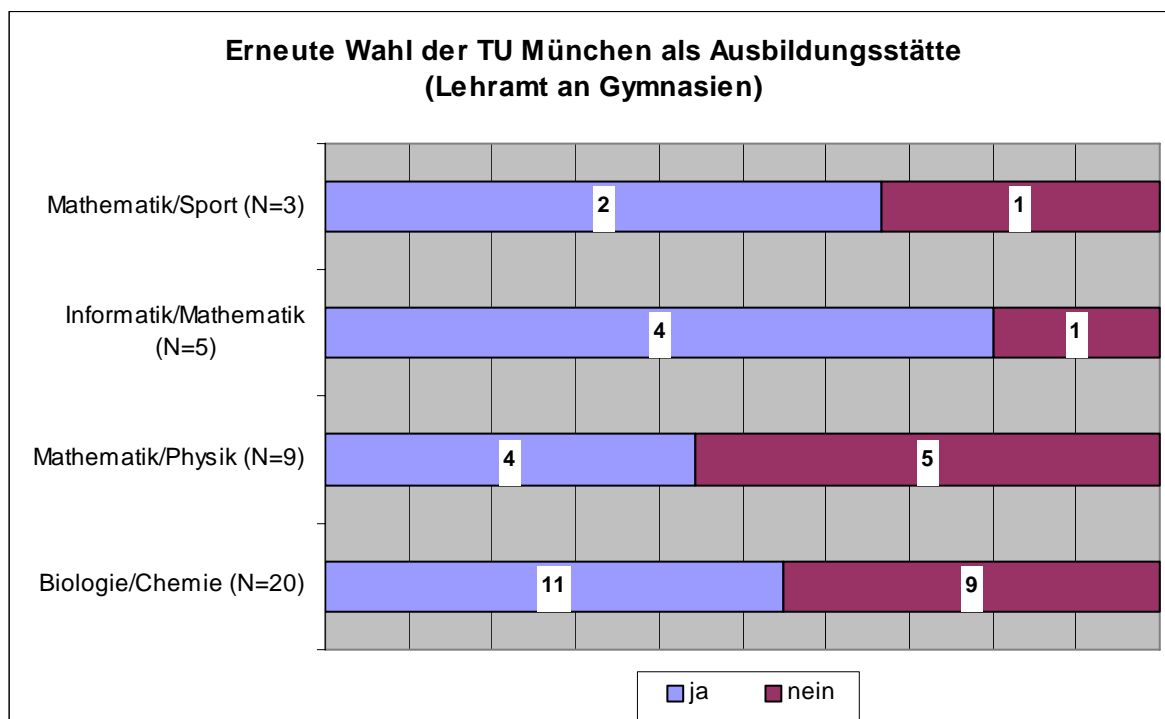
Diejenigen, die das Lehramtsstudium nicht erneut gewählt hätten, wurden aufgefordert, die entsprechenden Gründe dafür zu nennen. Zwei der antwortenden Studierenden (33,3%) teilen mit, dass ihre Erwartungen der Realität des Lehrerberufs nicht entsprechen. Der Rest wählt die Kategorie „Sonstiges“. Die konkreten Ergebnisse befinden sich im Anhang 2, Tabelle A14.

2.2.31. Würden Sie nochmals an der TU München studieren?

Mit „Nein“ Antworten auf diese Frage 44,7% (17 Personen) der befragten Studierenden des Lehramts an Gymnasien. Dieses Ergebnis fällt etwas negativer aus als im Lehramt an beruflichen Schulen (37%). Am höchsten ist der Anteil der Negativ-Eingestellten unter den Studierenden der Fächerkombination Mathematik/Physik und am niedrigsten bei der Informatik/Mathematik (siehe Abbildung 47). Im Gegensatz zur vorhergehenden Frage nach der erneuten Wahl des Lehramtsstudiums äußert sich die befragte Person der Fächerkombination Chemie/Biologie gegen die erneute Wahl der TU München als

Ausbildungsstätte. Auch hier sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren, da die Fallzahl in den einzelnen Gruppen sehr gering ist.

Abbildung 47: Erneute Wahl der TU München als Ausbildungsstätte (Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen, Werte in absoluten Zahlen)



2.2.32. Gründe für kein erneutes TUM-Studium

Diejenigen, die die TU München nicht erneut als Ausbildungsstätte wählen würden, sollten dies auch argumentieren (vgl. Tabelle 28). Als problematisch am Studium an der TU München sehen 10 der 17 antwortenden Studierenden des gymnasialen Lehramts die unzureichende Betreuung. An zweiter Stelle wird der Standort bemängelt. Die Ergebnisse der Kategorie „Sonstiges“ über alle Befragten hinweg werden im Anhang 2, Tabelle A15 vorgestellt.

Tabelle 28: Gründe für kein erneutes TUM-Studium (Lehramt an Gymnasien)

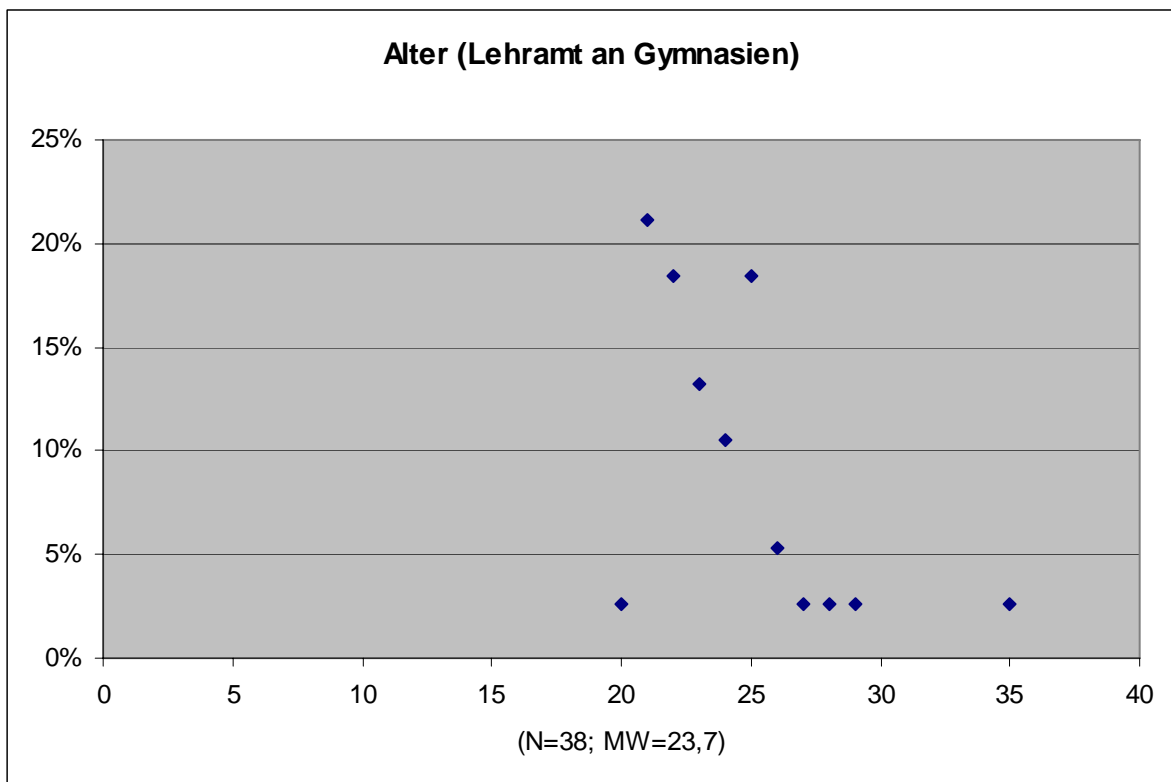
	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
unzureichende Praxisorientierung	6	14,6%	35,3%
inadäquate Lehrinhalte	4	9,8%	23,5%
unzureichende Betreuung	10	24,4%	58,8%
Standort	7	17,1%	41,2%
Sonstiges	14	34,1%	82,4%
Gesamt	41	100,0%	241,2%

Fragenblock VI: Fragen zur Person

2.2.33. Alter

Das Durchschnittsalter der Studierenden des gymnasialen Lehramts beträgt 23,7 Jahre und liegt damit deutlich unter dem Durchschnittsalter im Lehramt an beruflichen Schulen (27,3 Jahre). Tatsächlich sind 50% der Befragten unter 23 Jahre alt. Die Begründung liegt höchst wahrscheinlich daran, dass im Gegensatz zum beruflichen Lehramt nur ein sehr geringer Anteil der Studierenden des gymnasialen Lehramts eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweist. Der jüngste Student ist 20 Jahre alt. Ältere Studierende sind hier Seltenheit – nur 10% sind älter als 26 Jahre, ein einziger Student ist 35 Jahre alt und somit am ältesten unter den Befragten. Abbildung 49 stellt ein Streudiagramm des Alters dar.

Abbildung 48: Streudiagramm des Alters (Lehramt an beruflichen Schulen)

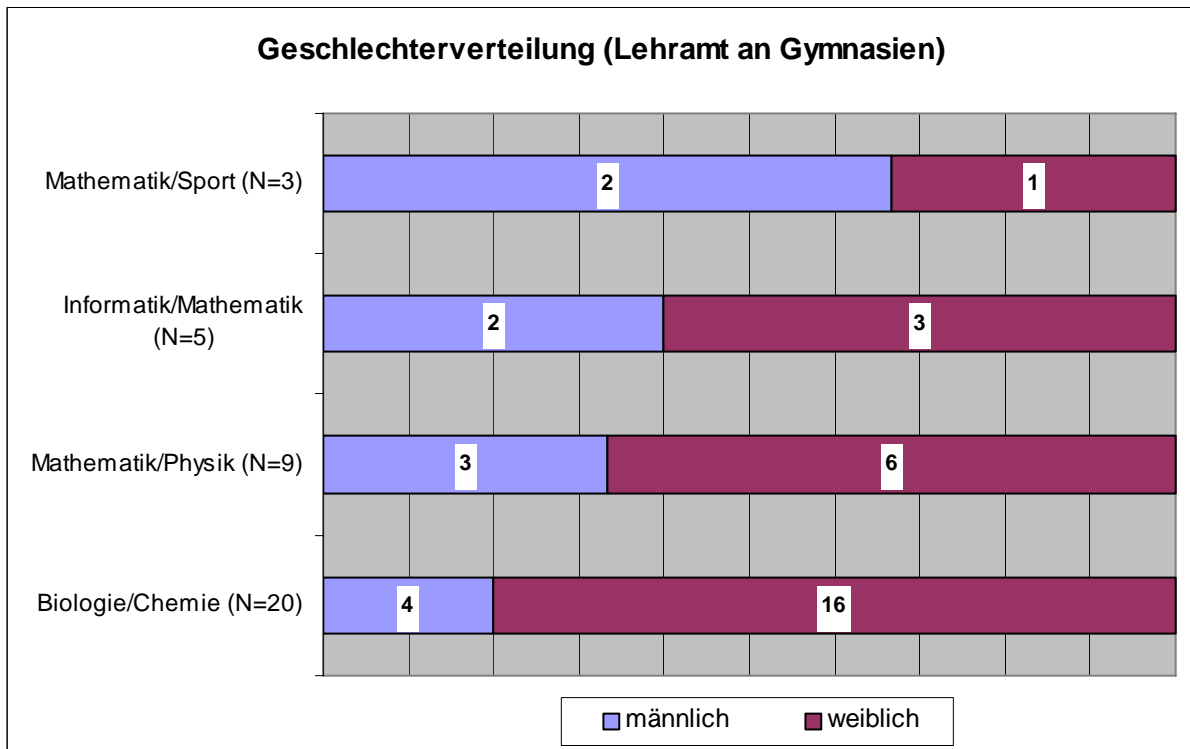


2.2.34. Geschlecht

Im Gegensatz zum Lehramt an beruflichen Schulen, wo in der Gesamtbetrachtung eine beinahe Gleichverteilung zwischen den Geschlechtern zu beobachten war, ist im Lehramt an Gymnasien der weibliche Anteil über alle Erstfächer hinweg fast dreimal so groß (71,1%, 27 Personen) als der männliche (28,9%, 11 Personen).

Eine differenzierte Auswertung (siehe Abbildung 49) zeigt, dass ein weiblicher Überhang in allen untersuchten Fächerkombinationen zu beobachten ist. Chemie/Biologie auf Bachelor hat ebenfalls eine Studentin angegeben. Eine Ausnahme stellt die Fächerkombination Mathematik/Sport dar, wo zwei der drei Befragten männlich sind. Wegen der geringen Fallzahl in den Erstfächern sind die Daten nicht repräsentativ.

Abbildung 49: Geschlechterverteilung im Lehramt an Gymnasien, differenziert nach Fächerkombinationen (Werte in absoluten Zahlen)



2.2.35. Auf welchen Weg haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Fast alle Studierenden des Lehramts an Gymnasien haben ihre Hochschulzugangsberechtigung durch die Abitur erzielt (97,4%). Ein einziger Befragter gibt an, dass er sie über den zweiten Bildungsweg erworben hat (vgl. Tabelle 30).

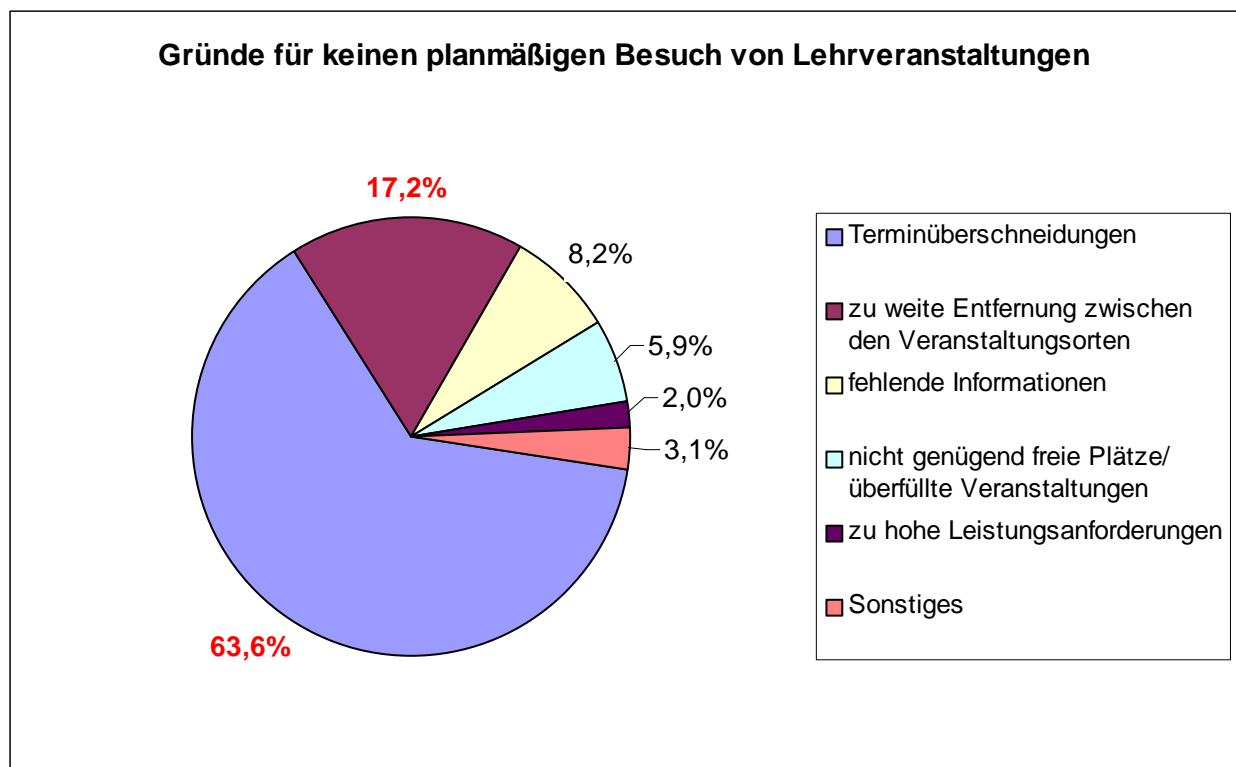
2.2.36. Note der Hochschulzugangsberechtigung

Auf diese Frage haben 37 Personen aus den insgesamt 41 befragten Studierenden des Lehramts an Gymnasien geantwortet. Es lässt sich feststellen, dass die Hälfte der Studierenden des Lehramts an Gymnasien eine bessere Abiturnote aufweisen als die Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen (Mittelwert = 2,6). Auch der Mittelwert von 2,1 (Standardabweichung = 0,5) bestätigt dies. Die schlechteste Note aus der Hochschulzugangsberechtigung im Lehramt an Gymnasien ist 3,0.

3. Studierbarkeitshemmnisse und Diskussion von Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit im Lehramtsstudium

Die innerhalb der Frage 2.1.18 bzw. 2.2.18 ermittelten Ergebnisse haben gezeigt, welche Hemmnisse dem planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen innerhalb des TUM-Lehramtsstudiums im Wege stehen. Klar wurde aus der häufig genutzten Option der Mehrfachantworten auch, dass die Studierenden mehrere Aspekte dafür verantwortlich machen. Fasst man die Gründe, warum die Studierenden die Lehrveranstaltungen nicht planmäßig besuchen können, zusammen, dann zeigt sich, dass die Terminüberschneidungen in und zwischen den Studienbereichen (Erstfach-, Zweitfach- und Erziehungswissenschaften) das größte Problem hinsichtlich der Studierbarkeit ausmachen (siehe Abbildung 50). Den zweiten Platz belegt die zu weite Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten (München Innenstadt, Garching und Freising), gefolgt von fehlenden Informationen zum Studium und nicht genügend freien Plätzen bzw. überfüllten Veranstaltungen. Zu hohe Leistungsanforderungen werden von wenigen Studierenden bemängelt. Alle sonstigen Schwierigkeiten, die im Fragebogen nicht vorgegeben wurden, sind in der Tabelle A12 im Anhang zusammengefasst. Die Option der offenen Nennungen wurde auch dafür benutzt, genauere Erläuterungen zu den angekreuzten Problemfeldern zu geben.

Abbildung 50: Gründe für keinen planmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen (Gesamtübersicht)



Die Mehrheit der Angaben aus den offenen Nennungen deutet darauf hin, dass Lehrveranstaltungen nur einmal jährlich angeboten werden oder wegen Personalmangel ganz ausfallen. Bemängelt wird auch die fehlende Kooperationsbereitschaft der Dozenten bzw. die fehlende Kommunikation zwischen den Dozenten verschiedener Fächer. Zusätzlich wurde mitgeteilt, dass die Veranstaltungen in den Erstfächern im SS 2007 „gebündelt auf Donnerstag und Freitag“ stattfanden. Die meisten Veranstaltungen in den Zweitfächern in Freising fielen ebenfalls auf den Donnerstag. Gehäuft wurde auch die Vereinbarkeit des Studienplans mit einer Erwerbstätigkeit neben dem Studium als Schwierigkeit genannt.

In diesem Zusammenhang besteht die Herausforderung darin, das Lehramtsstudium so zu organisieren, dass es in der Regelstudienzeit zu realisieren ist, d.h. die Studierbarkeit zu gewährleisten.

Eine Einschränkung der Wahlmöglichkeiten des Schwerpunktfachs im Bachelor „Naturwissenschaftliche Bildung“ (Lehramt an Gymnasien) zum Zweck der Erhöhung der Studierbarkeit bietet sich im Rahmen der Umstellung auf Bachelor/Master an. Dies ist jedoch mit einem erheblichen Verlust an Polyvalenz verbunden: Nur die im Bachelorstudium „Naturwissenschaftliche Bildung“ angebotenen Schwerpunktfächer könnten im fachwissenschaftlichen Master fortgesetzt werden und nur Quereinsteiger aus den verbleibenden affinen fachwissenschaftlichen BA-Studiengängen könnten in den Master-Studiengang „Naturwissenschaftliche Bildung“ aufgenommen werden.

Die Situation im Lehramt an beruflichen Schulen ist aufgrund der Mehrzahl an beruflichen Fachrichtungen und möglichen kombinierbaren Unterrichtsfächern deutlich komplizierter. In vier beruflichen Fachrichtungen - Agrarwirtschaft, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft, Gesundheits- und Pflegewissenschaften sowie Bautechnik – hat die TU München das Monopol in der Lehrerausbildung in ganz Bayern. In den anderen zwei beruflichen Fachrichtungen – Elektro- und Informationstechnik sowie Metalltechnik – gibt es je einen anderen Studienort (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg bzw. Universität Bayreuth).

Darüber hinaus haben die Studierenden den Wunsch geäußert, dass die Kombinationsmöglichkeiten im Lehramt an beruflichen Schulen an der TUM erweitert werden, so dass sie ihr Unterrichtsfach beliebig wählen können. Dass in Einzelfällen die Studierbarkeit darunter leiden wird, weil Überschneidungen nicht zu vermeiden sind, muss den Studierenden kommuniziert werden.

Eine Einschränkung der Fächerkombinationen im Lehramt an beruflichen Schulen ist auch aus einem anderen Grund nicht sinnvoll. Dies würde teilweise zu einem Rückgang der Studierendenzahl in den betroffenen Unterrichtsfächern und damit unter Umständen zur Verringerung des Angebots an Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende führen.

Fazit: Neben der Priorisierung der Schwerpunktfächer (zumindest im Lehramt an Gymnasien) sollen weitere Maßnahmen entwickelt werden, welche die Studierbarkeit und den Kompetenzerwerb im Lehramtsstudium verbessern.

Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit im Lehramtsstudium

Vom zentralen Campus Management System (CMS) der TU München erhofft man sich für das Lehramtsstudium eine verbesserte zeitliche Planung der Lehrveranstaltungen und damit eine Minimierung der Überschneidungen innerhalb und zwischen den Fächern. Neben der Planung der Lehrveranstaltungen sollen die Schulpraktika sowie die Koordination der Zweitfächer an der LMU berücksichtigt werden. Zu diesem Zweck soll eine Kommunikationsplattform für Dozenten und Studierende bereitgestellt werden. Verfügen die Studierenden rechtzeitig über aktuelle Informationen zum Verzeichnis, dann können sie Überschneidungsprobleme mit den Dozenten besprechen und zum Teil beseitigen. Dies erfordert allerdings auch eine gewisse Disziplin zur rechtzeitigen Veröffentlichung des Veranstaltungsangebots. Darüber hinaus soll das CMS alle Prüfungen sowie Prüfungsleistungen über die Fakultäten hinweg erfassen. Dies war bisher immer mit einem enormen Koordinationsbedarf verbunden, da das ZLL alle beteiligten Fakultäten bzw. Lehrstühle mehrmals kontaktieren musste, um sich die Noten der Lehramtsstudierenden zu verschaffen. Die Einführung einer zentralen Prüfungsverwaltung würde einen großen Schritt hin zur Verbesserung der Studierbarkeit leisten. Damit die Besonderheiten des Lehramtsstudiums im zentralen Campus Management System berücksichtigt werden, ist ein ständiger Informationsaustausch notwendig.

Einen Beitrag zur Minimierung der Überschneidungen würde auch das mehrfache Angebot einzelner Lehrveranstaltungen leisten. Vor dem Hintergrund wachsender Studierendenzahlen und des doppelten Jahrgangs 2011 sind Lehrveranstaltungen statt einmal jährlich bevorzugt jedes Semester anzubieten. Grundlagenveranstaltungen, die von einer Vielzahl an Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen besucht werden müssen, sollten sogar mehrfach im Semester und eventuell an verschiedenen Studienorten stattfinden. Das erhöhte Angebot würde den Studierenden mehr Flexibilität beim Erstellen der Studienpläne ermöglichen.

Die Dozenten sind zugleich aufgefordert, den Wahlpflichtbereich im Lehramtsstudium auszuweiten bzw. den Pflichtbereich einzuschränken. Dies ist im Kontext der Einführung der Bachelor/Master-Studiengänge zu sehen. Die Möglichkeit aus mehreren alternativen Veranstaltungen zu wählen, würde die Flexibilität der Studienpläne erhöhen.

Zum Zweck einer Verringerung der Terminüberschneidungen bietet sich als kurzfristige Maßnahme an, Veranstaltungen geblockt durchzuführen. Diese Option sollen die Dozenten mit den betroffenen Studierenden rechtzeitig zu Semesterbeginn besprechen. Hier muss man allerdings anmerken, dass nicht alle Veranstaltungen dazu geeignet sind. Am günstigsten wäre, wenn die Blockveranstaltungen am Wochenende oder in der Vorlesungsfreizeit stattfinden. Dadurch könnten Überschneidungen mit den regelmäßigen Veranstaltungen vermieden werden. Andererseits soll berücksichtigt werden, dass viele Studierenden in den Semesterferien ihre Praktika ableisten. Auch diesbezüglich sind Überschneidungen zu vermeiden.

Um die von 8,2% der Befragten bemängelte Informationslücke zu verringern, sind Fachstudienberater in allen Fakultäten zu benennen. Diese sollen in engem Austausch mit dem ZLL-Studienbüro arbeiten und sich um die Belange der Lehramtsstudierenden in den verschiedenen Fachbereichen kümmern. Sie sollen folgende Aufgaben übernehmen: Durchführung regelmäßiger Beratungssprechstunden, Erstellung von Studienplänen, Wahrnehmung der Funktion des Ansprechpartners für Fragen der Fachprüfungsordnung und Studienorganisation. Dass der Bedarf hinsichtlich dieser Aspekte beträchtlich ist, haben die Ergebnisse dieser Evaluation bestätigt. Etwa die Hälfte der befragten Studierenden hat angegeben, dass sie die Prüfungsordnung ihres Studiengangs gar nicht oder nur wenig kennt. Genauso wenig informiert sind über 20% der Antwortenden auch hinsichtlich der Studienpläne. Fachstudienberater gibt es bisher nur in wenigen Fakultäten, die Struktur soll verstärkt werden. Aufgrund der Beteiligung aller 12 Fakultäten an der TUM-Lehramtsausbildung ist für die effiziente Kommunikationsarbeit eine Erweiterung des Studienbüros geplant.

Derzeit besuchen Lehramtsstudierende viele Veranstaltungen gemeinsam mit den Fachstudierenden. Letztere besitzen jedoch Kenntnisse, die sie aus Parallelveranstaltungen erworben haben und die den Lehramtsstudierenden fehlen. Zusätzliche Tutorien zum Erwerb dieser fehlenden Kenntnisse werden nicht von den jeweiligen Fakultäten finanziert. Angestrebt ist daher die Erweiterung des Lehrangebots, das speziell auf die Bedürfnisse der Lehramtsstudierenden zugeschnitten ist. Damit hängt eine leistungsbezogene Ressourcenzuteilung zusammen. Ein geeignetes Anreizsystem wird diejenigen Dozierenden fördern, die sich stärker in der TUM-Lehrerbildung einbringen.

4. Zukunftsziele

Das Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung plant die Durchführung regelmäßiger Evaluationen als nachhaltiges Instrument zur Qualitätssicherung. Hiermit soll ein Qualitätsbewusstsein unter allen Beteiligten geschaffen, die Studierbarkeit gesteigert, die Zufriedenheit im und nach dem Studium sowie die Identifikation der Lehramtsstudierenden mit ihrem Studium erhöht, die Abbrecherquote minimiert und insgesamt die Lehrerbildung verbessert werden.

Gedacht ist für die Zukunft eine jährliche Erhebung in der Vorlesungszeit, weil die Studierenden dann besser erreicht werden können. Der nächste Termin ist damit Juni 2008. Die Evaluation soll weiterhin online durchgeführt werden. Hierfür wird das vom zentralen Qualitätsmanagement zur Verfügung gestellte Evaluationssystem (EvaSys) benutzt. Der bereits eingesetzte Fragebogen soll vorher inhaltlich bearbeitet werden, wobei die im Rahmen der ersten Evaluation ermittelten Problemstellen als Schwerpunkte einzubeziehen sind. Methodische Probleme, die innerhalb der ersten Evaluation aufgetreten sind, sind entsprechend zu beheben. Zu überlegen ist auch, ob in Zukunft nicht zwei getrennte Fragebögen für das berufliche und gymnasiale Lehramt zu erstellen sind. Nach jeder Evaluation ist ein umfassendes Evaluationsbericht zu erstellen, der den aktuellen Stand zu den Stärken und Schwächen in der TUM-Lehrerbildung ermittelt. Der vorliegende Bericht wird demnächst auf der ZLL-Homepage veröffentlicht, wobei der Zugriff nur TUM-intern, z.B. über Anmeldung mit der mytum-Kennung, möglich sein wird. Geplant ist auch eine Diskussion der Ergebnisse mit Studierenden bzw. Fachschaftsvertreter zu Beginn des Sommersemesters 2008. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit soll durch das Studienbüro begleitet werden. Die Wirksamkeit der eingesetzten Maßnahmen soll bei der darauffolgenden Evaluation kontrolliert werden.

Die breit angelegte Studienevaluation im Sommersemester 2007 erlaubt eine erste Einschätzung der Studiensituation im Lehramtsstudiums an der TU München. Um eine tiefere Analyse einzelner Aspekte der Studierbarkeit und die Ableitung weiterer Maßnahmen zu deren Verbesserung zu ermöglichen, sind in Zukunft neben quantitativen auch qualitative Verfahren (z.B. qualitative Inhaltsanalyse, Interviews) anzuwenden. Dabei müssen alle betroffenen Gruppen einbezogen werden: Studierende, DozentInnen und AbsolventInnen, d.h. LehrerInnen aus der Schulpraxis.

Anhang 1: Fragebogen

Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung
der TU München



Evaluation des Lehramtstudiums durch die Studierenden

SS 2007

Fragenblock I: Fragen zum Studienverlauf

1. Was ist Ihr Studiengang?

- Lehramt an beruflichen Schulen
- Lehramt an Gymnasien

2. Welchen Studienabschluss erstreben Sie?

- Staatsexamen
- Diplom
- Bachelor/ Master

3. Geben Sie Ihre Fächerkombination an:

Erstfach:.....

Zweitfach:.....

Drittfach (optional):.....

4. In welchem Semester befinden Sie sich gegenwärtig?

Fachsemester:

Hochschulsemester:

5. Haben Sie bereits ein anderes Hochschulstudium abgeschlossen?

- ja
- nein

6. Haben Sie in Ihrer Studienlaufbahn einen Wechsel vollzogen? (Mehrfachnennungen möglich)

- nein
 - ja, die Hochschule gewechselt:.....
 - ja, den Studiengang gewechselt:.....
 - ja, die Fächerkombination innerhalb des Lehramtstudiums gewechselt:.....
-

7. Haben Sie vor dem Studium eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?

- nein
 - ja, eine mit dem Studienfach verwandte berufliche Ausbildung
 - ja, eine mit dem Studienfach nicht verwandte berufliche Ausbildung
-

8. Waren Sie studienbezogen im Ausland?

- nein
 - ja, und zwar als (z.B. Praktikant):.....
-

9. Haben Sie Anmerkungen und/oder Anregungen zu studienbezogenen Auslandsmöglichkeiten im Lehramtsstudium?.....

.....

.....

Fragenblock II: Vorbereitung auf das Studium/Studienbeginn

10. Wenn Sie an den Beginn Ihres Lehramtstudiums an der TU München denken, inwieweit waren Sie über folgende Aspekte informiert?

	gar nicht	wenig	gut	sehr gut
Aufbau/Struktur des Studiums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
behandelte Fachthemen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wissenschaftliche Methoden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
erwerbbar Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
berufliche Aussichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Wo haben Sie sich über das Lehramtstudium an der TU München informiert? (Mehrfachnennungen möglich)

- im ZLL
- in der zentralen Studienberatung
- bei Dozenten
- bei besonderen Veranstaltungen (z.B. Abi-/Schülertag)
- Sonstiges, und zwar.....

12. Wie haben Sie sich über das Lehramtstudium an der TU München informiert?

(Mehrfachnennungen möglich)

- über Internet
- persönliche Beratung
- telefonische Beratung
- Sonstiges, und zwar:.....

13. Hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums an der TU München mehr Unterstützung gewünscht?

(Mehrfachnennungen möglich)

- nein
- ja, durch ZLL, und zwar in folgenden Bereichen:.....
- ja, durch die Fakultäten, und zwar in folgenden Bereichen:.....
- ja, durch die zentrale Studienberatung, und zwar in folgenden Bereichen:.....
- ja, Sonstiges, und zwar:.....

14. Welches waren Ihre Motive für die Aufnahme des Lehramtstudiums?

(Mehrfachnennungen möglich)

- fachliches Interesse
- gute Verdienstaussichten
- attraktive Berufsposition
- fester Berufswunsch
- entspricht eigenen Begabung/Fähigkeiten
- Freunde/Familienangehörige machen das Gleiche
- alternativer Studienwunsch ließ sich nicht verwirklichen
- relativ freie Zeiteinteilung bei der Ausübung des Lehrerberufs
- relativ viel Freizeit bei der Ausübung des Lehrerberufs
- Sonstiges, und zwar:.....

Fragenblock III: Lehrangebot und Lehrveranstaltungen

15. Wie beurteilen Sie einzelne Aspekte Ihres Studiums?

	sehr schlecht	eher schlecht	eher gut	sehr gut
inhaltliche Breite des Lehrangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von methodisch und didaktischen Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verknüpfung von Theorie und Praxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit der Studienpläne der Studienbereiche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Transparenz der Leistungsanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Lehrangebots in Ihrem Studium?

	sehr schlecht	eher schlecht	eher gut	sehr gut
Angebot an Grundlagenveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot fachspezialisierter Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzung im Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einbeziehung von Forschungsergebnissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inhaltliche Abstimmung zwischen Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auswahl an Wahl- und Wahlpflichtveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Seminare/Übungen/Tutorien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktualität der Veranstaltungsinhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Schaffen Sie es, die vorgesehenen Studienveranstaltungen plangemäß zu besuchen?

- nie
- manchmal
- überwiegend
- immer

18. Falls Sie es nicht schaffen, warum?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Terminüberschneidungen im Erstfach
- Terminüberschneidungen im Zweitfach
- Terminüberschneidungen in den Erziehungswissenschaften
- Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Zweitfach
- Terminüberschneidungen zwischen Erstfach und Erziehungswissenschaften
- Terminüberschneidungen zwischen Zweitfach und Erziehungswissenschaften
- zu weite Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten
- nicht genügend freie Plätze/ überfüllte Veranstaltungen
- Fehlende Informationen
- zu hohe Leistungsanforderungen
- Sonstiges, und zwar:.....

19. Wie beurteilen Sie die Vermittlung folgender Kompetenzen im Rahmen des Lehramtstudiums?

	sehr schlecht	eher schlecht	eher gut	sehr gut
Freude am Umgang mit Kindern & Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zur offensiven Misserfolgsverarbeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verantwortungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Humor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frustrationstoleranz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissens- & Informationsbedürfnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durchsetzungsvermögen in sozial-kommunikativen Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Flexibilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Sensibilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anstrengungs- und Entbehrungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Didaktisches Geschick	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherheit im öffentlichen Auftreten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erholungs- und Entspannungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stabilität bei emotionalen Belastungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begeisterungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freundlichkeit/Warmherzigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zum rationalen Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stressresistenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beruflicher Idealismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20. Wie wichtig ist deren Erwerb dieser Kompetenzen?

	unwichtig	weniger wichtig	eher wichtig	sehr wichtig
Freude am Umgang mit Kindern & Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zur offensiven Misserfolgsverarbeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verantwortungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Humor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frustrationstoleranz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissens- & Informationsbedürfnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durchsetzungsvermögen in sozial-kommunikativen Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Flexibilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Sensibilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anstrengungs- und Entbehrungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Didaktisches Geschick	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherheit im öffentlichen Auftreten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erholungs- und Entspannungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stabilität bei emotionalen Belastungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begeisterungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freundlichkeit/Warmherzigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zum rationalen Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stressresistenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beruflicher Idealismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

21. Inwieweit trägt Ihrer Meinung nach der Besuch folgender Praktika zum Praxisbezug des Lehramtstudiums bei?

	gar nicht	weniger	viel	sehr viel	nicht absolviert
Orientierungspraktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
TUMpaedagogicum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulpädagogisches Blockpraktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachdidaktisches Blockpraktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulpädagogisch-Fachdidaktisches Blockpraktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienbegleitendes Fachdidaktisches Praktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitspädagogisches Betriebspraktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebs-/Berufspraktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. Die ZLL-Initiative TUMlab im Deutschen Museum und die TUM SCIENCElabs an den Fakultäten (z.B. ix-quadrat, TUM Physik lab, TUM Chemie lab) wollen Schüler für Wissenschaft und Technik begeistern (Betreuung durch Studierende und Wissenschaftler). Welche Aussage trifft für Sie zu? (Mehrfachnennungen möglich)

- kenne ich nicht
- wurde(n) im Rahmen des TUMpaedagogicums oder einer Fachdidaktik-Veranstaltung vorgestellt
- ich habe aus anderen Quellen davon erfahren
- ich habe dort schon mitgearbeitet

Fragenblock IV: Studien- und Prüfungsordnung / Beratungsangebote

23. Inwieweit sind Sie mit folgenden Aspekten Ihres Studiengangs vertraut?

	gar nicht	wenig	gut	sehr gut
Studienpläne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Prüfungsordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Merkblatt des Ministeriums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Haben Sie schon an Prüfungen in Ihrem Studiengang teilgenommen?
(Mehrfachnennungen möglich)

- nein → **BITTE WEITER MIT FRAGE 23**
- ja, an Zwischenprüfungen
- ja, an Abschlussprüfungen
- ja, an Teilprüfungen (Bachelror/Master)

25. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Prüfungsorganisation in Ihrem Studiengang?

	sehr unzufrieden	eher unzufrieden	eher zufrieden	sehr zufrieden
Organisation der Prüfungstermine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung durch ZLL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wahlmöglichkeiten bei den Prüfungsthemen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wahlmöglichkeiten bei den Prüfer/Innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Prüfungsvorbereitungsgespräche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rückmeldung der Lehrenden zu Prüfungsleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26. Wie beurteilen Sie die Qualität dieser Beratungsangebote?

	sehr schlecht	eher schlecht	eher gut	sehr gut	kenne ich nicht
Zentrale Studienberatung der TUM	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienberatung durch ZLL-Studienbüro	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung durch Lehrende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung durch die Fachschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung „Von Studenten für Studenten“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27. Wie häufig haben Sie die Beratungsangebote genutzt?

	nie	manchmal	oft
Zentrale Studienberatung der TUM	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienberatung durch ZLL-Studienbüro	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung durch Lehrende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung durch die Fachschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung „Von Studenten für Studenten“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

28. Das Studienbüro am ZLL ist eine Serviceeinrichtung für alle Studierende der TU München, die das Lehramt anstreben. Für sie und Studieninteressierte bietet es Beratung bei Fragen rund um das Studium. Für wie wichtig halten Sie folgende Serviceangebote des Studienbüros?

	unwichtig	eher unwichtig	eher wichtig	sehr wichtig
Planung des Studienverlaufs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung in der Studienorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information über die Zusatzfächer („Drittfach“)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information über Erweiterungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung zum Auslandsaufenthalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsfeldorientierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar:.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Fragenblock V: Studienzufriedenheit

29. Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den Bedingungen im Lehramtstudium an der TU München?

- sehr unzufrieden
 - eher unzufrieden
 - eher zufrieden
 - sehr zufrieden
-

30. Würden Sie nochmals den gleichen Studiengang studieren?

- ja
 - nein
-

31. Falls nein, wieso nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

- kein Interesse mehr
 - Erwartungen entsprechen nicht der Realität des Lehrerberufs
 - schlechte Aussichten, das studierte Fach zu lehren
 - Sonstiges, und zwar:.....
-

32. Würden Sie nochmals an der TU München studieren?

- ja
 - nein
-

33. Falls nein, wieso nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

- unzureichende Praxisorientierung
 - geringes Lehrangebot
 - inadäquates Lehrinhalte
 - unzureichende Betreuung
 - Standort
 - Sonstiges, und zwar:.....
-

Fragenblock VI: Fragen zur Person

34. Wann sind Sie geboren? (z.B. 1983)

--	--	--	--

35. Ihr Geschlecht?

- männlich
 - weiblich
-

36. Auf welchem Weg haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

- allgemeine Hochschulreife/ Abitur (Gymnasium bzw. weitere Oberschule)
- Fachgebundene Hochschulreife (z.B. Berufsoberschule)
- Fachhochschulreife und FH-Studium (z.B. Fachoberschule und FH-Grundstudium)
- Hochschulzugangsberechtigung über den zweiten Bildungsweg (z.B. Abendgymnasium)
- andere Hochschulzugangsberechtigung/ Ausland

37. Wie war Ihre Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung? (z.B. 2,7)

--	--

38. Zum Schluss haben Sie die Möglichkeit, Kommentare zu diesem Fragebogen sowie Verbesserungsvorschläge zum Lehramtstudium an der TU München abzugeben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Anhang 2: Offene Nennungen

Die offenen Nennungen, die im Rahmen der Studienevaluation im SS 2007 erhoben wurden, mussten für die Auswertung aufbereitet werden. Die Aussagen der einzelnen Personen wurden aufgeschlüsselt und in inhaltlich sinnvollen Kategorien zusammengefasst. Folgende Tabellen stellen die Ergebnisse vor.

Tabelle A1: Hochschulwechsel

Hochschulwechsel von ...	N
LMU	5
Uni Passau	3
FH München	2
FH Regensburg	2
FH Nürnberg	1
Konstanz	1
Bayreuth	1
Bamberg	1
FH Augsburg	1
Ruhr-Uni Bochum	1
Göttingen	1
Deggendorf	1
Justus-Liebig-Universität Gießen	1
Erlangen	1
Universität Ulm	1
Hannover	1

* N = absolute Häufigkeit

Tabelle A2: Studiengangswchsel

Studiengangswchsel	
von:	auf :
LB Staatsexamen	LB Diplom (Elektro-&Infotechnik/ Mathematik)
LB Staatsexamen	LB Diplom (Elektro-&Infotechnik/ Physik)
Informatik	LB Diplom (Elektrotechnik/ IT-Technik)
Lehramt für Realschulen	LB Diplom (Gesundheit und Pflege/ Biologie)
Verfahrens- und Umwelttechnik	LB Diplom (Metalltechnik)
VWL	LB Diplom (Metalltechnik/ Kath. Religionslehre)
Maschinenwesen	LB Diplom (Metalltechnik/ Mathematik)
Maschinenbau	LB Diplom (Metalltechnik/ Mathematik)
Bauingenieurwesen	LB Diplom (Metalltechnik/ Mathematik)
Maschinenbau	LB Diplom (Metalltechnik/ Mathematik)
Maschinenbau	LB Diplom (Metalltechnik/ Mechatronik)
Maschinenbau	LB Diplom (Metalltechnik/ Mechatronik)
Betriebswirtschaftslehre	LB Diplom (Metalltechnik/ Sozialkunde)

Maschinenbau	LB Diplom (Metalltechnik/ Sport)
Bauingenieurwesen	LB Staats. (Bautechnik/ Sozialkunde)
Lehramt Hauptschule	LB Staats. (Ernährung/ Biologie)
Chemie/Biochemie	LB Staats. (Ernährung/ Chemie)
Technologie und Biotechnologie der Lebensmittel	LB Staats. (Ernährung/ Chemie)
Chemie (Diplom)	LB Staats. (Ernährung/ Chemie)
Agrarwissenschaften	LB Staats. (Ernährung/ Kath. Religion)
Biologie (Diplom)	LB Staats. (Gesundheit und Pflege/ Biologie)
Sozialwesen	LB Staats. (Gesundheit und Pflege/ Deutsch)
Agrarwissenschaften	LB Staats. (Gesundheit und Pflege/ Biologie)
Biologie	LG Staats. (Biologie/ Chemie)
Technologie und Biotechnologie der Lebensmittel	LG Staats. (Biologie/ Chemie)
Mathematik (Diplom)	LG Staats. (Informatik/ Mathematik)
Geophysik	LG Staats. (Informatik/ Mathematik)
Elektrotechnik	LG Staats. (Informatik/ Mathematik)
Musikwissenschaften (Magister)	LG Staats. (Kath. Religionslehre/ Sport)
Architektur	LG Staats. (Latein/ Sport)
Geodäsie	LG Staats. (Mathematik/ Informatik)
Mathematik (Bachelor)	LG Staats. (Mathematik/ Physik)
Mathematik (Diplom)	LG Staats. (Mathematik/ Physik)
Physik (Bachelor)	LG Staats. (Physik/ Sport)
Lehramt für Realschulen	LG Staats. Chemie/ Biologie)
Lehramt für berufliche Schulen	LR (Mathematik/ Informatik)

Tabelle A3: Fächerkombinationswechsel

Fächerkombinationswechsel	
von:	auf:
Elektrotechnik/IT	Mathematik/ Informatik
Deutsch	Gesundheit und Pflege/ Englisch
Bautechnik / Metalltechnik	Metalltechnik/ Mathematik
Geo/Englisch	Biologie/ Chemie
Psychologie	Gesundheit und Pflege/ Kath. Religion
Biologie	Ernährung/ Ev. Religion
Sport	Metalltechnik/ Kath. Religion
Biologie	Ernährung/ Sozialkunde
Metalltechnik/Mechatronik	Gesundheit und Pflege/ Chemie
Biologie	Ernährung/ Schulpsychologie
Maschinenbau	Elektrotechnik/ Mathematik
Metalltechnik/Germanistik	Metalltechnik/ Sozialkunde
Chemie	Ernährung/ Kath. Religion
Mechatronik	Elektrotechnik/ Kath. Religion
Physik	Elektrotechnik/ IT-Technik
Holztechnik	Metalltechnik/ Mathematik
Ernährung	Gesundheit und Pflege/ Ev. Religion
Sozialpädagogik/Gesundheitspädagogik	Gesundheit und Pflege/ Biologie

Tabelle A4: Studienbezogener Auslandsaufenthalt

Studienbezogener Auslandsaufenthalt als...	N
Praktikant	9
Student (Auslandsstudium, z.B. ERASMUS)	2
Diplomand	2
Intercultural Project	1

Tabelle A5: Wo haben Sie sich über das Studium informiert? (Sonstiges)

Wo haben Sie sich über das LA-Studium informiert? (Sonstiges)	N
Internet	32
Freunde/Bekannte	16
Studenten/Innen bzw. Kommilitonen/Innen	16
Lehrer	15
Fachschaft	12
Arbeitsamt	8
Sonstiges	6
Berufsschulen	3
Zeitschriften/Artikel	2
Kultusministerium	2
Studiumsführer	2
Referendare	2
Studienberatung	2
Projekt Lehramt bei der DT AG	1

Tabelle A6: Wie haben Sie sich über das Studium informiert? (Sonstiges)

Wie haben Sie sich über das LA-Studium informiert? (Sonstiges)	N
Freunde/Bekannte	8
Studenten/Kommilitonen	7
Fachschaft/Studentenvertretung	3
Lehrer	3
Studienberatung	2
Zeitschriften/Artikel	1
Internet	1
Arbeitsamt	1
Kultusministerium	1
Studiumsführer	1
Referendare	1
Projekt Lehramt bei der DT AG	1
Schülertag	1
Flyer	1
Studentenwerk	1
Anfrage an das ZLL	1

Tabelle A7: Wunsch nach Unterstützung von ZLL zu Beginn des Studiums

Was hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums an Unterstützung vom ZLL gewünscht?	N
Organisation und Struktur des Lehramtsstudiums, Studienpläne (allgemein)	48
Sonstiges	12
Wunsch nach Informationen über bzw. Thematisierung von Erst-/ Zweit-/Erweiterungs-/Ergänzungsfach bzw. Fächerkombinationen	8
Thematisierung von bzw. Anforderung nach Informationen über Quereinsteiger	7
Anforderung nach mehr Koordination/Abstimmung im Studium	6
Thematisierung von bzw. Anforderung nach Erstsemesterinformationen	6
Anrechnungen/Anerkennungen	6
Prüfungsordnung	5
Praktika	5
Beratung	5
Thematisierung des Diploms	5
Organisation und Struktur des Lehramtsstudiums, Studienpläne (auf das Fach bezogen)	4
Erziehungswissenschaften	3
Allgemeine Anforderungen an das ZLL	2
Berufliche Aussichten	2
Zusammenarbeit mit der LMU	2
Thematisierung der Studienorte	2
Zusammenarbeit der einzelnen Fakultäten	1
Zuständigkeiten	1

Tabelle A8: Wunsch nach Unterstützung von den Fakultäten zu Beginn des Studiums

Was hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums an Unterstützung von den Fakultäten gewünscht?	N
Organisation und Struktur des Lehramtsstudiums, Studienpläne (allgemein)	29
Wunsch nach Informationen über bzw. Thematisierung von Erst-/ Zweit-/Erweiterungs-/Ergänzungsfach bzw. Fächerkombinationen	11
Sonstiges	10
Prüfungsordnung	7
Anforderung nach mehr Koordination/Abstimmung im Studium	5
Zusammenarbeit der einzelnen Lehrstühle/Fakultäten	4
Anrechnungen/Anerkennungen	3
Thematisierung von bzw. Anforderung nach Erstsemesterinformationen	2
Praktika	2
Beratung	2
Anforderung nach (besseren) Internet-Informationen	2
Anmeldung	2
Zuständigkeiten	2
Wunsch nach Unterlagen	2
Organisation und Struktur des Lehramtsstudiums, Studienpläne (aufs Fach bezogen)	2

Erziehungswissenschaften	1
Thematisierung des Diploms bzw. des Diplomstudiengangs	1
Bedürfnis nach Zugehörigkeit	1
Studienort	1

Tabelle A9: Wunsch nach Unterstützung von der zentralen Studienberatung zu Beginn des Studiums

Was hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums von der zentralen Studienberatung an Unterstützung gewünscht?	N
Sonstiges	5
Organisation und Struktur des LA-Studiums, Studienpläne (allgemein)	4
Beratung	3
Wunsch nach Informationen über bzw. Thematisierung von Erst-/ Zweit-/Erweiterungs-/Ergänzungsfach bzw. Fächerkombinationen	3
Thematisierung des Diploms bzw. des Diplomstudiengangs	2
Prüfungsordnung	1
Erziehungswissenschaften	1
Berufliche Aussichten	1
Studienort	1

Tabelle A10: Wunsch nach Unterstützung zu Beginn des Studiums, Sonstiges

Was hätten Sie sich zu Beginn Ihres Studiums im Themenpunkt Sonstiges an Unterstützung gewünscht?	N
Beratung	6
Organisation und Struktur des LA-Studiums, Studienpläne (allgemein)	4
Sonstiges	4
Unterstützung durch die Fachschaft bzw. Studenten allgemein	4
Anforderung nach mehr Koordination/Abstimmung im Studium	2
Wunsch nach Informationen über bzw. Thematisierung von Erst-/ Zweit-/Erweiterungs-/Ergänzungsfach bzw. Fächerkombinationen	2
Prüfungsordnung	1
Thematisierung von bzw. Anforderung nach Erstsemesterinformationen	1
Praktika	1

Tabelle A11: Motive für die Wahl des Lehramtsstudiums, Sonstiges

Motive für die Wahl des Lehramtsstudiums, Sonstiges	N
Sonstiges	22
Spaß/Freude am Umgang mit (jungen) Menschen	9
Sicherheit im Beruf	8
Schlechte Jobaussichten mit dem Erstabschluss	5
Familienfreundlicher Beruf	3
Spaß am Unterrichten	2
Beruf entspricht eigenen Fähigkeiten	2

Tabelle A12: Gründe für kein plangemäßer Besuch von Lehrveranstaltungen, Sonstiges

Gründe für kein plangemäßer Besuch von Lehrveranstaltungen, Sonstiges	N
Geringes Lehrangebot	9
Schlechte Koordination bzw. Terminüberschneidungen	7
Andere	5
Nebenjob	4
Fehlende Kooperation/ Kommunikation	3
Zu weite Entfernung zwischen den Veranstaltungsorten	3
Zu voll gepackter Studienplan	2
Zu wenig Vorkenntnisse	2

Tabelle A13: Gründe für keine erneute Aufnahme des Lehramtsstudiums, Sonstiges

Gründe für keine erneute Aufnahme des Lehramtsstudium, Sonstiges	N
Sonstiges	24
Schlechte Organisation (allgemein)	16
Schlechte Organisation unter Benennung eines Faches	3
Thematisierung von Studiengebühren/Finanzen	3
Andere Studienwunsch	3
Geringes Lehrangebot	2
Studium bereitet nicht ausreichend/schlecht auf das Staatsexamen vor	2
Zuständigkeit/Ansprechpartner	2
Thematisierung der Ausbildungssituation	2
Schlechter Informationsfluss	2

Tabelle A14: Gründe für kein erneutes Studium an der TUM, Sonstiges

Gründe für kein erneutes TUM-Studium, Sonstiges	N
Sonstiges	21
Schlechte Organisation (allgemein)	15
Zu weite Entfernung der Studienorte	8
Mangelnde Abstimmung/ Koordination	7
Thematisierung des Finanzaspekts	7
Mangelnde Beratung/ Problem mit den Ansprechpartnern	5
Äußerungen über die Dozenten	5
Äußerungen über die Studiengebühren	4
Schlechte Organisation unter Benennung eines Faches	3
Äußerungen zum Thema "Elite"	3
Kopierer an der Lothstraße	2
Prüfungsordnung	2
Studium bereitet schlecht auf das Staatsexamen vor	2
Kein Interesse seitens der TUM an das Lehramtsstudium	2

Schlechter Informationsfluss	2
Wenig Studentenermäßigungen	2
Seminare/ Praktika/ Prüfungen in den Semesterferien	2
Wenig/ keine eigene Vorlesungen	2
Schlechte/ keine Studienpläne	2

Literaturverzeichnis

Bodensohn, Rainer/ Schneider, Christoph (2006): Die Weiterentwicklung der Evaluationskultur in Schulpraktischen Studien am Beispiel von VERBAL und REBHOLZ. In: Rotermond, Manfred (Hrsg.): Schulpraktische Studien. Evaluationsergebnisse und neue Wege der Lehrerbildung. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, S. 87-116.

Bodensohn, Rainer/ Schneider, Christoph (2007): Kompetenzmessung bei Studierenden. Strategien und Erträge zur quer- und längsschnittlichen Betrachtung an Beispielen der Universität Koblenz-Landau, Landau. Internetseite: http://www.uni-landau.de/schulprakt-studien/070704_Weingarten_weiss.pdf, Stand 30.10.2007.

Habel, Edna (1995). Hochschulen zum Rapport??? In: Handbuch Hochschullehre Highlights, Bd. 1: Evaluation der Lehre. Stuttgart: Raabe, Abschnitt D1.5.

KMK (Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland) (2004): Standards für die Lehrerbildung – Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004. Internetseite: http://www.kmk.org/doc/beschl/standards_lehrerbildung.pdf Stand 30.10.2007.

Häs, Mario (2007): Eine qualitative Inhaltsanalyse der Alumni-Befragung bei Lehramtsabsolventen an der Technischen Universität München: Rückblicke und Meinungsbild über das Studium. Unveröffentlichte schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung, Technische Universität München.

Schaarschmidt, Uwe/ Kieschke, Ulf (Hrsg.) (2007): Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Wendland, Mirko (2006): Studierbarkeit im Einstiegsbereich des Lehramtsstudiums der Universität Potsdam. In: Schubarth, Wilfried/ Wendland, Mirko (Hrsg.): Qualitätssicherung und Reformansätze in der Lehrerbildung. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam, S. 7-17.